

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 fr.), in der
Provinz 10 Heller (5 fr.).
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnerring) 34.

Der neue deutsche Reichstag.

Aus der impulsiven Ansprache, die der deutsche Kaiser in der jüngsten Nacht an die den Schloßplatz füllenden Berliner Bürger hielt, klang ein stolzes Siegesbewußtsein heraus. Der triumphierende Kaiser lobt die Haltung der Wahlbürger, die den Angriff auf die Reichstagsmajorität der ersten Legislaturperiode zum Siege geleitet. Die Frage, die sich aufwirft, ist: wem galt der Angriff? Unstreitig der vereinten Macht des Centrums und der sozialdemokratischen Partei. Und: was brachte der Sieg? Die „rothe Macht“ hat nahezu die Hälfte ihrer Stärke eingebüßt. Von 81 Mandaten hat sie nur 43 zu retten vermocht. Ungebrochen aber ragt der schwarze Thurm aus der Mitte des neuen Reichstags empor. Ist seine Macht auch die nämliche geblieben? Ist das Centrum auch weiter ein Faktor, womit die Regierung rechnen müssen? Das ist das Problem, von dessen Lösung mehr als das Schicksal der Kolonialvorlage abhängt. Es ist die Frage, um die sich die nächste Entwicklung des deutschen Reiches überhaupt dreht, die aber in diesem Augenblick zutreffend nicht zu beantworten ist.

Will man die Ziffern allein sprechen lassen, so hat die Wahlchlacht dem Reichskanzler allerdings jene Majorität gebracht, die er in seinem Briefe an den Vorstand der Vereinigung gegen die Sozialdemokratie zuerst angeregt hatte. Die 40 Konservativen ergeben mit den 54 Nationalliberalen und mit den 50 Mandaten der bürgerlichen Linken (freisinnige Volkspartei, freisinnige Vereinigung und deutsche Volkspartei) eine Mehrheit, die die Stimmenzahl des Centrums und der Polen weit übersteigt und auch noch gegen die Sozialdemokraten anzukämpfen vermag. Die Frage, die aber zu beantworten ist, ob dieser Block weitherhart genug gefügt werden kann, um die Stürme, die dem neuen Reichstag bevorstehen, unerschüttert zu überdauern? Es ist klar, daß die Konservativen, die heute nach dem Centrum die stärkste Partei des Reichstags bilden, dem Ultramontanismus des Centrums feindlich gegenüber-

stehen. Allein es ist nicht zu vergessen, daß es einen starken wirtschaftlichen Antagonismus zwischen den agrarischen Junkern und den aus der Industrie und aus dem Handel hervorgegangenen bürgerlichen Liberalen gibt, der schon in nächster Zukunft bei der Berathung der mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abzuschließenden Konvention zum Ausbruch kommen kann. Die durch die Wahltaktik des Reichskanzlers suggerierte Hypothese, daß Fürst Bülow über kurz oder lang Versuche machen würde, sich dem Centrum zu nähern, ist also nicht ohne weiteres als schwarzseherische Befürchtung abzulehnen.

Für die moderne Entwicklung des deutschen Reiches wäre diese Eventualität allerdings ein nicht wettzumachender Schlag. Die Wahlstatistik, die uns heute vorliegt, enthält in ihren nüchternen Zahlenreihen eine Menge der lehrreichsten Erfahrungen. Da ist vor Allem der völlig ungeahnte Zusammenbruch der sozialdemokratischen Partei, die auf ihren Stand von 1890 zurückgedrängt wurde, demnach die Früchte siebzehnjähriger Hochdruckarbeit verlor. Nicht der Sylvester-Brief des Fürsten Bülow noch die öffentlichen Äußerungen des zweiten Wilhelm und des Königs von Sachsen haben dieses verblüffende Resultat ergeben. In der Ziffer, welche den Verlust der Sozialdemokratie zeigt, liegt die Mahnung, daß der fortschrittlich gesinnte deutsche Wahlbürger der Theorien müde ist, daß er von dem Parlament schöpferische Leistungen erwartet, die das Reich in die Bahn moderner Evolution leiten. Die bürgerlichen Liberalen waren unzureichend organisiert, und sie haben in Folge dieses Mangels nicht so gut abgeschnitten, um die Führung der Reichsangelegenheiten in der Zukunft bestimmen zu können. Allein sie haben den moralischen Rückhalt des Volkswillens hinter sich, und es ist Sache des Reichskanzlers, den Werth dieses Referendums nach Gebühr einzuschätzen. Dem Fürsten steht nun die Möglichkeit zu Gebote, die Idee, die er angeregt, zu verwirklichen und seine Politik auf einen Block der Konservativen und der bürgerlichen Fortschrittlichen zu stützen. In diesem Falle könnte er über eine allerdings bescheidene Majorität ver-

fügen, die aber umso höher anzuschlagen ist, als die sozialdemokratische Fraktion für sich allein zu schwach ist, obstruktionistische Mittel anzuwenden. Das ist immerhin ein belangreicher Vortheil, der noch vergrößert wird durch die Thatsache, daß für die sogenannten „nationalen Forderungen“ der Regierung eine absolut verlässliche Mehrheit vorhanden ist. Anders steht aber die Sache, wenn man von dem Reichstage wirtschaftliche und kulturelle Reformen erwartet. In diesem Falle müßte die unvermeidliche Voraussetzung einer Kompromißpolitik erfüllt werden, die auf ökonomischem Gebiete ein Intellektsoffer der Radikalen erheischte. Und das Nämliche wäre auch in kultureller Hinsicht der Fall.

Das hieße aber den Keim des liberalen Gedankens, der in dieser Wahlchlacht ersproß, ersticken, das Heer der Schwarzzeher ins Unermessliche mehren und die sozialdemokratische Partei aus ihren Ruinen zu neuer Blüthe erwecken. Fürst Bülow steht vor einem ernststen Dilemma, und es wird der aalglaten Geschicklichkeit dieses Staatsmannes bedürfen, um nicht rechts oder links anzustoßen. In einem Falle freilich läge die Zukunft klarer vor Deutschland. Wenn nämlich die sozialdemokratische Partei die bitterernste Lehre der Reichstagswahlen sich zu Gemüte führte. Wenn sie sich bekännte, daß Volksvertreter nicht die Aufgabe haben, sich an starre Dogmen zu klammern und sich zu einer unfruchtbaren Sekte zu petrifizieren. Als werththätige Förderer des liberalen Fortschritts, als Politiker, die das utopische Gerümpel über Bord werfen und klaren Zielen zusteuern, würden sie der bürgerlichen Linken willkommenen Kampfesgenossen sein und mit vereinten Kräften die Zähigkeit des ultramontanen Lagers brechen helfen. In diesem Falle hätte der Centrumsturm mit seinen polnischen Freischaaren alle Schrecken verloren, und auf der andern Seite stünden den fortschrittlichen Parteien genügend Kräfte zu Gebote, um sich der Begehrlichkeit der Konservativen wirkungsvoll erwehren zu können. In diesem Falle wäre das Uebergewicht, das der Block auf der rechten Seite zeigt, durch den äußerstlinken Flügel paralytisch, und es könnten die Anfänge einer

Pariser Theater.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Es gibt auch ausgesprochene Feinde der „Bretter, welche die Welt bedeuten“; Naturfere oder Kaffeehausmenschen, die auf den Vorschlag, ein Theater zu besuchen, mit der Aeußerung zu antworten pflegen: „Nicht einmal wenn man mir daraufzahlt!“ Eine bequame Zeit scheint aber gar nicht fern zu sein, wenn wir in Betracht nehmen, auf welche Mittel die Pariser Theaterdirektoren bereits verfallen, um Publikum anzuziehen. Früher, wenn man einen guten Sitz sich reserviren wollte, mußte man ihn im Vorverkauf theuer bezahlen. Dann wurde in verschiedenen Pariser Theatern die lobenswerthe Gepflogenheit eingeführt, die Plätze im Vorverkauf ohne Nebengebühr zu denselben Preisen abzugeben, wie am Abend der Vorstellung an der Kasse. Neuestens nun hat sich ein solches Theater gefunden, das die Karten im Vorverkauf gar wohlfeiler gibt! Der betreffende Direktor raisonnirt vollkommen logisch, indem er sagt: Jenen gegenüber muß man sich erkenntlich zeigen, die im Voraus die Einnahme sichern!

Dieser kluge Theatermann, ein noch junger Mann, Herr Maurice Landais, hat das „Théâtre des Arts“ übernommen und durch die erwähnte Maßregel zugleich zur Mütze gebracht. Es handelt sich um das ehemalige „Théâtre de Batignolles“, das zu den elenden Buden der äußeren Boulevards gehörte. Heute ist dieser verrufene Musentempel sehr geschmackvoll hergerichtet und es spielen darin nur durchwegs Kräfte ersten Ranges. Auch in der Wahl der Autoren erwies sich der junge Direktor höchst vorsichtig, indem er einen solchen Komödiendichter heranzog, dessen Ruhm bereits seit fast dritthalbtausend Jahren feststeht! Kein Geringerer nämlich als Aristophanes ist es, dessen „Wolken“ allabendlich herabschweben und den Theaterhimmel auf dem Boule-

vard Batignolles voller Geigen erscheinen lassen. Die klassische Satire auf Sokrates macht die Pariser ebenso lachen wie eine Revue, in der Herr Clémenceau verspottet wird. Es ist aber auch ein Loos für die Machthaber von heute, zu sehen, wie damals der größte der Weisen ebenfalls bei Lebzeiten öffentlich verhöhnt wurde. Das Stück von Aristophanes ist ferner mit der Geißelung falscher Erziehungsmethode und der Herabsetzung der Kennstallmanie wie für die heutige Zeit geschrieben. Sogar auch auf den eben wieder überhandnehmenden Vegetarianismus fällt ein Hieb ab. Auf dem Markte, wo Sokrates öffentlich Beweise seines Denkerthums geben soll, beklagt sich bei ihm eine Gemüsehändlerin über schlechten Geschäftsgang. Das sei die Folge des verfluchten Glückes der vielen Fleischverkäufer. Sokrates fragt: „Warum willst Du denn Dein Gemüse verkaufen?“ Die Händlerin antwortet: „Um mir Eßzen kaufen zu können.“ — „Ist Dein Gemüse!“ jagt Sokrates, sich selbstbewußt den Mantel überwerfend. Auch die Art, wie der große Weise den alten Bettler glücklich zu machen verspricht, ist köstlich. „Du beklagst Dich, nie satt geworden zu sein? Diese vortreffliche Diät werde ich zur meinigen machen, denn auch ich will hundert Jahre leben. Dich aber, der Du des entbehrungsreichen Lebens überdrüssig bist, werde ich tödten!“ Der alte Bettler schreit um Hilfe...

Wir können dem alten Griechen leider nicht länger Raum gewähren, da die neuen Franzosen mit ultramodernen Komödien auf Besprechung warten, voran sogar eine Dame, Judith Gautier, die Tochter Theophil Gautier's. Ihr im Vaudeville-Theater aufgeführtes Stück heißt „Prinzessinnen der Liebe“ und spielt in Japan. Das ist eben die Mode! Als Oper haben wir schon „Madame Butterfly“, als Operette „Die Geisha“ und nun als Pièce „Princesses d'amour“ von Madame Gautier, die früher schon ein Stück mit chinesischen Personen lieferte,

das den charmanten Titel führte: „Marchandes de sourires“.

Man hat gerechten Grund, zu zweifeln, ob Judith Gautier jemals in Japan oder China gewesen? Das hat aber nichts zu bedeuten, denn sie ist die Tochter ihres Vaters, der in ganz wunderbarer Weise fremde Länder beschrieb, ohne dort hin gereist zu sein. Er dichtete Alles in Neuilly bei Paris, wo es charakteristischerweise eine Rue Théophile Gautier gibt, in der der Dichter ebenfalls nie gewesen. Die Gasse war zu seinen Lebzeiten noch gar nicht gebaut. In der anstößenden Rue de Longchamp befindet sich Théophile Gautier's Wohn- und Sterbehause. Doch erzählen wir von dem schönen vieraktigen Schauspiel seiner ebenfalls nicht unbegabten Tochter.

Schicken wir voraus, daß unmittelbar vor dieser Novität in demselben Theater Donnay's „Prinzen-erziehung“ gespielt wurde. Eine Ideenverwandtschaft ist vorhanden. Auch der japanische Prinz Mitsuda, der bisher unter Büchern lebte, soll durch seinen erfahreneren Freund Yamato den Freuden des Lebens zugänglich gemacht werden. Der Vater des Prinzen, besorgt um dessen Gesundheit, verfügt, daß die beiden jungen Leute zu dem gedachten Zwecke nach Tokio reisen. Dem keuschen und wißbegierigen Prinzen muß erst weisgemacht werden, es gelte der Suche nach einem ungedruckten Manuskript mehrerer Reden des Confucius. Prinz Mitsuda wird in Tokio in einen Palast geführt, wo angeblich der Besitzer des erwähnten Unikums wohnen soll. Es ist aber ein Haus, wo „Prinzessinnen der Liebe“ wohnen. Anstatt des Bücherwurmes, mit dem Prinz Mitsuda zu unterhandeln gedenkt, betritt die schönste der Courtisanen, Vögelein Blume (Oiseau-Fleur) genannt, das Gemach. Der Prinz, zuerst empört über den Betrug, verliebt sich in das schöne Kind, das Ursache zu haben glaubt, sich selbst ebenfalls für

liberalen Politik gegen das ultramontane Centrum verheißungsvoll inaugurirt werden. Die Möglichkeit eines solchen Zusammenschlusses liegt allerdings nicht bei der Regierung, sondern im sozialdemokratischen Lager. Würde diese Partei etwas stärker aus dem Kampfe hervorgegangen sein, dann wäre diese Eventualität allerdings nicht spruchreif. Nun haben die Wahlbürger empfindlich genug ausgesprochen, daß eine Revision der Parteipolitik nicht länger aufgeschoben werden kann. Diese aber kann nur zum Zweck haben, die Fraktionsträfte in den Dienst einer aktiveren fortschrittlichen Politik zu stellen. Die Führer wollten sich diesem Volkswunsche bisher nicht anbequemen. Nun werden sie ihren Irrthum einsehen oder aber die Leitung agileren Kräften übergeben müssen. Es ist dies der einzige Weg, die parlamentarische Vertretung der Partei in dem gegenwärtigen Verhältnisse aufrechtzuerhalten. Ein weiteres Zusammengehen der sozialdemokratischen Fraktion mit dem Centrum würde ihr den Lebensfaden ebenso sicher abschneiden, wie eine Versöhnung des Reichskanzlers mit den Ultramontanen die verhängnisvollsten Folgen für die Regierung ergeben müßte. In dem Endresultate der Wahlkämpfe ist die Alternative aufgestellt: Ultramontanismus oder Liberalismus, und es wird sich bald zeigen, welcher Fahne der Reichskanzler zum Siege verhelfen will.

Budapest, 6. Februar.

Der dieswöchentliche Ministerrath fand heute um 4 Uhr Nachmittags statt und währte bis 7 Uhr. Nach demselben blieben die Mitglieder des Kabinetts, mit Ausnahme der Grafen Albert Apponyi und Julius Andrássy, zum Diner beim Ministerpräsidenten.

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlage über die Feststellung des Rekrutenkontingents pro 1907 in dritter Lesung und den Gesetzentwurf über die Bewilligung der Rekruten in erster Lesung im Allgemeinen und in den Details angenommen. Das Referat der letzteren Vorlage führte Samuel Vaskonyi, der es nicht unterließ, auch bei dieser Gelegenheit die Aufrechterhaltung der Prinzipien der Unabhängigkeitspartei zu betonen. Von den für heute angemeldeten fünf Interpellationen konnte nur die des Abgeordneten Koriolan Brediceanu aufs Tapet gebracht werden, da die anderen vier Interpellanten abwesend waren. Die Interpellation Koriolan Brediceanu's galt der angeblichen Vergewaltigung des Versammlungsrechts in dem vor einer Abgeordnetenwahl stehenden Wahlbezirk Nemethogjan. Der Interpellant fragt den Minister des Innern, ob er von diesen Vergewaltigungen Kenntniß habe und gewillt sei, dieselben abzustellen. Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy erklärt in sofortiger Beantwortung der Interpellation, daß er nach Nemethogjan allerdings ein stärkeres Gendarmerie-Detachement beordert habe, jedoch nur, um dem seitens der rumänischen Kandidaten ausgeübten Terrorismus Einhalt zu thun. Er werde die persönliche Freiheit eines jeden Bürgers in jeder Hinsicht wahren

und schützen, aber einen Terrorismus gegen die ungarische Staatsidee auf ungarischem Boden niemals dulden. Die Antwort des Ministers wurde vom ganzen Hause mit lebhaftem Beifall zur Kenntniß genommen, worauf die Sitzung schon um 11 Uhr geschlossen wurde. In der morgigen Sitzung gelangt der Gesetzentwurf über die Arbeiterkranken- und Unfallversicherung zur Verhandlung.

Der in Karlova tagende serbische Kongreß hat in seiner heutigen Sitzung, an welcher wieder nur die Radikalen theilgenommen hatten, beschlossen, die Sitzungen des Kongresses auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Motivirt wird dieser Beschluß damit, daß der Budgetauschuß seine Arbeiten noch nicht vollendet hat.

Die Krise in Kroatien.

Die Pläne der Koalition. — Sitzung des Landtages. (Privat-Tele. des „Neuen Bester Journal“.) Agram, 6. Februar.

Die Koalition steht der Obstruktion der Starcevic-Partei gegenüber noch immer ohnmächtig. Heute Vormittags fand eine Konferenz der Koalition statt, in welcher es jedoch zu keinem entscheidenden Beschluß kam. Stillschweigend einigte man sich dahin, bis zum Eintreffen des Ministers für Kroatien Geza Jospovich keinerlei Maßnahmen zu treffen. Allgemein ist man davon überzeugt, daß eine Vertagung des Landtages vollständig zwecklos wäre, weshalb eine solche kaum zu gewärtigen ist. Die Situation wird von Tag zu Tag kritischer und die Koalition findet keine Mittel zur Lösung der Krise.

Die heutige, an Ständalzenen wieder sehr reiche Sitzung des Landtages nahm folgenden Verlauf:

Um 1 1/2 Uhr wird die gestrige Abend Sitzung wieder aufgenommen. Den Vorsitz führt Vizepräsident Dr. Starcevic.

Zunächst sollen zwei Dringlichkeitsanträge des Abgeordneten Zatluga verhandelt werden. Abgeordneter Zatluga ist jedoch im Hause nicht anwesend, und der Präsident erklärt, diese beiden Anträge seien als zurückgezogen anzusehen.

Abgeordneter Perics (Starcevicianer) begründet den Dringlichkeitsantrag, wonach die ungarischen Schulen in Kroatien aufgelöst werden sollen. Redner schildert ausführlich das Wirken dieser Schulen und verliest sodann zahlreiche Zeitungsartikel hierüber unter allgemeiner Theilnahmslosigkeit des ganzen Hauses. Selbst seine engeren Parteigenossen lesen Zeitungen. Redner sagt, Kroatien könne nicht mehr zulassen, daß mit Hilfe der Staatsbahnen und Staatsbahnschulen kroatische Kinder magyarisiert werden. Man müsse den ungarischen Schulen gegenüber in Kroatien so vorgehen, wie die Magyaren gegenüber den Nationalitätenschulen in Ungarn vorgehen.

Abgeordneter Jerko Pavelic (Starcevicianer): Graf Pejacsevich ist am meisten schuld daran.

Perics: Die Magyaren haben im Laufe von zwanzig Jahren über tausend slovatische Schulen geschlossen.

Dr. Joseph Frank: Wo sind denn eure allslavischen Kongresse?

Perics (Koalitionist): Sie haben sie doch bekämpft, weil sie in Oesterreich nicht genehm waren.

Abgeordneter Wladimir Frank: Oesterreich ist besser als Ungarn!

Abgeordneter Jerko Pavelic (Starcevicianer) bemerkt dazu: Na! Na! Na! Lassen wir das! (Heiterkeit.)

Perics: Es steht zu befürchten, daß die Resolutionisten noch weitere Zugeständnisse den Magyaren auf diesem Gebiete einräumen, und darum erheben die Starcevicianer dagegen ihre Stimme.

Dr. Vorkovic: Die Magyaren fürchten eine Opposition nicht, denn sie wissen, ihr seid noch billiger als wir!

Perics: In Kroatien wächst die Zahl der Magyaren jährlich um 20,000.

Der Vorsitzende ordnet eine Pause an.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung zählt Abgeordneter Perics alle jene Gemeinden auf, in denen Magyaren wohnen, und sagt, die Magyarisierung werde vornehmlich von den Staatsbahnen, dem ungarischen Schulverein „Julian“, von den evangelischen Kirchengemeinden, von den politischen Behörden und schließlich von den Aristokraten, wie Mailath, Eib, Tükör, Balthorn und dem Grafen Jankovics betrieben. Redner gibt sodann einen äußerst ausführlichen Rückblick auf die Entwicklung der ungarischen Schulen in Kroatien und sagt, die meisten ungarischen Schulen wurden im Jahre 1904, also im ersten Jahre der Amtsära des Grafen Pejacsevich begründet.

Es kommt zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Abgeordneten Dr. Joseph Frank und Vorkovic, da Ersterer der Koalition jurirt, das Schulgesetz sei nicht das Werk Krizjavis, sondern Mazuranics.

Perics: Und dabei ist das Gesetz nicht einmal so schlecht als die Praxis. Redner weist sodann ein Schulbuch vor, aus dem die kroatischen Kinder in den ungarischen Schulen die ungarische Sprache lernen. Hierbei kommt es neuerlich zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Abgeordneten Vorkovic und Dr. Frank.

Vorkovic ruft: Der Kultuschef hat doch hierüber Aufklärungen gegeben!

Abgeordneter Dr. Joseph Frank (ausjpringend): Das ist ein Skandal! Der Kultuschef sagte, in Kroatien zuständige Kinder werden nicht zu ungarischen Schulen zugelassen. Aber im stenographischen Protokoll finde ich diese Worte nicht vor.

Kultuschef Rojc (erregt): Das ist nicht wahr!

Perics fordert schließlich, daß Schulbücher eingeführt werden, in denen den kroatischen Kindern die Liebe zum kroatischen Vaterlande eingepflanzt werde.

Die Sitzung wurde sodann bis auf 1/2 Uhr Abends unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung, welche um 6 Uhr erfolgte, jekt Abgeordneter Perics seine Rede fort. Er spricht bis halb 8 Uhr, worauf der Vorsitzende die Sitzung schließt und die nächste für morgen anberaunt.

Eine Demonstration der Starcevicianer.

Agram, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Der in Cerna neugewählte Starcevicianische Abgeordnete Dr. Abjanics ist heute Abends aus seinem Wahlbezirk hier eingetroffen. Die Starcevic-Partei bereitete ihm auf dem Bahnhofe einen äußerst lärmenden Empfang. Angeföhrt tausend Personen hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden, darunter auch viele Abgeordnete seiner Partei. Unter großem Geschrei und Lärm, sowie unter Abhängen nationaler Lieber wurde Dr. Abjanics in sein Absteigequartier begleitet. Auf dem Zuge in die Stadt hörte man Abzugrufe auf die serbisch-kroatische Koalition, Abzugrufe auf die Magyaren, Hochrufe auf Großkroatien und Ziviorufe auf Dr. Joseph Frank. Beim Kasino der

ein Wesen von vornehmer Herkunft zu halten. In Paris pflegen die Mädchen solcher Pensionate zu erzählen, sie seien die Töchter höherer Offiziere! Die Schöne von Tokio glaubt, eine veritable Fürstentochter zu sein, die während des großen Brandes zur Zeit des Reformkrieges als kleines Kind aus der Wiege geraubt und von der Besitzerin des öffentlichen Hauses gekauft und erzogen wurde. Auch schwört sie, es sei das erste Mal, daß sie einem Manne — ihre Geschichte erzählt.

Prinz Mitsuda und die „Prinzessin der Liebe“ sollen also die Nacht miteinander verbringen. Wir erfahren, daß einer solchen gewöhnlichen Sache in Japan eine förmliche Vermählungszeremonie vorangeht! Der Hochzeitsmarsch wird gespielt! Sämmtliche Anwesenden des verrufenen Hauses bilden, in ihren festlichen Kimono gekleidet, das Cortege; die famose Institutbesitzerin fungirt als Brautmutter und gibt ihre Zeugenunterschrift im Vereine mit des Prinzen Mentor Yamato. Letzterer hält die Traurede, indem er dem Paare eheliches Glück wünscht — für eine Nacht, und es zu gegenseitiger Treue verpflichtet — bis zum nächsten Morgen.

Erregen schon diese seltsam humoristischen Anspielungen viel zustimmendes Gemurmel im Publikum, so möge man sich erst einen Begriff machen von jener ausgelassenen Heiterkeit, welche unter den Zuschauern plätschert, als von den japanischen Kranzeldamen in demselben Gemache, wo die Gäste noch schmausen, das Brautbett errichtet wird! „Errichten“ läßt sich eigentlich nicht sagen, denn bloß eine in Bereitschaft befindliche japanische Matratze wird auf dem Fußboden aufgerollt, jedoch ein „Simmel“ aus grünen Vorhängen darüber gezogen. Leider ist es mit der „Hez“ nun vorbei. Bloss der vorgebildete, aus vier Verwandlungen bestehende erste Aufzug ist „komisch“. Die übrigen drei Akte sind von ernstern Vorgängen erfüllt. Schon

nach der Trauung hatte Prinz Mitsuda die frivolsten Aeußerungen seines Freundes Yamato dahin beantwortet, daß er sich in aller Form als mit der Geliebten verheirathet betrachte! Er tauscht mit ihr den echten Treuschwur; Treue bis in den Tod! Dabei verstehen die Japaner keinen Spaß. Das Hochzeitsgeschenk des Prinzen Mitsuda an seine junge Gattin ist ein scharfgeschliffener Dolch, mit dem sich zu tödten sie gelobt, sofern sie den Gemahl verlieren sollte, oder ihm die Treue brechen müßte! Denn nach beiden Richtungen hin droht Gefahr. Der Vater des Prinzen, von Zorn entbrannt über seines Erben thörichte Ehe, die er für ungiltig erklärt, hat den Sohn ins Gefängniß werfen lassen. Die Inhaberin des verrufenen Hauses aber will Blumenvögeln, dessen Loskaufung nicht erfolgte, mit einem andern Kunden — verheirathen... Schon wird wiederum der Hochzeitsmarsch gespielt. Da erscheint des Prinzen Vater, um in eigener Person seine Schwiegertochter abzuholen; denn Yamato's, des Prinzen Freundes, unermüdete Nachforschungen haben mittlerweile ergeben, daß das Mädchen thatsächlich fürstlichem Blute entstammte. Das ist die ganze Geschichte — mit denselben Kostümen und Manieren Verbeugungen mit den Köpfen bis zum Fußboden), die schon im „Mikado“ zu sehen waren. Daß die Handlung in die Neuzeit fällt, erfahren wir daraus, daß mitunter vom Reisen per Eisenbahn gesprochen wird.

Echt weiblich war es, sowohl von der Verfasserin wie von Herrn Direktor Porel, einen Truc anzuwenden, der seit Monaten bereits in einem andern Pariser Schauspielhause, und zwar in einem Poffentheater, seine Schuldigkeit thut — nämlich die Badewanne! Man hat die mit Selbstmordgedanken sich tragende junge Japanerin „ganz nackt“ in die Badewanne gesetzt, damit sie sich kein Leid anthun könne. Der Aufstieg vom Bade geschieht in derselben Weise, wie wir es schon vor Langem im Theater

„Folies dramatiques“ bei „Amour et Cie.“ gesehen und unseren Lesern beschrieben haben.

Das beste und auch interessanteste Stück der neuen Serie Pariser Dramen ist „Le Bluff“ von Georges Thurner; ein durchschlagender Erfolg des Théâtre Antoine. Der Name des Verfassers klingt englisch, der Titel des Stückes ist ebenfalls englisch. Letzteres war umsonstiger nöthig, als gerade das Wort „Bluff“ auf die Spur führen muß, daß schon Labiche ein Stück schrieb über einen Arzt, der den Leuten „Sand in die Augen“ streute („La poudre aux yeux“). Von einem Magiat indessen ist keine Spur. Der nach Patienten strebende Arzt Labiche's war eine Lustspielfigur aus der Zeit, in der eine Schutzimpfung nur gegen Pocken bestand, wohingegen Thurner's Held, Docteur Hardouin, ein erster Forscher ist, der nachgerade seine Praxis verliert, weil er sein ganzes Bemühen auf die Suche nach einem Serum gegen die Tuberkulose richtet.

Dieser Arzt lebt in einer Provinzstadt, wo er für einen reichen Mann gilt, so daß sich für seine angebetete Tochter eine vortreffliche Partie findet. Dieser Bewerber aus angesehener Familie ist der Meinung, das Mädchen erhalte eine bedeutende Mitgift. Thatsächlich aber herrscht Noth im Hause und der Doktor bedrücken bereits auch Schulen. Der Gelehrte weiß nicht mehr, wo ein und wo aus. Aber er hat einen geriebenern Jungen von Sohn, der sich weit besser auf die Welt und die auf ihr befindlichen Menschen versteht. Ebenso ist auch des Doktors eitle und ambitioöse Gattin nicht vernagelt im Hirn. Die Beiden rathen ganz richtig: das Serum! das muß aus der Noth helfen. Der ehrliche Arzt und Erfinder sträubt sich lange dagegen. Sein Serum hat allerdings die Eigenschaft bewiesen, momentan eine Besserung, geradezu ein Wohlbefinden herbeizuföhren. Doch folgt bald wieder ein Rückschlag, der den Tod des Patienten beschleunigen müßte. Nach langem

Fortschrittspartei brach die Menge in Lärmende Abzugrufe aus, erhob ein ohrenbetäubendes Geschrei und pfliff auf den aus den Landtagsstrahlen bekannten Torpedopfeifen. Dem Abgeordneten Dr. Joseph Frank wurden vor seiner Wohnung stürmische Ovationen dargebracht. Abgeordneter Dr. Abjanics hielt hierbei an Dr. Joseph Frank eine Ansprache, welche dieser in längerer Rede erwiderte. Die Menge begleitete sodann den Abgeordneten Dr. Abjanics in sein Hotel. Hier hielt dieser an die Demonstranten eine Rede, worauf sich dieselben unter Abfingen nationaler Lieder zerstreuten.

Die deutschen Reichstagswahlen. — Nach den Stichwahlen. —

Nun sind auch die Stichwahlen vorüber, die den Sozialdemokraten weitere Verluste gebracht haben. Die Sozialdemokratie, die im vorigen Reichstag 79 Mandate besaß, hat zwar einzelne Bezirke neu erobert, schließt aber im Ganzen mit dem enormen Verlust von 36 Mandaten ab. Zum ersten Male seit fünfzehn Jahren ist im deutschen Reichstage in allgemeinen und in nationalen Fragen eine sichere Mehrheitsbildung gegen das Centrum möglich. In Berlin herrschte gestern Abends großer Jubel und die Bevölkerung bereitete dem Kaiser und dem Reichskanzler große Ovationen. Beide hielten Ansprachen an das Volk.

Das Centrum bleibt nach wie vor die stärkste Partei des Reichstags. Die Konservativen dürften die zweite, die Nationalliberalen die dritte Stelle einnehmen, hierauf kommen die drei freisinnigen Gruppen mit zusammen 48 Mandaten, und erst an fünfter Stelle rangiren in Zukunft die Sozialdemokraten, die im aufgelösten Reichstag bekanntlich die zweitstärkste Partei waren. Dieser Wandel charakterisiert aufs deutlichste den völligen Umkehrung, den die Neuwahlen in den Parteiverhältnissen der deutschen Volksvertretung herbeigeführt haben.

Die über diese Geschehnisse eingetroffenen Depeschen geben wir im Folgenden:

Gesamtergebnis.

Berlin, 6. Februar. Das Ergebnis der Stichwahlen ist bis auf vier bekannt. Das Gesamtergebnis der Reichstagswahl ist: Centrum 105, Konservative 58, Nationalliberale 54, Sozialdemokraten 43, freisinnige Volkspartei 28, Reichspartei 20, Polen 20, wirtschaftliche Vereinigung 15, freisinnige Vereinigung 11, Fraktionslose 10, Bund der Landwirthe 8, Welfe 1, Däne 1.

Gegenüber der Besetzung des vorigen Reichstags haben die Sozialdemokraten 36, die Welfen 3, die Elsäßer 3 Sitze, die deutsche Reformpartei und die Reichspartei je einen Sitz verloren, die freisinnige Volkspartei

ringen läßt sich der Arzt herbei, an einer brustkranken Magd, die im Hause dient, sein Serum zu versuchen. Bisher hatte er nur an Thieren experimentirt.

Der Zustand des schönen jungen Dienstmädchens bessert sich in so auffallender Art, daß die Kunde von dem Wunder im ganzen Lande sich verbreitet. Das Serum macht seinen Entdecker in wenigen Monaten zum Millionär. Dann aber kommt der befürchtete Rückschlag. Das wunderbar kurirte Mädchen wird plötzlich kränker, als es je zuvor gewesen — und gesteht dem Arzte, sich Mutter zu fühlen! Sie hatte sich zu dem Impfsperimente hergegeben, weil der Sohn des Hauses ihr dies suggerirte — des Doktors eigener Sohn, der das brustkranken Mädchen zu seiner Geliebten machte! Wie der Doktor die Kranke impft und auskultirt; wie er die schreckliche Schurkerei des Sohnes erfährt, und darob voll Reue und Verzweiflung seine ganze Kapazität widerruft, sich angesichts seiner Kollegen und Konkurrenten der Lüge anklagt, das sind lauter Szenen von so wunderbarer Wirkung, daß sie so leicht nicht geschildert werden können, aber gewiß im Gemüthe eines jeden Zuschauers tiefen Eindruck hinterlassen.

Da wäre als Pendant zu dem Doktorstück auch ein Advokatenstück — im Odéon-Theater: „Das Haus der Richter“ von Gaston Leroux. Aber es wäre kein würdiges Gegenstück und läßt sich nicht erzählen, weil darin nichts vorgeht, sondern immerfort plaudert wird! Der Verfasser war selber Advokat, ist aber zur Journalistik übertreten und hat sich als literarischer Kriegsberichterstatter unbestritten den Lorber geholt. Was brauchte er auch ein Stück zu schreiben? Mir fällt dabei der verstorbene Chincholle vom „Figaro“ ein, der berühmte Reporter, der insgeheim Romane spann und bei jedem Banket im Champagnerbusel aller Welt weinend klagte, er sei ein Dichter!

Paris, 3. Februar.

Joseph Eislösy.

te 9, die Konservativen 6, die Fraktionslosen 6, die Nationalliberalen 5, der Bund der Landwirthe 5, die Polen 4, das Centrum 2, die wirtschaftliche Vereinigung 2 Sitze und die freisinnige Vereinigung 1 Sitz gewonnen.

Die 4 ausstehenden Sitze vertrat bisher je 1 Konservativer, 1 Mitglied der Reichspartei, der Nationalliberalen und der freisinnigen Volkspartei.

Berlin, 6. Februar. Bei den vier letzten Stichwahlergebnissen haben die Konservativen und Nationalliberalen je 1 Mandat gewonnen und je 1 verloren; die deutsche Reformpartei hat 1 Mandat gewonnen, die freisinnige Volkspartei 1 Mandat verloren.

In der Zusammenfassung des Reichstages vermehrt sich um je 1 Mandat die Zahl der Sitze der Konservativen, der Reichspartei, der deutschen Reformpartei und der Nationalliberalen.

Berlin, 6. Februar. (Nachtrag zum Gesamtergebnis.) Auf die deutsche Volkspartei entfielen 7, auf die deutsche Reformpartei 6 und auf die Elsäßer 7 Mandate. In Hildesheim wurde der Kandidat des Bundes der Landwirthe Feldmann gewählt.

München, 6. Februar. Die Mehrheit, mit welcher Bolmar (Sozialdemokrat) im Wahlkreise München II über Kahl (Nationalliberaler) siegte, beträgt 22,258 Stimmen.

Rundgebungen.

Berlin, 6. Februar. Vor dem Gebäude des „Lokalanzeiger“, der die Stichwahlergebnisse bekanntgab, hatte sich eine nach vielen Tausenden zählende Menge, darunter viele Studenten, angesammelt, welche die Zimmerstraße buchstäblich blockirte. Die Menge brach bei Bekanntwerden der sozialistischen Niederlagen in jubelnde Hurrahrufe aus, nahm die Wahlen der Centrumskandidaten mit Zischen und Spottliedern auf und stimmte wiederholt patriotische Lieder bei den Siegen der regierungsfreundlichen Parteien an. Als in der zwölften Stunde fünfzehn neue sozialdemokratische Niederlagen bekannt geworden waren, marschirte die gemaltige Menge, patriotische Lieder singend, in voller Ordnung durch die Zimmerstraße nach der Straße Unter den Linden und zum Reichskanzlerpalais.

Ansprache des Kaisers Wilhelm an die Volksmenge.

Berlin, 6. Februar. Vom Reichskanzlerpalais zog die immer mehr anwachsende Menge durch die Wilhelmstraße und die Straße Unter den Linden zum königlichen Schloß, wo nach wiederholten Huldigungen ein Marineoffizier das Erscheinen der Majestäten ankündigte. Inzwischen erschienen die Prinzen Adalbert und August Wilhelm, denen ebenfalls Ovationen dargebracht wurden, an einem Fenster des weißen Saales.

Sodann erschien das Kaiserpaar, stürmisch begrüßt. Nachdem Ruhe eingetreten war, ergriff der Kaiser, der die Menge unausgesetzt grüßte, während die Kaiserin ein Tuch schwenkte, das Wort zu folgender Ansprache:

„Ich danke Ihnen, meine Herren, aus ganzem Herzen für die Huldigung, die Sie mir heute dargebracht haben. Sie entspringt dem Bewußtsein, daß Sie Ihrem Vaterlande gegenüber Ihre Pflicht gethan haben, und das Wort, welches der Reichskanzler zu Ihnen gesprochen hat, wird wahr: Deutschland kann reiten, wenn es will. (Stürmischer Beifall.) Ich bin der festesten Ueberzeugung, wenn wie bisher alle Stände, hoch und niedrig, alle Konfessionen (erneuter Beifall) einig zusammenstehen, dann werden wir nicht nur reiten, sondern Alles niedereiten, was sich uns entgegenstellt. (Andauernde Hurrahrufe.) Lassen Sie diese feierliche Stunde nicht als eine vorübergehende Welle patriotischer Begeisterung verfliegen, sondern bleiben Sie fest bei der eingeschlagenen Bahn.“

Ich will nun schließen mit dem Worte, welches der große Dichter Kleist im „Prinzen von Homburg“ sprach, als Kottwitz dem großen Kurfürsten gegenübertritt: „Was kümmert uns die Regel, nach der der Feind sich schlägt, wenn er nur geschlagen wird. Die Regel, die ihn schlägt, das ist die höchste Kunst. Jetzt lernten wir ihn zu besiegen und sind voll Lust, sie ferner noch zu üben.“

Die Rede des Kaisers wurde mit Brausenden Hurrahrufen aufgenommen. Der Gesang der Nationalhymne ertönte in die klare Winternacht, während die Majestäten und die Prinzen immer wieder die Menge grüßten. Um 12 Uhr 45 Minuten zogen sich die Majestäten zurück, worauf sich die Menge in gehobener Stimmung langsam zerstreute.

Ansprache des Fürsten Bülow.

Berlin, 5. Februar. Eine nach Tausenden zählende Menge zog auch heute in musterhafter Ordnung gegen Mitternacht zum Reichskanzlerpalais und brachte dem Fürsten Bülow unter Abfingung patriotischer Lieder begeisterte Ovationen dar. Als der Reichskanzler erschien, wurde er stürmisch begrüßt. Es

trat sofort tiefe Stille ein. Der Reichskanzler hielt etwa folgende Ansprache:

„Ich danke Ihnen, meine Herren, daß die patriotische Gesinnung Sie wiederum hieher geführt hat. Als ich am 13. Dezember den letzten Appell an den Reichstag richtete, schloß ich mit den Worten, daß die Regierung ihre Pflicht thun würde im Vertrauen auf das deutsche Volk. Dieses Vertrauen hat nicht getäuscht. Was bei den Hauptwahlen gesiegt und heute bei den Stichwahlen weitere schöne Erfolge errungen, das ist der deutsche Geist, der gekämpft hat allerwegen, der noch kämpft zu dieser Frist und der darum nicht erliegen ist, weil er ja unsterblich ist. Wenn wir diesem deutschen Geiste treu bleiben, wenn vor Allem die deutsche Jugend festhält an diesem Geiste und sich mit ihm erfüllt, dann können wir ruhig und freudig in die Zukunft des Vaterlandes blicken, und nun stimmen Sie mit mir ein in den Ruf der Liebe und Treue bis zum Tod: „Unser deutsches Vaterland, es lebe hoch!“

Es ertönte ein brausendes Hoch auf das Vaterland. Entblößten Hauptes sangen Alle das Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles.“

Sein Palais des Kronprinzen.

Berlin, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Vor dem Palais des Kronprinzen fand gestern in der Nacht ebenfalls eine demonstrative patriotische Kundgebung statt. Es wurde 1 Uhr, bis der Kronprinz am Fenster erschien. Auch vor dem Hause des Abgeordneten Kaempf veranstalteten die Demonstranten einen Aufzug. Allein im Hause Kaempfs blieb Alles dunkel und Niemand zeigte sich. Als Kaempf heute auf der Börse erschien, bereitete man ihm stürmische Ovationen. Aus München, Kassel, Elberfeld und Straßburg werden große Ausschreitungen der unterlegenen Sozialdemokraten gemeldet.

Ein Straßenkampf.

Dresden, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach der Niederlage der Sozialdemokraten verübte der Mob hier große Ausschreitungen. Die Polizei suchte die Ruhe herzustellen, wobei es zu einem förmlichen Straßenkampf mit der Menge kam. Viele Personen wurden verletzt. Erst nach harter Mühe gelang es der Polizei, die Exzedenzen zu zerstreuen. Von den Verhafteten wurden zwanzig dem Strafgerichte eingeliefert, die übrigen werden polizeilich bestraft.

Eine Aeußerung der „Nordd. Allg. Zeitung“.

Berlin, 6. Februar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift: „Der deutsche Reichstag“:

Die patriotischen Kundgebungen in der Nacht vor dem königlichen Schloße und vor dem Hause des Reichskanzlers haben gezeigt, daß die Bevölkerung Berlins sich über die Werthung des gestrigen Wahlergebnisses sofort klar geworden ist. Die freudige Genugthuung, welche Tausende in nationaler Begeisterung zum Kaiser und dem Kanzler drängte, wird heute im ganzen Reiche getheilt. Die Stichwahlen haben gehalten, was die Hauptwahlen versprochen hatten. Das bedarf keiner weiteren langen Erörterung. Eine kurze nüchterne Betrachtung bestätigt aufs neue, was Jeder sofort gefühlt hat. Im vorigen Reichstag besaßen die Parteien, welche die kolonialen Forderungen mit 177 Stimmen zu Falle brachten, eine Gesamtstärke von 199 Köpfen. Dazu kam noch eine Anzahl Fraktionsloser, die ihre Majorität noch verstärkten. Diese Parteien sind durch die Wahlen in knapper Rechnung um etwa 30 Sitze geschwächt worden. Eine zuverlässige nationale Mehrheit zieht also in den Reichstag ein, eine nationale Mehrheit, die von der Stimmung der größten Partei des Hauses, dem Centrum, unabhängig ist. Das Centrum wird künftig nicht in der Lage sein, mit Hilfe der staatsnegirenden Parteien, der Sozialdemokratie und der Polen, eine Mehrheit zu bilden. Das Centrum kehrt sogar um einige Sitze verstärkt in den Reichstag zurück, aber es kehrt zurück in einen anderen national erneuten Reichstag. Diesen neuen Reichstag geschaffen zu haben, ist das Verdienst des deutschen Bürgerthums. Eine weitere Schwächung der sozialdemokratischen Fraktion ist gerade durch die Partei, die sich bisher als das festeste Bollwerk gegen die sozialdemokratische Fluth zu bezeichnen pflegte, verhindert worden. Wir glauben, daß diese Haltung des Centrums nicht ohne Rückwirkung auf die Stellung der Parteien bleiben wird. Der Sieg über die Sozialdemokratie ist errungen worden, ohne, ja gegen das Centrum. Umso ehrenvoller ist das glänzende Ergebnis für die Sieger. Freuen wir uns des Erreichten, und arbeiten wir an der Sicherung und Befestigung des errungenen Gutes.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. Februar.

* Das neue Wasserleitungsstatut. In außerordentlicher Generalversammlung verhandelte heute Nachmittags der hauptstädtische Municipalausschuß zu wiederholtem Male den Entwurf des neuen Wasserleitungsstatuts, gegen den sich bekanntlich besonders in den Kreisen der Hausbesitzer eine große Abneigung kundgibt. Die beiden hauptsächlichsten Neuerungen des Statuts bestehen darin, daß in den Kaffeehäusern und Restaurants in Zukunft die Wassermesser obligatorisch werden, daß ferner in solchen Häusern, deren Wasserleitung von der Behörde zweimal als fehlerhaft

bedunden, jedoch nicht ausgebeffert wurde, die Anbringung von Wassermessern angeordnet werden kann. Die Hausherrninteressen fanden heute besonders in den Öfner Stadtrepräsentanten Fürsprecher, welche kaum einen Paragraphen ohne Amendement, Zusatzantrag u. passiren ließen. So zog sich denn die Beratung in die Länge und in vierhalb Stunden wurden bloß 28 Paragraphen erledigt. Als der Vorsitzende Oberbürgermeister Koloman Julepp um halb 8 Uhr Abends bemerkte, daß das Statutelaborat heute keineswegs mehr durchberathen werden könne, es sei denn, daß die Verhandlung bis in die späte Nachtstunde hinausgezogen würde, brach er die Beratung ab und beraumte die Fortsetzung auf die am nächsten Mittwoch stattfindende ordentliche Generalversammlung an. Unangenehm war diese Einziehung bloß dem Repräsentanten Bela Perczel, dessen Rede durch die Einziehung des Vorsitzenden mitten entzweierte wurde. — Vor der Tagesordnung brachte Repräsentant Dr. Desider Macz eine Interpellation über die Kohlenmiserie ein, der ausführte, daß die Kohlennoth in aller nächster Zeit sich noch intensiver fühlbar machen werde, da die preussischen Kohlengruben vom 25. Januar bis zum 6. Februar nach Budapest und Ungarn überhaupt kein Kohlenmaterial abgeben ließen. In Wien haben Magistrat und Eisenbahnministerium gemeinsam vorgesorgt, daß die Kohlenzufuhr unbehindert stattfindet, und so kam es, daß nach Wien 4000 Waggon preussischer Kohle eingeführt wurden, während nach Budapest und Ungarn kein einziger Waggon abging. Macz forderte den Bürgermeister auf, bei der Regierung die Veranlassung der erforderlichen Verkehrsmaßnahmen zu urgiren, ferner die Errichtung eines besonderen Kohlenbahnhofes in Budapest zu betreiben. Bis dahin sei für eine entsprechende Anzahl von Kohlenrampen zu sorgen. Die Interpellation wird dem Bürgermeister zugestellt werden.

*** Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy** ist an Influenza erkrankt und muß einige Tage das Bett hüten.

*** Hauptstädtischer Bauath.** Das kön. ung. Ministerium hat den Reichstagsabgeordneten Geheimrath Grafen Geza Andrássy, den Reichstagsabgeordneten Ladislaus Semsey und den Ministerialrath im Handelsministerium Alexander Sarti zu ordentlichen Mitgliedern des hauptstädtischen Bauathes ernannt.

*** Ärztliche Ernennung.** Der Oberbürgermeister hat den Dr. Andreas Lipecky zum alten Johannesspital und den Dr. Karl Gludovák zum neuen Johannesspital zu Assistenzärzten ernannt.

*** Elektrische Bahn nach Káfosfalva.** Der hauptstädtische Municipalausschuß ertheilte beauftragt der Budapester Straßenbahngesellschaft die Konzession, ihre Steinbacher Linie über die Füredergasse bis Káfosfalva, respektive der Kezpeferstraße zu verlängern. Zugleich wurde die Verhandlung der Káfosfalvaer Linie behufs Beschleunigung des Ausbaues der Füredergassenlinie vertagt. Der Minister des Innern genehmigte nun den Beschluß betreffend die Füredergassenlinie, hieß jedoch die Vertagung des Ausbaues der Káfosfalvaer Linie nicht gut, da er die gleichzeitige Anlage beider Straßenbahnlinien wünsche. Der Minister fordert daher die Stadtbehörde auf, die geeigneten Verfügungen zu treffen.

*** Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 6. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 27, und zwar: an Typhus —, Malaria —, Varioloid —, Scharblatter 4, Scharlach 3, Masern 13, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohrenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Antrax —, Krakenstich 1 im Rekrutenspital 2290 und im St. Johannes-Spital 151. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 48, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 12, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 5, unbekannt Wohnort 1. — Todesursachen: Gehirn- und Rückenmarksentzündung 6, Scharlach 11, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 5, Circulationskrankheiten 9, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Malaria —, Varioloid —, Scharblatter —, Scharlach 1, Masern —, Mischbrand —, Ohrenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 11.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Februar 1907 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar 1907 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Befreiung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. Februar.

*** Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Erzherzogin Maria Annunziata, Frauenberufe in England, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Verbrecheralbum“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate; die zweite: Gerichtshalle, Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Productenmärkte, Viehmärkte, Auszug aus dem „Közlöny“, Witterungsbericht, und den Wasserstand.

*** Se. Majestät** stattete heute Mittags, wie man uns aus Wien telegraphirt, der Gemahlin des Ende dieser Woche von dort scheidenden spanischen Botschafters, Herzogin von Bailen, im Botschaftspalais einen Abschiedsbesuch ab und besuchte hierauf die im Palais Salvator zu Besuch weilende Herzogin Robert von Parma.

*** Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Kommerzialrath Julius Waldner, und dessen gesetzlichen Nachkommen bei Aufrechterhaltung ihres ungarischen Adels das Prädikat „de Buzsák“, dem Rechnungsrevisor bei der hauptstädtischen Staatspolizei Ferdinand Felber Titel und Charakter eines Rechnungsraths verliehen. — Se. Majestät hat dem Gewerbeschulprofessor Ernst Jörk für seine Verdienste um das Andrássy-Denkmal das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens verliehen.

*** Von der Diplomatie.** Se. Majestät hat den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Tokio Adalbert Ambró von Adamos zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter am kaiserlich japanischen Hofe unter gleichzeitiger Verleihung der Würde eines geheimen Rathes, und den mit Titel und Charakter eines außerordentlichen bevollmächtigten Ministers bekleideten Generalkonsul I. Klasse in Tanger Leopold Grafen Bolesta-Koziebrodzki zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Sultan von Marokko ernannt.

*** Die Kaiserreise nach Böhmen.** Aus Prag kommt eine Wiener Meldung der „Narodni Politika“, daß nach Mittheilungen informirter Kreise zufolge Se. Majestät mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand sich entschlossen habe, von dem Besuche Prags für jetzt abzusehen. Es sei dies auf den eindringlichen Rath der ersten ärztlichen Kapazitäten geschehen, welche sich dahin ausgesprochen hätten, daß sie mit Rücksicht auf die großen physischen Anstrengungen, welche mit einem längeren Aufenthalt in Prag verbunden wären, von der Reise abzurathen müßten. Dieser Meldung gegenüber kann das „N. W. Z.“ auf Grund von Mittheilungen einer Persönlichkeit, die mit allen Dispositionen des Hofes vertraut ist und noch während des gestrigen Hofballes Gelegenheit hatte, stundenlang in der Nähe des Kaisers zu verweilen, nur bemerken, daß die Information der „Narodni Politika“ von einer durchaus unrichtigen Voraussetzung ausgeht. Für die Kaiserreise nach Böhmen war bis her in der hauptzeit kein Zeitpunkt bestimmt, so daß von einer wiederholten oder jetzt erfolgten Verschiebung der Reise überhaupt nicht die Rede sein kann. Die Reise war und ist in Aussicht genommen, doch haben, wie man weiß, Staatsgeschäfte dringender Natur und damit zusammenhängende andere Reisen bisher ein näheres Eingehen in die Dispositionen der Kaiserreise nach Böhmen verhindert. Diese Dispositionen und damit auch die Bestimmungen des Zeitpunktes werden erst erfolgen, sobald die Staatsgeschäfte und die Zeiteinteilung des Kaisers die Vermuthung der Reise ermöglichen.

*** Prinzessin Klementine von Koburg.** Aus Sophia wird telegraphirt: Um 9 Uhr Morgens wurde folgendes Bulletin ausgegeben:

„Prinzessin Klementine verbrachte eine ziemlich ruhige Nacht und fühlt sich besser. Die tatarhälligen Erscheinungen in der Lunge unverändert. Temperatur 36.6, Puls 72, etwas unregelmäßig, Expectorations reichlich.“

Erzherzogin Klotilde hat sich mit ihrer Tochter Erzherzogin Elisabeth gestern um 6 Uhr 20 Minuten Abends mit dem Cypresszuge zum Besuche ihrer kranken Mutter Prinzessin Klementine nach Sophia begeben. Vor ihrer Abreise erhielt sie noch das gestern um 10 Uhr von Professor Chiari ausgegebene Bulletin. Chiari hat sich bereits von Sophia nach Wien zurückbegeben.

*** Das Andenken Arpád's.** Die Akademie der Wissenschaften wird das Andenken des ersten ungarischen Fürsten Arpád anlässlich der tausendsten Jahreswende seines Todestages in der am 5. Mai abzuhaltenden Jahres-Festigung begehen. Das Programm der Feier ist folgendes: Eröffnungsrede des Präsidenten. Bericht des Generalsekretärs. „Das Andenken Arpád's“ von Desider Csánki. Gedenkrede über Graf Geza Kun von Ignaz Goldzihér. Gedicht von Andor Kozma. Erzählung von Franz Szeregy.

*** Personalnachrichten.** Aus Wien telegraphirt man: Minister a latere Graf Aladar Zichy ist heute Vormittags von Wien nach Budapest abgereist. — Der Bischof von Opatowitz, hat sich heute gleich-

falls nach Budapest begeben. — Aus Rom wird telegraphirt: Der Papst empfing den Bischof von Bressanone Grafen Zichy in Audienz.

*** Kaiserjubiläums-Ausstellung in Wien.** Aus Wien, 6. d., telegraphirt man: Am 4. und 5. d. fand im Handelsministerium unter dem Vorsitz des Handelsministers eine Konferenz zum Zwecke der Fusionirung der beiden für 1908 projectirten Ausstellungen statt. Das Ergebnis der Verhandlungen ist, daß im Jahre 1908 in Wien eine Ausstellung unter dem Titel Kaiserjubiläums-Ausstellung Wien 1908 mit dem Untertitel Allgemeine österreichische Ausstellung und internationale Ausstellung für Arme und Marine stattfinden werde.

*** Frau Helene Odilon.** Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß sich Frau Helene Odilon auf ihren Wunsch und mit Zustimmung des Kuratelgerichts einer neuerlichen Unternehmung durch Gerichtspsychiater unterziehe. Auf den Rath dieser beiden ärztlichen Sachverständigen, Professor Dr. Chwojtek und Regierungsrath Dr. Dilowsky, nahm sie, um eventuellen störenden Einflüssen ihrer Umgebung entrückt zu sein, Aufenthalt im Sanatorium Dr. Holländer in Hading. Diese Anstalt hat nun die Künstlerin am 2. d. plötzlich ohne jede Motivirung verlassen und sich in ihre Wohnung in der Schönbrunnerstraße begeben, wo sie sofort ihre Effekten packte und unmitttelbar darauf mit ihrer Gesellschafterin abreiste. Im Wohnhause glaubt man, daß sich die Künstlerin nach Italien begeben habe. Heute soll von der Künstlerin aus Italien ein Brief in Wien eingelangt sein, worin Frau Odilon nur mittelt, daß sie „einfach abgereist sei“. Es verlautet, daß sich Frau Odilon in Florenz befinde.

*** Die Schulden der Prinzessin Louise von Koburg.** Aus Brüssel telegraphirt man uns: Der Frankfurter Juwelier Louis Koch hat bei Gericht die Verurtheilung der Prinzessin Louise von Koburg zur Zahlung von 50,000 Francs durchgesetzt und verlangt, daß ihr Antheil an dem Nachlaß ihrer Mutter, der Königin von Belgien, beschlagnahmt werde. In der heutigen Verhandlung erklärte der Vertreter des Königs Senator Wiener, sich dem Verlangen nicht widersetzen zu können, da die Prinzessin sich in Italien befindet und unterliege, denen sie zu entreißen bisher vergeblich versucht wurde. Das Urtheil selbst wurde vertagt.

*** Die Mitgliederaufnahme im Innerstädter liberalen Demokratenklub.** Die von uns gemeldete Aufnahme der Erminister Ladislaus Boros, Bartholomäus Lanyi und Baron Arthur Fejlsch in den Innerstädter liberalen Demokratenklub wurde heute im Abgeordnetenhaus besprochen. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Fuß suchte den Ministerpräsidenten Alexander Wekerle auf und richtete an ihn die Frage: „Nur Du hast die Rolle des Baron Desider Bányffy übernommen?“ (Eine Anspielung darauf, daß Baron Bányffy den Erminister Ladislaus Boros zur Aufnahme in das Leopoldstädter Kasino empfohlen hatte.) Der Ministerpräsident wußte anfangs nicht, wovon die Rede sei, als aber Julius Fuß ihm vom Geschehenen Mittheilung machte, erklärte er, er habe von der Mitgliederaufnahme keine Kenntniß gehabt; er werde jedoch hievon die Konsequenzen ableiten und auf seine Stelle als Ehrenpräsident des Innerstädter liberalen Demokratenklubs verzichten. Der Ministerpräsident erklärte ferner, daß zwischen ihm und dem Verein kein Nexus bestanden habe. Desgleichen erklärte der Reichstagsabgeordnete Emerich Szivák, daß er seit August 1905 nicht Präsident des Innerstädter Demokratenklubs sei. Der geschäftsführende Präsident Michael Saccellary, das Direktionsmitglied Georg Saccellary, ferner der Advokat Dr. Alexander Marton und Sanitäts-Oberinspektor Dr. Edmund Blum richteten heute an den Vizepräsidenten des erwähnten Klubs Dr. Anton Kémeth Briefe, worin sie erklärten, daß sie von ihren Stellen als Direktionsmitglieder zurücktreten. Am 21. d. findet eine außerordentliche Generalversammlung des Innerstädter liberalen Demokratenklubs statt. In derselben soll den Direktionsmitgliedern, welche bei der Aufnahme intervenirt haben, die Mitgliedschaft ausgedrückt werden. Sollte dieser Antrag nicht durchdringen, sind mehrere Direktionsmitglieder entschlossen, die Auflösung des Klubs zu fordern. Vom Innerstädter Demokratenklub geht uns eine Erklärung zu, worin es heißt, daß aus dem Klub jedwede Politik ausgeschlossen und bezüglich der Aufnahme der Mitglieder bloß deren unbefangener Charakter maßgebend sei. Nachdem in der gestrigen Sitzung kein einziges Moment aufgetaucht ist, welches die Verweigerung der Aufnahme motivirt hätte erscheinen lassen, habe die Direktion im Sinne der Statuten die zur Aufnahme Empfohlenen einstimmig unter die Mitglieder aufgenommen. Der gestrige Beschluß hatte durchaus keine demonstrative Tendenz gegen den Ehrenpräsidenten Dr. Alexander Wekerle.

*** Ein Bergwerksmuseum.** In Noszony wurde — wie man uns schreibt — ein neues Bergwerksmuseum ins Leben gerufen, welches der Munizipalität des Grafen Dionys Andrássy sein En-

sehen zu verdanken hat. Das Museum, das eine reichhaltige Sammlung fertiger Eisen- und Roheisenprodukte enthält, wird als Lehrstoff der neuerrichteten Unterbergwerksschule dienen.

Stadtpfarrerwahl. Vorgestern Vormittags ist Dr. Adolf Schullerus, Pfarrer in Groß-Schenk, mit 87 von 157 abgegebenen Stimmen zum evangelischen Stadtpfarrer von Nagysieben gewählt worden.

Bürgermeister Lueger. Aus Wien wird uns telegraphiert: Heute waren hier wieder Gerüchte verbreitet, daß sich der Gesundheitszustand des Bürgermeisters Lueger wieder entschieden verbessert haben. Veranlassung zu den Gerüchten gab der Umstand, daß heute auch Prof. Neusser zum Koncilium berufen wurde. Allerdings kann nicht geleugnet werden, daß der Zustand Lueger's sehr bedenklich ist. In dem nach dem Koncilium ausgegebenen Bulletin heißt es, daß das Befinden Dr. Lueger's momentan keine Gefahr biete, eher eine kleine Besserung zu konstatieren sei. Ferner telegraphiert man: Heute Abends fand beim Bürgermeister Lueger ein Koncilium statt, dem auch Hofrath Neusser zugezogen wurde. Hofrath Neusser bestätigte den von den bisherigen Ärzten erhobenen objektiven Befund. Der Küßfall des Blasenkatarrhs ist noch nicht vollständig behoben, die Nahrungsaufnahme noch ungenügend, der Kräftezustand noch etwas geschwächt. Das Subjektbefinden ist besser, der Zustand des Bürgermeisters bietet gegenwärtig zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Die ungarische geologische Gesellschaft hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Universitätsprofessors Dr. Anton Koch ihre ordentliche Generalversammlung.

Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten unterzeichnete erster Sekretär Dr. Moriz Bálfy den Jahresbericht, demzufolge der Gesellschaft jetzt 320 Mitglieder angehören und das Vermögen 43,283 K. 74 S. beträgt. Nachdem der Kassenbericht zur Kenntnis genommen war, wurde das Budgetpräliminare festgesetzt und die Wahl der Vereinsleitung vorgenommen. Präsident wurde neuerdings Universitätsprofessor Dr. Anton Koch, Vizepräsident Universitätsprofessor Franz Schafarzik, erster Sekretär Universitätsprofessor Emerich Löwenthey, zweiter Sekretär der Geologie Wilhelm Güll. Außerdem wurden zwölf Ausschüßmitglieder gewählt.

Die Affaire der Baronin Schönberger.

Aus Triest telegraphiert man uns: Baronin Schönberger ist heute hier angekommen. Sie erklärte in dem Hotel, wo sie abgestiegen war, daß sie die Absicht habe, sich nach Amerika zu begeben und sich in Chicago niederzulassen. — In der Affaire Schönberger liegen heute drei Erzählungen vor, hervorgerufen durch Mittheilungen in einem hiesigen ungarischen Abendblatt und in einem Provinzblatt. In einer längeren Erklärung gibt Abgeordneter Wilhelm Bázfonyi eine ausführliche Darstellung seiner Beziehungen zur Baronin Schönberger. Sie hatte ihn wiederholt aufgesucht mit der Bitte, sie gegen die Verfolgungen seitens Géza Polonyi's in Schutz zu nehmen. Zuletzt war sie am 19. Januar bei ihm und sagte ihm vor Zeugen, daß sie den bekannten Brief Polonyi's diesem um 25,000 K. verkaufen wolle. Darauf erklärte Bázfonyi, er dulde nicht, daß ein Brief, der bei ihm deponirt war, zum Gegenstand einer Erpressung gemacht werde. Als die Baronin Schönberger sah, daß sie mit Bázfonyi nichts ausrichten könne, ließ sie sich mit Polonyi's Leuten ein, worauf er, Bázfonyi, sämtliche Schriften, welche die Baronin ihm übergeben hatte, beim Kön. Notar Stambberger deponirte, damit er sie ihr zurückgebe. Seitdem wurden die Verührungen der Baronin mit Polonyi und seinen Leuten immer häufiger; er, Bázfonyi, behauptete ganz bestimmt, daß Staatsanwalt Magyar von Polonyi, als dieser noch Minister war, angewiesen wurde, einen Antrag auf die Vernehmung der Baronin Schönberger unter Eid zu stellen. Er, Bázfonyi, sieht, daß man die Lügen der Schönberger gegen ihn als Mittel benutzen wolle. Deshalb sei es seine Pflicht zu handeln. Sobald ihm der authentische Text der Aussagen der Baronin zur Kenntnis gelangen wird, werde er die Strafanzeige nicht nur gegen Rosa Wallenstein, sondern auch gegen jene, die sie angeklagt haben, erstatten. Die Verbreiter der Verleumdung werde er vor Gericht stellen, das Uebrige stelle er der öffentlichen Meinung anheim. — Der von dem eben erwähnten ungarischen Abendblatt in dieser Affaire gleichfalls genannte Emerich Guthi veröffentlicht eine Erklärung, in welcher er die Meldung, er hätte er im Verein mit Bázfonyi und Dr. Herz von der Baronin Schönberger werthvolle Geschenke angenommen, für die niederrichtigste und schändlichste Verleumdung erklärt. Er werde gegen jene, welche die Verleumdungen der unzurechnungsfähigen und leicht zu suggestirenden Frau in der Presse verbreiten, um ihn zu verleumden, unverzüglich die Strafanzeige erstatten. — Spät Nachts kommt uns auch eine Erklärung des Dr. Moriz Herz zu; er bezeichnet die auf ihn bezüglichen Mittheilungen für eine Verleumdung, die er

umföweniger verdiente, als er der Baronin/Schönberger große Dienste geleistet hat.

Eine Spende des Königs. Der König hat dem unter seinem Protektorate stehenden Spitalverein der Universität 5000 K. gespendet. Se. Majestät hat das Spital auch schon früher öfter mit Spenden bedacht.

Ein Sufarenstücklein. Aus Debreczen wird berichtet: Auf dem am Samstag abgehaltenen Ball des Klubs der Juristen und Beamten ereignete sich ein Zwischenfall, der die ganze Stadt in Aufregung hält. Drei Lieutenants der Wilhelm-Sufaren kamen um 11 Uhr Nachts hoch zu Ross in den Ballsaal geritten, und es gelang dem Stadthauptmann Koloman Boldizsár nur mit schwerer Mühe, die übermüthigen Offiziere aus dem Saal zu entfernen. Das Vorgehen der Offiziere kam gestern auch in der Magistratsitzung zur Sprache. An den Oberstadthauptmann Julius Bégh wurde nämlich eine Interpellation gerichtet, ob die auf dem Ball inspektirenden Polizeibeamten das Eindringen der Offiziere zu verhindern gesucht haben. Der Oberstadthauptmann erklärte, daß er die Untersuchung bereits eingeleitet habe. Nach Beendigung der Untersuchung wird sich der Magistrat in dieser Angelegenheit an das Regimentskommando wenden.

Silberne Hochzeit. Der Oberregisseur der kön. Oper Koloman Alfeghy und seine Gattin feierten heute in der Theresienstädter Kirche ihre silberne Hochzeit. Das Personal der kön. Oper brachte dem beliebten Oberregisseur und seiner Gattin aus diesem Anlasse große Ovationen dar. In der Kirche war unter Führung des Direktors Raoul Mader das gesammte Operpersonal erschienen; im Chor nahm unter Leitung des Kapellmeisters Stephan Kerner und des Chordirigenten Karl Noseda das ganze Orchester und der Chor der Oper Platz. Beim Eingange des Jubelpaares in die Kirche trugen die philharmonische Gesellschaft und der Chor Elsa's Entrée aus „Lohengrin“ und beim Verlassen der Kirche den Mendelssohn'schen Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtsstraum“ vor. Während der Trauungszeremonie exekutirte der Operchor unter Leitung Noseda's einige Piecen. Frä. Margit Kaczér, Desider Arányi und Arpad Szemerere sangen Soli. Mit einem Violinolo Prof. Emil Barcs erreichte die schöne kirchliche Feier ihr Ende.

Attentat auf den unehelichen Sohn König Milan's.

Aus Konstantinopel telegraphiert man: Gestern Abends wurde in Pera gegen Georg Christics, den unehelichen Sohn des Königs Milan, ein Dolchattentat verübt. Der Dolchstich wurde dadurch wirkungslos, daß er das Notizbuch Christics' traf. Die Verletzung soll bedeutungslos sein. Die eigentlichen Motive des Attentats sind unbekannt. Verschiedene im Umlauf befindliche Gerüchte und Vermuthungen sind vorläufig nicht bestätigt und augenscheinlich übertrieben. Georg Christics ist der Sohn König Milan's und einer Tochter des Architekten des Sultans Waffilaki Johannidi Effendi, Artemisia Johanni, die einige Zeit nach der Geburt ihres Kindes den serbischen Kammerherrn und späteren serbischen Gesandten in Petersburg, Christics, heirathete. Der letzte Obrenovic wurde in Konstantinopel erzogen. Er steht gegenwärtig im achtzehnten Lebensjahre. Frau Christics hielt stets an der Ansicht fest, daß ihr und König Milan's Sohn ein rechtmäßiger direkter männlicher Nachkomme der Obrenovic und daher zur Thronfolge in Serbien berechtigt sei. Der Vormund des jungen Christics war der intime Freund Milan's, Geheimrath Rath Graf Eugen Szychy.

Kongreß der Stadthauptleute. Die Stadthauptleute der Städte mit Municipalrecht und geordnetem Magistrat werden sich am 18. d. in Budapest zu einem Kongreß versammeln, auf welchem Angelegenheiten von öffentlichem Interesse zur Besprechung gelangen sollen. Die Kongreßmitglieder werden sich am 17. d., Abends 7 Uhr, im „Hotel Pannonia“ zu einem Begrüßungsabend versammeln und am 18. d., Vormittags 10 Uhr, wird im Komitatshaus des Pesther Komitats der Kongreß eröffnet. Theilnehmer haben sich bis spätestens 12. d. beim Oberstadthauptmann Alexander Hegedüs in Marosvásárhely zu melden.

Opfer des Hungers. Die zweiunddreißigjährige Köchin Rosa Löbör stürzte heute Nachmittags vor dem Hause Gönöngyutsgasse 10 zusammen. Die Löbör, die vor Kurzem das Spital, wo sie sich längere Zeit in Pflege befunden hatte, verließ, konnte keine Stelle erhalten. Es ging ihr so schlecht, daß sie kein Obdach hatte. Seit 2 1/2 Tagen hatte sie nichts gegessen. In Folge der durch den Hunger entstandenen Entkräftung wurde sie auf der Straße von einer Ohnmacht befallen. Man brachte sie ins Nothspital.

Erhöhung der Eispreise. Die Budapesters Eisfabrikanten und Eishändler beschloßen in einer heute abgehaltenen Sitzung, den Preis des Eises von 1 K. 60 S. auf 2 K. per Meterzentner zu erhöhen. Sie begründen ihren Beschluß mit den hohen Arbeitslöhnen, der Vertheuerung des Pferdefutters und den durch den großen Schnee verursachten Schwierigkeiten der Eisemlagerung.

Nacht Uhr-Ladenschluß. Die Handlungsgesellschaften heute ihre Demonstrationen für den 8 Uhr-Ladenschluß. Bei diesem Anlasse wurden die Auslagen

fenster des in der Königsgasse 93 etablirten Modemaarenhändlers Alexander Weiss zertrümmert. Der Gehilfe Alexander Biq wurde zur Polizei stillgelegt gemacht.

Spenden. Als Kranzablösung für weil. Frau Dr. Joseph Betteheim geb. Theresie Lang sind uns von Leopold Lang 20 Kronen für das Pesther ier. Anabemwaisenhaus zugekommen. — Von Frau Joseph Wilcsék haben wir 5 Kronen für „Gratisbrod“ und 5 Kronen für „Gratismilch“ erhalten; ferner sandten uns R. G. (Dr. Baán) 5 Kronen für „Gratisbrod“ und 5 Kronen für „Gratismilch“ und Ch. M. (Liptó-Szt. Miklós) 2 Kronen für das „Heim krüppelhafter Kinder“. — Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Die Lage der Beamtinnen. Im Landesverein der Beamtinnen fand gestern eine Versammlung statt, welche sich mit der Lage der bei der Post, beim Telegraphen und Telephon und in den Privatbureau angeestellten Frauen befaßte. Die Postmanipulantin Margarethe Szenecz führte aus, daß die weiblichen Angestellten den männlichen gegenüber sich im Nachtheile befinden; sie werden nur für einen inferioreren Arbeitskreis angestellt und müssen oft zehn Jahre auf ihre definitive Ernennung warten. Die verschiedenen Vereinigungen der Postangestellten nehmen Frauen entweder überhaupt nicht auf, und wenn ja, so treten sie für ihre Interessen nicht ein. Die Vortragende forderte die Gleichberechtigung mit den männlichen Kollegen und Beseitigung des Protektionsystems. Hierauf hielt Rosa Schwimmer einen Vortrag über die Reform des kaufmännischen Fachunterrichts; die Handelsschulen müssen auch den Frauen zugänglich gemacht werden, denn nur dann könnten sie eine ähnliche Bezahlung und ein ähnliches Avancement erreichen. Nachdem noch mehrere das Wort ergriffen hatten, beschloß der Verein, sich mit der Frage der Errichtung einer Moderschule für Frauen zu befassen.

Leichenbegängniß. Der Großindustrielle Adolt Freund wurde heute unter allgemeiner Theilnahme zur Erde bestattet. Der Trauerfeier wohnten die hervorragendsten Vertreter der industriellen und kommerziellen Kreise bei. Man bemerkte den Präsidenten der israel Kultusgemeinde Hofrath Dr. Philipp Weinmann, Hofrath Heinrich v. Jellinek, Ministerialrath Dr. Alexander Kovácsy, Magnatenhausmitglied Dr. Franz Chorin, eine Deputation des Landesverbandes der Fabrikindustriellen, den Präsidenten des Heiligen Vereins Jakob Böichan, die Mitglieder des Gemeindevorstands, die Direktion der Petroleumindustrie-Aktiengesellschaft, eine Deputation der Gemeinde Rakoczterstr. unter Führung des katholischen Pfarrers, die Vorstände mehrerer Wohlthätigkeitsvereine etc. Rabbiner Dr. Simon Hevesi widmete dem Verbliebenen einer tiefempfundnen Rede. Den geistlichen Theil der Beerdigung versah Professor Lazarus.

Selbstmord eines Bankdirektors. Aus Nagykiskinda wird telegraphiert: Der Direktor der Brassöder sächsischen Nationalbank-Fiskale in Nagykiskinda Eduard Beer hat sich heute Früh in seiner Wohnung eine Kugel in die Schläfe gejagt. Beer hat in letzter Zeit riesige Grund- und andere Käufe vermittelt und machte sich bei ihm Zeichen von Geisteszerstörung bemerkbar. Einem Nervenleiden wegen wurde er auch schon früher in einem Sanatorium behandelt. Beer, der noch ein junger Mann ist und einer wohlhabenden Familie entstammt, starb Mittags an der Verwundung. Er hinterließ seine Witwe und zwei Kinder. In der Bank wurde heute die Revision der Kassen vorgenommen.

Der Kauf um die Erbschaft. Vor zwei Jahren wanderte die Witwe des Stabsarztes Kornel Schneidder mit ihrer 13jährigen Tochter in Begleitung des Schauspielers Bela Salgó nach Amerika aus. Als Frau Kornel Schneider in Newyork starb, blieb das junge Mädchen in der Obhut Salgó's. Inzwischen waren dem Kinde aus einer Erbschaft 100,000 Kronen zugefallen. Die Verwandten eruirten nun mit Hilfe des österreichisch-ungarischen Konsulats in Newyork den Aufenthalt des Mädchens und veranlaßten die Rückkehr desselben nach Ungarn. Nach ihrem Eintreffen in Budapest wurde das Mädchen im Margarethenkloster in Ofen untergebracht. Vorgestern erschien nun Salgó bei der Oberin des Klosters und stellte sich dieser als der Stiefvater des Mädchens vor und bat schließlich die Oberin, ihm das Kind auf einen Tag zu überlassen. Die Oberin, welche die näheren Familienverhältnisse nicht kannte, willfahrte der Bitte. Seither ist das Mädchen nicht mehr ins Kloster zurückgekehrt. Die Verwandten erstatteten bei der Behörde von der Verschwinden des Kindes die Anzeige. Die Polizei leitete gegen Salgó, der eigentlich Reblowitz heißt, wegen Entführung einer Minderjährigen die Untersuchung ein. Salgó hat vorläufig der Vorladung des Leiters der II. Bezirkshauptmannschaft, Beregrinyi, keine Folge geleistet. Man glaubt, daß Salgó, der vorläufig unbekanntes Aufenthaltsort hat, das Kind bei seinen Verwandten versteckt hält. Detektiven reisten in die Provinz, um den Aufenthalt des Mädchens ausfindig zu machen.

Vortrag. Die ungarische Gesellschaft für Kinderforschung veranstaltet am 9. d., Abends 6 Uhr, im neuen Stadthaus eine öffentliche Konferenz, in welcher Professor Dr. Samuel Szenere über „die Bedeutung der Kinderspiele in der Entwicklung und Erziehung des Kindes“ einen Vortrag halten wird.

* **Erzherzog Ludwig Victor erkrankt.** Aus Salzburg wird telegraphiert: Seit einigen Tagen sind über das Befinden des Erzherzogs Ludwig Victor besorgniserregende Gerüchte im Umlauf. Doch erwiesen sich dieselben als bedeutend übertrieben. Wohl ist es wahr, daß der Erzherzog seit einigen Wochen von Nervenpezialisten behandelt wird, aus welcher Thatsache aber keineswegs auf eine bevorstehende Gefahr geschlossen werden kann. Das Befinden des greisen Erzherzogs ist ein den Umständen angemessen befriedigendes, doch geht er seit einigen Tagen des Nebels wegen nicht aus.

* **Leo Tolstoi.** Aus Petersburg meldet man: Leo Tolstoi hat sich von der Bronchitis, die ihn im Dezember befiel, völlig erholt und kann seit Donnerstag wieder das Haus verlassen. Vor der Erkrankung gab sich Tolstoi pädagogischer Thätigkeit hin und unterhielt sich mit Bauernknaben über religiöse und ethische Thematika.

* **Ein Aquarium in Budapest.** Dr. Adolf Cendl, der die Errichtung eines Aquariums in Budapest angeregt hat, wird demnächst dem hauptstädtischen Magistrat einen fertigen Entwurf vorlegen. Das Aquarium soll nach Berliner Muster in einem Kellerraum errichtet werden, weil die Kellertemperatur der Pflanze der Aquarienthierwelt am günstigsten ist. Die Hauptstadt wird gebeten werden, den Park in der Fabrikengasse für die Zwecke des Aquariums zu überlassen.

* **Eine Nitroglycerinexplosion.** Aus London telegraphiert man: In der Dynamitfabrik Nobel in Stevenston in Schottland ereignete sich gestern eine schwere Explosion auf einem Hügel, wo Nitroglycerin fabriziert wird. Der Knall wurde weithin vernommen. In Stevenston, wo fast alle Bewohner Angehörige in der Fabrik haben, brach eine Panik aus und Alles stürzte nach der Unglücksstelle. Mehrere Personen wurden getötet und viele verletzt. Die Verletzten wurden mit einem Extrazug nach Gladstone gebracht.

* **Erfroren.** Man berichtet aus Norwegen: Auf dem Wege von Sajörde nach Dohsina, wo eine Hochzeit gefeiert werden sollte, sind die Zigeunermusiker Johann, Ludwig und Karl Gassler erfroren. Sie wurden von einem Schneesturm erlegt.

* **Selbstmord.** Aus Jombolya wird gemeldet: Der Nagyböher Dampfmühlbesitzer Joseph Ludwig hat sich heute umgebracht. Die Ursache seiner That scheint in zerrütteten Vermögensverhältnissen zu liegen.

* **Vorsturm in Triest.** Aus Triest wird telegraphiert: Seit zwei Tagen wüthet hier wieder heftige Bora, die eine Geschwindigkeit von 90 Kilometern die Stunde erreicht. Die Arbeiten im Hafen leiden natürlich unter dem Sturm, was zur Folge hat, daß die Zahl der auf der Rhebe auf Platz wartenden Dampfer sich immer mehrt. Gestern waren auch einige schwere Unglücksfälle zu verzeichnen. Ein Haufe schwerer Breiter wurde durch die Bora umgestürzt und begrub eine Frau, die auf der Stelle todt blieb. In einem Steinbruch bei Dpina erschleuderte die Bora einen Stein von beträchtlicher Höhe auf eine Gruppe von Arbeitern, von denen einer so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Der Sturm trieb eine Leuchtboje der Hafnarbeiten weg, die dann bei Salvore an den Felsen zerstückelte; zum Glück befand sich Niemand an Bord.

* **Ein brennender Lastzug.** Auf der Arva-völgyer Eisenbahnlinie gerieth — wie man uns berichtet — ein Lastzug in Brand. Es gelang noch rechtzeitig, den brennenden Waggon abzukoppeln, wodurch ein größerer Brandschaden verhütet wurde. In Folge des starken Bremsens entstand ein Achsenbrand.

* **Lawinenkatastrophen.** Aus Innsbruck wird telegraphiert: Von den durch die Lawinenkatastrophe in Mittelberg Verunglückten befinden sich fünf der Geretteten gut. Se. Majestät spendete für die Verunglückten 5000, Erzherzog Eugen 300 Kronen. Hofrath Graf Schaffgotsch, Vorstand der Bezirkshauptmannschaft Bregenz, erließ einen Aufruf zur Hilfeleistung. Das bairische Bezirksamt Sonthofen sandte eine Beileidskundgebung und bot Hilfe an. Es stehen weitere Lawinen für die bevor. In Absam, Scharnitz, Mittenwald und Sulzberg sind viele Dächer eingestürzt. Die Stadeln brechen unter der Schneelast zusammen. — Aus Tirgoviste wird gemeldet: Gestern ging bei Petrosita eine Schneelawine nieder, durch welche fünfzehn aus einer Sägemühle heimkehrende Holzhauser getödtet wurden, Andere sechzehn Arbeiter derselben Sägemühle wurden in ihrer Behausung von einer Lawine überrascht, wobei gleichfalls mehrere Personen ums Leben gekommen sind. Die Hilfeleistung gestaltet sich äußerst schwierig, da der Schnee zwei Meter hoch liegt.

* **Todesfall.** Frau Dr. Joseph Betteheim ist am 5. d. im 58. Lebensjahre gestorben. Eine zahlreiche geachtete Familie betrauert die Hingeshedene.

* **Feier.** Im ier. Kultustempel beginnt der Freitagabend-Gottesdienst bis auf weitere Verfügung um 5 Uhr, im Tempel in der Rombachgasse um halb 7 Uhr.

* **Enthaltensamtegelübde eines Dorfes.** In Döltse hat — wie man uns meldet — der Ortspfarrer die traurige Wahrnehmung gemacht, daß seine Gläubigen in Folge der Trunksucht moralisch verkommen und materiell dem Ruine nahe sind. Der Pfarrer, dem das Wohl seiner Gläubigen nahe geht, beschwor sie von der Kanzel herab, von ihrer Leidenschaft zu lassen, worauf das ganze Dorf — darunter auch 150 Kinder — mittels Gelübdes dem Genuße aller geistigen Getränke entzagte.

* **Polizeinachrichten.** Ein Bozsonyer Silberarbeiter erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß ihm auf dem Schnellzug Silbergeräte im Werthe von 700 Kronen gestohlen wurden. Er verdächtigt einen Silberarbeiter Namens Hurrach, der mit ihm zusammen reiste. — Gestern wurden dem Schneider Paul Händler im Kazinczbad die goldene Uhr und Kleidungsstücke gestohlen. — Auf dem Rákozy Rangirbahnhof wurde gestern ein unbekannter Arbeiter von einer Lokomotive überfahren, die ihn auf der Stelle tödtete. — Vergangene Nacht wurde in die Trafik des David Tausk (Tafacs-gasse 69) eingebrochen und aus derselben 1700 Cigaretten und Stempelmarken gestohlen. — Eingebrochen wurde noch in das Selbgergeschäft des Alexander Palásti (Sorokärerstraße 64), von wo die Diebe Fleischwaagen im Werthe von 120 Kronen stahlen. Die Polizei fahndet nach den Einbrechern.

* **Wertheimer Mulató!** Das sensationelle Lebensbild „Fluch der Liebe“, welches in den weitesten Kreisen des Publikums den allgemeinen Gesprächsstoff bildet, hat einen bisher unerreichten Erfolg. Die Darsteller des polnischen Ensemble werden stürmisch applaudirt. Direktor Wertheimer bietet das Beste vom Besten.

Familien-Nachricht.

Herr Sigmund Wiener in Bojana-Mörul, Beamter der Firma Winkler Testvérek in Szeged, verlobte sich mit Fräulein Dóra, Tochter des Herrn Julius Mandler in Székelyfalva (Kom. Bozsony).

* **Wertheimstein Rózsika,** nunmehrige Lady Rothchild, beehrte die rühmlichst bekannte Firma Kiesel & Hirsch (Váci-utca 10) mit ihrer Bestellung für die zum Trouffeu gehörigen Mieder. Das Brautmieder war von weißem Seidenbrokat angefertigt, mit Narziss-Dessein und echten Spitzen garnirt.

* **Gesittete Berliner Blousen** u. Paletots bei Róssler, Budapest, V., Harminczad-utca és József-ter sarok.

* **Schmerzt Sie der Magen,** so benützen Sie Requin's Rákóczi-Magenbitter. Bestes Heilmittel für vom Magen herrührende Krankheiten. Flasche 2 K., 10 kleine Flaschen franco 4 K. Erzeuger Attila Requin, Budapest, VII., Kúlső Kerepesi-út 24/15.

* **Rob-Abführmittel,** das angenehmste, 10 Heller.

* **Turngeräthe-Erzeugung IV.,** Karls-gasse, Seffer.

F a s c h i n g.

Der Techniker-Jubiläumball.

Aus dem vornehmen, aber bescheidenen „Techniker-Kränzchen“ ist plötzlich ein stolzer, großer Kliteball geworden, der sich heute Abends zu den ersten und besuchtesten Sälen der Faschingsaison empor-schwang. Der Glanz und die Pracht des Balles wurde durch die Anwesenheit des Erzherzogs Joseph und der Erzherzogin Auguste erhöht. Mit Rücksicht auf die hohen Gäste wurde das Stiegenhaus und der Prunksaal des „Hotel Royal“ mit Blumen und tropischen Gewächsen reich decorirt. Das äußere Bild des Balles konnte wirklich glänzend und prachtvoll genannt werden. Schon um halb 9 Uhr begann der Zutritt des Publikums, Equipagen fuhren ununterbrochen vor, und es war kaum 9 Uhr, als der große Ballsaal bereits gefüllt war. Die Ankunft des erzherzoglichen Paares wurde für halb 10 Uhr angefragt. Um 1/10 Uhr wurde der weitere Wagenverkehr bis zur Ankunft der hohen Gäste eingestellt. Punkt halb 10 Uhr fuhren die Hofequipagen, in welchen sich Erzherzog Joseph, Erzherzogin Auguste und ihre Suiten befanden, vor. Die hohen Gäste wurden in der Vorhalle vom Vizepräsidenten Dionys Györgyi und dem Präsidenten des Hilfsvereins Franz Komjesser begrüßt und der Erzherzogin ein prachtvolles Bouquet aus weißen und rothen Nelken und eine aus Gold verfertigte Tanzordnung überreicht. Nach der Begrüßung schritten die hohen Gäste die Stiegen hinan. Voran gingen zwei in Gala gekleidete Bedelle des Polytechnikums, ihnen folgten das Ballkomité, sodann zwei Lakaien mit zünftigen Silberleuchtern, Stabellherren, ihnen folgte das erzherzogliche Paar, welchem sich nach einer kurzen Begrüßungsrede des Direktors des Polytechnikums Edmund Rónás vor dem Tanzsaale die Ladies Patronessen angeschlossen. Unter den Klängen des Rákóczi-Marsches betreten die hohen Herrschaften den Saal, begaben sich auf die prachtvoll geschmückte Estrade und eröffneten den Ball. Die Erzherzogin trug ein aus rosa Seide verfertigtes und mit Spitzen reich geschmücktes Kleid. Der Hals war von einem aus Brillanten und Smaragden bestehenden Collier umschlungen und das Haar schmückte ein wunderschönes Brillanten-Diadem. Der Tanz wurde mit einem von Fräulein Janka Zorád verfaßten Walzer eröffnet; das erste tanzende Paar waren Herr Dionys Györgyi und Fräulein Olivia Nagy, die Tochter des Professors am Polytechnikum Virgil Nagy. Während

des Tanzes wurden der Erzherzogin die Ladies Patronessen Gräfin Alexander Andrássy, Frau Ludwig Bodola, Gräfin Alexander Bissinger, Frau Alois Hausmann, Frau Edmund Rónás, Gräfin Eugen Karátsonyi, Frau Madár Szóvács, Frau Joseph Kürschák, Frau Virgil Nagy, Frau Samuel Pecz, Baronin Simon Révay, Frau Alexander Rejtő, Frau Richard Schmidt, Gräfin Paul Szápáry, Frau Julius Szénássy, Frau Karl Tömörny jun., Frau Béla Tötöffy, Frau Emil Törny, Frau Franz Baigand, Gräfin Friedrich Wenhelm, Gräfin Wladimir Zichy und auch die jugendliche Komponistin Klara Zorád vorgestellt. Die hohe Frau wechselte mit jeder Dame einige herzliche Worte. Der Erzherzog ließ sich die anwesenden Notabilitäten vorstellen, mit denen er ein sehr reges und lebhaftes Gespräch führte. Unter dem Publikum sah man unter Anderen folgende Notabilitäten:

Graf Alexander Andrássy, Baron Julius Révay, Graf Stephan Karolyi, Baron Simon Révay, Graf Eugen Karátsonyi, Graf Wladimir Zichy, Graf Béla Batthyány, Graf Géza Teleki, die Direktoren Edmund Rónás, Alexander Htay und Franz Hutyra, Oberbürgermeister Koloman Fülöp, Oberstadthauptmann Deöder Boda, Alexius R. Lippich, die Professoren Geza Ffignonndy, Karl Kühne, Albert Hoffner, Gustav Lang, Julius Oel, Alois Hauptmann, Eugen Raditsch, Ludwig Bodola, Béla Tötöffy, Paul L. Lazar, Anton Kherndl, Ludwig Jlosvan, Madár S. Kovács, Vinzenz Wartha, Samuel Pecz, Virgil Nagy, Deöder Nagy, Alois Schuller, Kamill Fittler, Gustav Rados, Joseph Kur-schár und Joseph Hecseh.

Nach einstündigem Aufenthalt, um 1/11 Uhr, verließ das erzherzogliche Paar den Ball. Während des Soupers wurde jeder Dame auf zwei großen silbernen Tassen ein aus weißen und rothen Nelken gebundener Strauß überreicht. Eine angenehme Ueberraschung wurde den Damen auch durch die schöne, vom Bildhauer L. Bertán verfertigte Tanzordnung zutheil. Am Ball, der erst in den frühen Morgenstunden zu Ende war, beteiligten sich:

Frauen: Anton Andrássy, Hermann Bacsan, Oskar Bobics, Valer Csághy, Johann Csepregy, Verthold Döry, Julius Dapfy (Salgótarján), Guido Dlauchy, Witwe Victor Endl, Dr. Ivor Fröhlich, Béla Fabricius, Koloman Györgyi, Julius Góthly, János Glattfelder, Nikolaus Grever, Dr. Johann Horváth, Karl Held, Samuel Haltenberger, Julius Halavács, Géza Henz, Joseph Herczegh, Geza Jankovich, Eugen Jancsó, Joseph Jovanovits, Joseph Kaufner, Emerich Kherndl, Gustav Kádár, Stephan Komáromy, Hugo Kratochwill, Alois Kausz, Emanuel Rogatorics, Edmund Lenz, Joltán Lázár, August Laskó, Dr. Ferdinand Meßlenni, Alexander Milassin, Johann Miteka, Rudolf Müller, Julius Meleghy, Béla Mocsáry, Joseph Mihály, Ignaz Müller, Ferdinand Negler, Ignaz Nagy, Witwe Dr. Béla Nagy, Emerich Novelli, Julius Oel, Geza Paulini, Eduard Prochnoy, Johann Pálffy, Ludwig Parttl, Alufius Rónay, Julius Retter, Otto Ritter, Moriz Rudolf, Ludwig Rózmanis, Emil Rombauer, Witwe Anton Reizenleiter, Julius Siebenlist, Ludwig Szász, Joseph Schmidt, Anton Székely, Julius Stajfel, Béla Sándor, Julius Székula, Johann Stahel, Johann Szabó, Gustav Tany, Samuel Topfcher, Julius Tern, Karl Trajtler, Joseph Trummer, Béla Tötöffy, Eugen Vangel, Johann Wallensfeld.

Mädchen: Olga Aszóth Klariße Andrássy, Emilie Baumann, Erzsebet Bárczy, Margit Bekker, Margit und Eva Csághy, Margit Csepregy, Klara Dapfy, Margit Döczy, Margit Daczó (Beckle), Kornelie Dlauchy, Margit Endl, Wilma Fröhlich, Margit Frank Edith Fabricius, Margit und Laura Györgyi, Edith Gerlóczy, Olga Glattfelder, Jolanka Horváth, Margit Haufer, Sarolta Held, Vanda Halász, Etel Halavács, Mariska Henz, Hermine Harabithy, Blanka Herczeg, Ella Joo, Jvanka Jankovich, Ella Jancsó, Mathilde Jovanovics, Mariska Kószolányi (Szabadka), Edith Kószváry, Vilma Kaufner, Klariße Kaufner, Gisella Kherndl, Róssi Kádár, Katicza Komáromy, Vilma Krayer, Irene Krans, Margit Korossy, Agnes Lenz, Róssi Lázár, Lidie Laczkó, Piroška Meßlényi, Anna Miteka, Erzsebet und Klara Müller, Róssi Meleghy, Béla Mocsáry, Erzsebet Millig, Erzsebet Matyásovits, Klara und Margit Madáry, Juliska Mihályffy, Edith Mihály, Margit Müller, Etel und Miltiza Negler, Nora Nagy, Edith und Anna Novelli, Róssi Oel, Adrienne Prochnoy, Leona Pauliny, Margit und Gisella Pálffy, Elma Pálos, Jolan Papp, Irene Peth, Margit Pálffy, Lilli und Emma Paril, Irene Retter, Klara Ranzemberger, Margit Ritter, Margit Renzen, Aranka Rudolf, Klara und Erzsebet Rombauer, Kornelie Reizenleiter, Mariska und Klara Reiz, Genesine Siebenlist, Klara Sajóheli, Kornelie Szász, Mici Szághy, Flora Schmidt, Grete Strasser, Valerie Székula, Frieda Stahel, Sari und Hilda Szabeczkó, Etel Stiván, Olga und Oaira Szaboczkó, Pirike Szurós, Olivia Tany, Klara Tolon, Erzsebet und Lidia Topfcher, Mariska Trajtler, Irma Trummer, Ella Tötöffy, Sarolta Wallensfeld, Erzsebet und Sarolta Vangel, Irma Zsitvan.

* **Faschingskalender.** Dem am 9. d. stattfindenden Crèche-Ball wird in allen Kreisen der Gesellschaft reges Interesse entgegengebracht. Die Ballpatronessen würde haben bisher folgende Damen angenommen: Gräfin Nikolaus Kornits, Gräfin Ludwig Apponyi, Gräfin Geza Almásy jun., Gräfin Julius Attems, Armin Biró, Béla Bayer, Julius Bégecs-Vánóczy, Gräfin Stephan Czebrán, Erwin Cseh, Gräfin Rudolf Chotak, Eugen Dreher, Baronin Franz Gerliczy, Dr. Karl Hochall, Karl Herrich, Andreas Jankovich, Stephan Jovanovich, Dr. Julius Könia, Gräfin Stephan Karolyi, Gräfin Georg Rajláth, Philipp Nicholson, Baronin Seraphine

Dreß, Baronin Andor Dreß, Markgräfin Eduard Balla-
nicini, Béla Szabolcsi-Polyák geb. Baronesse Eichler,
Baronin Desider Prónay, Baronin Julius Révay, Witwe
Florian Rosty geb. Comtesse Forgách, Gräfin Paul
Szápán, Wilhelm Tauffer, Alois Timon, Gräfin Fried-
rich Wenzheim, Gräfin Robert Zielensky. — Der
Fascesheim-Ball, der am 2. März in sämt-
lichen Lokalisationen der Redoute stattfinden wird, verspricht
eine glänzende Veranstaltung zu werden. Erzherzog
Joseph und Erzherzogin Auguste haben das
Protectorat des Balles übernommen. Die Ehrenpräsi-
dentwürde haben viele hervorragende Vertreter unseres
öffentlichen Lebens angenommen. Diejenigen, die eine
Einladung beanspruchen, wenden sich an den Präsidenten
des Komitees Edwin Fejérváry (V., Adlegasse 10).
— Am 14. d. findet im großen Redoutensaal der
Theresienstädter Künstlerabend statt,
an welchem u. A. die Damen Ella G. Kertész,
Emma Komlóssy, Lili Márkus und die Herren
Lorant Fráter, Alexander Göth, Kornel Sziklai
mitwirken werden.

Die Trauung Rothschild-Bertheimstein.

(Priv. Telegramm des „Neuen Bester Journal“.)
Wien, 6. Februar.

Die zahllosen Gäste, die mit feierhafter Span-
nung der glänzenden Trauung des Barons Charles
Rothschild mit Fräulein Rozsika v. Wertheim-
stein entgegengefahren hatten, wurden in ihren Er-
wartungen nicht getäuscht. Es war eine Hochzeits-
feier von fürstlicher Pracht und zugleich von vor-
nehmster Eleganz. Die ungeheure Menschenmenge,
die sich in den zum Josephstädter Tempel führenden
Straßen drängten, die unendliche Reihe eleganter
Karossen und dann die glänzende, würdige Feier im
Tempel selbst, der Zug der Hochzeitsgäste, die kost-
baren Toiletten, das funkelnnde Schmuckwerk, das ist
das buntpartige, wechselvolle Bild, das sich unver-
gänglich dem Gedächtniß des Betrachters einprägte.

Schon um 10 Uhr wogte in den Seitengassen
in der Nähe des Josephstädter Tempels eine zahllose
Menge Neugieriger, die aus allen Bezirken herbei-
geströmt war, um die Auffahrt der Wagen zu sehen.

Die Polizei mußte, um die Ordnung aufrecht
erhalten zu können, die Zugänge zur Neudeggasse
abschließen, aber trotzdem kam es in der Gasse selbst
und vor dem Tempel zu lärmenden Szenen zwischen
dem Publikum und den Wachen, welche öfters
einschreiten mußten.

Die Galerien des schmucken und heute im
Blumen- und Lichterglanze strahlenden Tempels
waren ausschließlich für die geladenen Gäste rejer-
niert, die sich, 200 an der Zahl, schon von 11 Uhr
ab einfanden. Das Entrée wurde durch einen prunk-
vollen Baldachin überdeckt und die Wände und den
Fond des Tempels, woselbst der Altar sich befindet,
schmückten Myrten und Blattpflanzen in reicher Fülle.
Auf der Galerie sah man unter Anderen: Graf und
Gräfin Apraxin sammt Tochter, Gräfin Zichy,
Gräfin Szirmai, Oberst v. Fogarassy und
Tochter, Baronin Dina Buschman, Oberst-
lieutenant v. Hanschke, Frau Hofrath Djer
und Frau Hofrath Polizer, Baronin Alexan-
drine Mannsberg, Fräulein v. Sachse-
Kotzenberg, Herr und Frau v. Eisner-
Eisenhof, Gräfin Kinsky-Kenard, die
Opernsängerin Helene Oberländer, Polizeirat
Stuckart und Gemahlin u.

In dem in den Tempel führenden Vorraum,
woselbst die Funktionäre sich versammelten, um das
Brautpaar zu erwarten, waren anwesend: Baronesse
Valentine Rothschild (die Tochter des Barons
Albert Rothschild, welcher in Folge Unwohlseins der
Feier fernbleiben mußte), sowie deren Brüder, die
Barone Alphons und Louis Rothschild. Ferner
erschieden hier der Vater der Braut Rittmeister
Alfred v. Wertheimstein und deren Brüder
Dr. Heinrich und Victor v. Wertheimstein,
ihre Schwäger Alfred Strasser und Otto Ru-
zicka, die Schwestern der Braut Frau Marije
Strasser, Adrienne Ruzicka und ihre
Cousine Desirée v. Wertheimstein, Professor
Dr. Emil Grosz, Graf Brenner, Gräfin Gal-
lenberg, Baronin Valentine Rothschild,
Dr. Karl Jordan, Johann Motyan.
Die Damen trugen Promenadetoiletten und leichte
Mäntel, die Herren durchwegs den Salonrock, mit
Ausnahme der aus Budapest hier eingetroffenen
Trauzug der Braut Grafen Alexander Teleki
und Hofrath Ludwig v. Csathy, die in male-
rischen Magnatenkostümen erschienen. Als Zeugen
des Bräutigams fungierten dessen Bruder Herr Walter
Rothschild, englisches Parlamentsmitglied, sowie
Dr. Carr, der Leiter des Londoner Hauses Roth-
schild. Graf Eugen Pongracz trug den rothen
Rock der Malteserritter.

Vor 12 Uhr fuhr die Mitglieder der Familie
der Braut vom „Hotel Bristol“ in das „Grand
Hotel“, wo Mister Carr Richards, der
Güterdirektor der Rothschildfamilie, den Hochzeitszug
ordnete.

Nach 12 Uhr fuhr zunächst der Bräutigam vor,
in dessen Begleitung sich dessen Vater Lord Roth-
schild und seine Mutter befanden. Der Bräutigam,
gleichfalls im Salonrock, ist eine elegante Erscheinung.
Sein Neugeßes zeigt auf den ersten Blick den Eng-

länder. Ueber den Arm geschlungen trug er den
weißen Gebetmantel, den er, bevor er den Tempel
betrat, um die Schultern legte. Er wurde durch
Herrn Straffer dem Oberrabbiner Gudemann,
sowie dem Rabbiner des Josephstädter Tempels Dr.
Bauer und dem Oberantor Singer vorgestellt.
Bald nach ihm erschien die Braut, Fräulein Rozsika
v. Wertheimstein, gefolgt von Capt. Clive-
Behrens und Mrs. Behrens, der Schwester des
Bräutigams. Lady Rothschild, eine stattliche, schlanke
Dame mit weissem Haar, trug eine perlgraue Robe
und darüber eine Pelzine aus Pelz, ihre Tochter
Mrs. Clive-Behrens eine graue Pannettoilette. Die
Toilette der Braut bestand aus einer Robe von
milchweißem Atlas. Die große, etwa zwei Meter
lange Schleppe war mit werthvollen Brüsseler Spitzen
garnirt. Ein hoher in Festons malerisch gefalteter Bolant
schlang sich um den unteren Rand von Kleid und
Schleppe; der hohe Leib aus Atlas zeigte Einfäse
aus Spitzen, die über der Brust durch ein zartes
Sträußchen aus Orangeknospen abgeschlossen wur-
den. Die halbblangen Atlasärmeln mit engankliegender
Spitze reichten bis zum Handschuh. Auch die Schleppe
war mit einem Orangebüthenstrauß geziert. Der
Brautschleier, welcher bis zum Saum der Schleppe
fällt, wird durch einen in Form eines Diadems ge-
formten Brautkranz aus Orangebüthen festgehalten.
Einen ganz aus Seidenstoffen verfertigten Mantel,
der reich mit weißem Sammtband und Spitzen ge-
schmückt ist und am Halsauschnitt einen breiten
Kragen aus weißen Marabout-Straußfedern zeigt,
legte die Braut beim Eintritt in den Vorraum ab.

Nachdem sowohl die Brautleute als auch die
Trauzug ihre Namen in das Matritenbuch ein-
getragen hatten, begann um 1/4 Uhr die Ceremonie
und der aus vierzig Personen bestehende Hochzeitszug
betrat den Tempel unter den Klängen der Orgel.
Den Hochzeitszug eröffnete das weißgekleidete Schüch-
len Alfred Strassers. Hinterher schritten die männ-
lichen Mitglieder der Familie des Bräutigams, hinter
ihnen der Bräutigam mit seinem Vater und den
Zeugen. Hierauf folgten die weiblichen Mitglieder
der Familie und am Schluß die Braut mit ihrer
Schwester Frau Strasser. Die kleinen Neffen der
Braut, Alfred und Victor Strasser, die weiße
Matrosenköpfe trugen, nahmen mit den Zeugen
und dem Brautpaar nächst dem „Bräutthimmel“
Platz. Nachdem der Choral, den der Tempelchor vor-
trug, beendet war, begann der eigentliche Trauungs-
ceremonie. Unter dem blauen, mit reichen Gold-
stickereien verzierten Baldachin harren Oberrabbiner
Dr. Moriz Gudemann und der Rabbiner des
Josephstädter Tempels Dr. Moriz Bauer. Vom
Nagyvárad Oberrabbiner Dr. Leopold Kecskemeti,
den die Familie der Braut nach Wien be-
rufen, heißt es allgemein, er werde eine ungarische
Rede halten. Darob allgemeine Verwunderung. Keiner
will daran glauben, daß in einer österreichischen
Synagoge eine ungarische Predigt gehalten werde.

Nun trat Oberrabbiner Dr. Gudemann an
das Brautpaar heran und richtete folgende An-
sprache an dasselbe:

„Mein werthes Brautpaar! Indem ich Eurem
Herzensbunde die religiöse und gesetliche Weihe ertheile,
knüpfe ich diese Handlung an die göttliche Verheißung
des diesmaligen Wochenabschnittes: „Siehe, ich sende
einen Engel vor Dir her!“ Dieser Engel ist Euch nicht
unbekannt, Ihr habet sein Walten bereits an Euch er-
fahren, denn dieser Engel ist — die Liebe! Für die
Liebe gibt es keine räumliche Entfernung, auf einer un-
sichtbaren Brücke überseht sie Länder und Meere, um
die Herzen zu vereinen. So habet Ihr die Liebe kennen
gelernt als eine Ueberwindung des Raumes, und in der
gemeinsamen Freude an der Nähe habet Ihr Euch ge-
unden und verbunden. Von heute an aber, da ihr den
Ehebund schließt, sollt Ihr beweisen, daß die Liebe
auch die Zeit überwindet. Die wahre Liebe ist allein die
ewig junge Liebe. Sie ist der Engel, den Gott vor Euch
herberndet, und seinen Spuren sollt Ihr folgen. Aber
Gott hat Euch noch andere Voten gesendet, die Euch auf
diesen Weg weisen und geleitet haben. Das sind Eure
Eltern. Sie, mein werther Herr Bräutigam, tragen einen
Namen, der schon an sich zu edler Lebensführung ver-
pflichtet. Aber Ihr ausgezeichneter Vater hat diesen
Namen mit besonderem Glanze umgeben: denn als
der bewährteste Hort und als der unermüdete An-
walt unserer unglücklichen Glaubensbrüder wirkt er in
einem freien Lande unablässig für die der Freiheit Be-
raubten, in einem menschenfreundlichen Lande für die
einer menschenfreundlichen Behandlung Entbehrenden.
Ein so liebevolles, gemeinnütziges Wirken kann nur aus
dem Boden einer glücklichen Häuslichkeit erwachsen, und
eine solche musterhafte Häuslichkeit hat Ihre edle Mutter
durch das Aufgebot aller Frauentugenden ihrem Gatten
und ihren Kindern bereitet. Als der gute und würdige
Sohn so guter Eltern sind Sie berufen und befähigt
und gewiß auch gewillt, ein gleiches der Religion und
der Humanität zur Ehre gereichendes Haus zu gründen,
ein Haus, dessen Bewohner des Glückes sich erfreuen,
das aber erst durch ihr Bestreben, die Unglücklichen zu
erfreuen, die rechte Weihe und Heiligkeit empfängt.
Daß Sie, meine werthe Braut, mit dazu beigetragen
haben, so schöne Hoffnungen zu erfüllen, erwartet Ihr
künftiger Gatte und darf er mit Recht erwarten, von
dem Sonnenschein Ihrer Liebe und Ihrer reichen
Herzens- und Geistesgaben. Seit zwei Jahrhunderten
glänzt an dem Himmel der jüdischen und auch der öster-
reichischen Geschichte der Name Samson Wertheimer's,
des Stammvaters Ihrer Familie. Hier in Wien hat er
gelebt und drei Kaiser gedient und in Wien hat er
seine letzte Ruhestätte gefunden; und wenn Sie he-

hier in Wien dem Gatten die Hand zum Ehebunde
reichen, so geschieht dies zwar nicht in Ihrer eigentlichen
Heimath, aber an einer Stätte, die Sie mehr als Tau-
sende, die hier leben, Ihre Heimath nennen können,
denn wo der Geist des Stammvaters seine Schwingen
ausgestreckt hat, dahin verweist der Zug des Herzens
auch die Nachkommen, als auf den Ursprung der ererb-
ten Tugenden. Diese Tugenden zieren auch Ihren wür-
digen und hochgeachteten Vater, der im Vereine mit
Ihrer edlen Frau Mutter, die gleichfalls aus einem
edlen Stamme hervorgegangen, der es aber leider nicht
vergönnt war, diesen schönen Augenblick zu erleben, das
Beispiel einer musterhaften Häuslichkeit und eines muster-
haften Lebens Ihnen vor Augen gehalten, ein Beispiel,
das Sie nun in Ihrer neuen Heimath zum Glücke ihres
Gatten, zur Ehre Ihres Hauses, wie zum Segen weiter
Kreise zu verwirklichen berufen sind. „Siehe, ich sende
einen Engel vor Dir her!“ Möge dieser Engel Gottes
Euch auf Eurem gemeinsamen Lebensweg begleiten!“

Nach der wirkungsvollen Rede wurde die
Trauungszeremonie vorgenommen. Mit leiser, aber
entschiedener Stimme sprach die Braut ihr Ja, der
Bräutigam wiederholte die hebräisch gesprochenen
Worte des Rabbiners. Plötzlich schlugen ungarische
Laute an das Ohr des Hörers. Der Nagyvárad Oberrabbiner
Dr. Kecskemeti hatte seine Rede
begonnen. Die Rede lautet folgendermaßen:

Eine universelle Frauenrede warst Du auch bis
jetzt, eingeeignet in kleinere Verhältnisse. Auch die Unend-
lichkeit wird ausgefüllt durch die sittliche Kraft, die
Du auch in der Einfachheit gewohnt; so einfach, so
durchsichtig und doch so kompliziert, wie Deine Seele, so
kann nur die sittliche und geistige Bildung sein. Nur
der Rahmen wird ein anderer, der Geist bleibt, was er
war. Auch unter den Großen wirst Du eine Große sein.
Sehr schwer wird er sein, jener heilige Wettbewerb: denn
Alle, die Du vorfindest, sind hehre Größen der Men-
schlichkeit. Werde auch Du eine Größe im Geiste des
Judenthums. Es erzittert Deine weiße Seele, divina-
torische Kräfte weben jetzt in Deiner Seele, Du fühlst
Deine Zukunft, die zukünftige Macht und Schönheit
und Sorge und Verantwortlichkeit. Und auch Anderes
schaust Du. Du schaust wohlbekannte Bilder, ernte, liebliche
aus der Zukunft lächelt Dir Deine Vergangenheit ent-
gegen. Niemals wirst Du sie vergessen. Ein Schauer er-
greift Deine Seele, sie fühlt den Ruf der Ewigkeit. Ewig
ist er, der Schattentanz, doch brennt er, Feuer lobert in
ihm, doch wirkt er kühlend. Deine Seele neigt sich zur
Erde. Auf einen aufgeworfenen blühenden Hügel, wo
für sie das Herz der Erde schlägt. Sie stürzt hinunter,
und auf der Thronen Lichtstrahlen entzündet sie den Ruf
in die Ewigkeit: Glücklich bin ich, segne mich, Du Süße,
kehre um, kehre um, Sulamith, kehre doch zur Wirklich-
keit. Es harret Deiner das Leben, sie beten um Dich
die Deinen, Vater und Geschwister, und es betet um
Dich auch das stille Grab. Es harret Deiner
die Geschichte. Du ziehst in die weite Welt und
Dein Ungarn kommt mit Dir vor den Augen
aller Welt zu Ehren. Es harret Deiner die Menschheit,
Dein Name steige empor unter die angebeteten Frauen-
namen Israels, neben den der erhabenen Ahnfrau, und
er wird zu einem selbstständigen lebensvollen Begriff in
der sittlichen Welt der Menschheit. Deine eigene Jugend
geht vor Dir her, sie ebnete Dir den Weg des Lebens
und es folge Dir nach, wo immer Du wandelst, die
Verherrlichung des Gottes Israels. Der Ewig segne
Dich, damit Du auch Anderen zum Segen werde, und
er behüte Dich vor herben Enttäuschungen, der Ewig
lasse sein Angesicht über Dir leuchten. Weiter lasse er
Dir das Leben zulächeln und, weil Du gnadenvoll, möge
er Dich zu Gnaden annehmen. Der Ewig erhebe sein
Angesicht auf Dich, auf daß Du immerdar fühlst seine
gütige Vorkehrung, und er schaffe Dir Frieden, des
Lebens äußere Schönheit und innere Harmonie. Amen!“

Die Worte Dr. Kecskemeti's übten tiefe Wir-
kung. Damit war die Trauungszeremonie zu Ende.
Nun strömten zahlreiche Gratulanten auf das junge
Paar ein und beglückwünschten es. Dann erfolgte die
Rückfahrt ins „Hotel Bristol“, wo ein Dejeuner zu
vierzig Gedecken stattfand.

Das Menü des Dejeuners lautete: Caviar Frais.
— Consommé à l'estragon en Tasse. — Truites au
bleu See hollandaise. — Selle de veau „Richelieu“. —
Mousse de foie gras „Historie“. — Faisans à la broche.
— Salade. Coeurs de Romaine. — Compôte melée. —
Asperges vertes See Mousseline. — Soufflé „King
Edward“. — Corbeille de friandises. — Fromage et
fruits. — Alt-Biskener. — Old Sherry. — Siebtrau-
milch, Stifswein. Chateau Latour 1899. — Veuve Clic-
quot demi sec. — Veuve Clicquot 1898 Dry England.

Während des Dejeuners ließ Alfred Wer-
theimstein das junge Paar hochleben. Nach eng-
lischer Sitte machten sodann die jungen Eheleute die
Runde um die Tafel und stießen mit den anwesen-
den Gästen an. Aus aller Welt langten etwa 600
Glückwunschtelegramme an.

Abends um 6 Uhr reiste das neuvermählte
Paar nach Benedig.

Der Trouffean der Brant.

Braut-Toilette aus fließendem, weißem
Atlas mit einem Devant aus kostbarer echter Applikations-
spitze, die die mächtige Schleppe als hoher Bolant, lorfade-
förmig gerast, zum Theile deckt. Die Taille ist ganz um-
hüllt von Applikationsspitzen, die sich förmig drapirt,
auf der Brust durch einen Myrtenstrauß gehalten wer-
den. Der Hauptpus besteht aus einem Myrtendiadem
und einem lang herabwallenden Tüllschleier.

Mantel zum Brautkleid, weiß, Mousse-
line de soie, garnirt mit echten Spitzen, Kragen und
Manschetten aus weißen Strauß- und Marabu-Federn,
innen duftiges Arrangement von Mousseline plissée.
Soirée-Toilette, weiß Tüll, pailletés
argent mit reicher Inkrustation weißer Spitzen, zum Fuße
ein Blais gaze argent, Corsage décolleté aus Tüll und
Spitzen ceinture argent, Dessous Mousseline rose.

Robe de diner, Toilette aus echter irish guipures und drap pastel, Corsage mit zarten Spitzen und Silbergürtel.

Manteau drap pastel mit gleichfarbiger Seide und broderie japonaise im selben Tone gepust: innen ist der Mantel mit einer prächtigen, gestickten Galon besetzt.

Dejeuner-Toilette, aus weiß-schwarzem Sammt, das Empirement aus Irlande fine.

Robe de Visite aus Velours sherry brandy, der Rock und die lange Casaque mit schwarzen Fressen garnirt, Weste aus Venise ficelle, Blouse aus Satin des Indes in derselben Farbe.

Bejuchtskleid aus blauem Tuch, Rock und kurzes Bolero reich soutachirt, Blouse aus blauem Mousselinechiffon, garnirt mit Soutaches.

Reisekostüm aus Serge, tailor made mit Planelleblouse.

Redingote, grau, englisch Wolle.

Manteau, drap castor mit großem Kragen aus costbarem Kamtschatka-Biber.

Feiner Costumes trotteur, diverse Blousen, Corsage de theatre u.

Städtereulierung und billige Wohnungen.

In der heutigen Sitzung des Landesvereins für Hygiene hielt Polytechnikumdozent Dr. Ing. Emerich Forbath einen Vortrag über Städteeregulierung vom gesundheitlichen Standpunkt.

Nach übersichtlicher Aufzählung der Maßnahmen, die notwendig sind, um gesundheitliche Schädigungen von der städtischen Bevölkerung fernzuhalten, betont der Vortragende, daß die Grundlage des städtischen Lebens die einzelne Wohnung bildet, die Sicherung gesunder Wohnungsverhältnisse als der Ausgangspunkt der öffentlichen Gesundheitspflege in den Städten bezeichnet werden müsse.

Erhöht wird das Erreichen einer gesunden Bauweise in unseren Städten auch durch die rücksichtigen Bestimmungen unserer Bauakute, die in keiner Weise darauf bedacht sind, die Herstellung gesunder kleiner Wohnungen nach Möglichkeit zu erleichtern und zu verbilligen, sondern im Gegentheil durch manche ihrer Bestimmungen dies geradezu verhindern.

Der Vortragende erläutert die Maßnahmen verschiedener englischer Städte auf dem Gebiete der Kleinwohnungsverfürsorge und führt durch Zahlenangaben auf Grund des von den betreffenden Städten veröffentlichten amtlichen Materials den Nachweis, daß es bei entsprechender Bau- und Bodenpolitik möglich ist, auch unter schwierigen Verhältnissen gesunde Arbeiterwohnungen zu billigen Preisen zu errichten.

Aber es kann bei uns nicht besser werden, ehe es nicht allgemein anerkannt wird, daß das Fundament einer zufriedenstellenden Wohnungsverfürsorge anders als durch entsprechende Regulierungspläne und Bauordnungen in Verbindung mit einer gesunden Bodenpolitik nicht gelegt werden kann.

Brand des Elevators in Fiume.

Das größte Gebäude der ungarischen Hafenstadt, der achtköckige Elevator, wurde verflozene Nacht ein Raub der Flammen. Der Brand entstand gegen 1/2 Uhr nach Mitternacht und äscherte im Verlaufe von einigen Stunden das mächtige Gebäude samt dem in demselben aufgespeicherten riesigen Getreidevorrath ein.

Um 1 Uhr 20 Minuten nach Mitternacht bemerkten die bei den Eisenbahnlastwaggons beschäftigten Arbeiter mit Entsetzen, daß aus den Fenstern des obersten Stockwerkes des Elevators Flammen herausschlugen. Sie eilten sogleich die Feuerwehren und machten den Versuch, in das Gebäude einzudringen, um aus den Kanälen die Schritttreue zu retten.

Die Spizzen der Behörden und Gouverneur Graf Nákó waren um 2 Uhr auf dem Brandplatze erschienen. Am meisten gefährdet war das in der Nachbarschaft des Elevators stehende Magazin Nr. XV, in welchem riesige Mengen Spiritus und 300 Waggons Zucker eingelagert waren.

Die mächtigen Wasserstrahlen der Dampfpumpen vermochten des vorheerenden Elements nicht Herr zu werden. Um 1/4 Uhr Morgens stand das Reisengebäude noch auf allen Seiten in Flammen. Es war ein schauerlicher Anblick, die ungeheuren Getreidemengen leuchtend zu sehen.

Die in dem Elevator untergebrachten Vorräthe repräsentiren einen beiläufigen Werth von 500,000 bis 600,000 Kronen. Der Schaden ist durch Assekuranz vollkommen gedeckt, so daß die Fiumaner Lagerhaus-Aktiengesellschaft als Pächterin keinerlei Verlust treffen kann.

Aus Fiume wird der „Bud. Korr.“ telegraphirt, daß die Meldung, als ob die Feuersbrunst in dem Elevator durch Kurzschluß entstanden wäre, unbegründet ist, da der Elevator schon um 6 Uhr Abends keinen elektrischen Strom mehr besaß.

Aus Fiume wird weiter telegraphirt: Die Ursache des Brandes ist schwer festzustellen, weil das Gebäude geschlossen war und sich Niemand in demselben befand. Um 9 Uhr Früh ist der Gouverneur Graf Alexander Nákó am Brandplatze erschienen, um sich zu überzeugen, ob die Löscharbeiten ordnungsgemäß vor sich gehen und sich von dem Umfange des Schadens Gewißheit zu verschaffen.

Theater, Kunst und Literatur.

Lustspieltheater.

(„Déryns ifasszony.“ Lustspiel in drei Akten von Franz Herczeg. Erstaufführung im Lustspieltheater am 6. Februar.)

Die Tagebuchaufzeichnungen der hochberühmten Opernsängerin Rosina Déry, der Ersten ihres Stammes auf ungarischer Erde, haben ihren Illustrator gefunden. In den schwarzen Letz des bekannten Buches hat Franz Herczeg die mit seiner Hand entworfenen, zart kolorirten Zeichnungen, die den farbigen Stahlstichen der englischen Niedermeiermanier ähneln, eingefügt. Druck, Verlag und Buchschmuck des theatralischen Illustrationswerkes verrathen die vor-

nehme Dffizin des Lustspieltheaters. Den Geschmack und den noblen Stil, der dort heimisch ist.

Ein sehr angenehmes, reizvoll intimes, wenn auch schwächtiges Stück ist aus dem umfangreichen Memoirenwerk gezogen worden. Zum Ansehen von Kraft und Bühneneffekt fehlt dem Autor jede Handhabe. Sein gefestigtes Talent muß sich im Auffärben verblähter Vergangenheit, im Bloßlegen verschwommener Reminiszenzen und im Ausjagren verwehelter Erinnerungen ausleben.

In dieser lauen, die starken Emotionen kalimirnden Luft ergeht sich diesmal das stramme Talent Herczeg's im leisen Ruheschritt. Er meidet jeden starken Ton, jede hastige Bewegung. Er befindet sich ja in dem heiligen Hain der ungarischen Kulturrenaissance, da an stillem Morgen das ungarische Wort und die ungarische Kunst mach werden. Die Weckerin ist Rosina Déry, die Lerche, die uns den Morgenengelang gemischt hat.

Zarte Stimmungen, von sanftem Humor erhellte Szenen, leicht angefaßte Zeitgeschichte und Milieuschilderung führen durch diese einfache Begebenheit. Alles athmet intimes Reiz, Alles hat seinen angenehmen Fluß, nichts ist vordringlich, aber auch nichts hervortragend oder bedeutend in dieser Schöpfung, deren Jüge von dem Inkarnat optimistisch gewollter Schönfärberei überflogen ist.

Die Darstellung hat im Einzelnen nicht Großes aus dem Stück zu holen. Das Ganze aber ist eine von Andacht erfüllte, liebevoll geförderte und künstlerisch durchgebildete Regiethat des Lustspieltheaters. Szenerie, Masken, Figuren und Requisiten athmen Stiltreue und wohlthuende Heimlichkeit. Frau Wafányi umkleidet die Titelfigur mit gewinnender Grazie und weiß Frohnatur und Empfindungsreichthum in ihrer Frau Déry mit feinem Instinkt zu mengen und auch auseinander zu halten.

Die Darsteller haben im Einzelnen nicht Großes aus dem Stück zu holen. Das Ganze aber ist eine von Andacht erfüllte, liebevoll geförderte und künstlerisch durchgebildete Regiethat des Lustspieltheaters. Szenerie, Masken, Figuren und Requisiten athmen Stiltreue und wohlthuende Heimlichkeit. Frau Wafányi umkleidet die Titelfigur mit gewinnender Grazie und weiß Frohnatur und Empfindungsreichthum in ihrer Frau Déry mit feinem Instinkt zu mengen und auch auseinander zu halten.

Das Publikum, welches sich einer von Geschmack und literarischer Lauterkeit gefüllten Autorenpersönlichkeit gegenüber wußte, zeigte das bereitwilligste Eingehen auf alle Details des Stückes und reichte dem Dichter rückhaltlos die Palme des Premierenfestes. Herzog wurde herzlich gefeiert und selbst nach dem letzten Akte unzähligmale gerufen, mit ihm die Darsteller: ausnahmslos ehrliche Theilhaber seines verdienten Erfolges.

F. R. a.

(Volkstheater.) Zu ihrem alten, fast schon verstaubten Lorbeer pfückte sich Fräulein Klara Kürz heute Abends in der Titelrolle von Audran's klassischer Operette: „La poupée“ („A baba“) einen neuen frühlingsfrischen Kranz. Sie sang und tanzte die reizende Rolle mit Temperament, Anmuth und Grazie und hatte die Genugthuung, von dem beifallsstrebenden Publikum vor den eisernen Vorhang jubelt zu werden. Eine Partnerin von echter Künstlerkraft in Stimme und Mimik hatte die Gastin in Fräulein Ledoffky, die Gegenstand stürmischer Ovationen seitens des Publikums war. Herr Solymossy spielte den La Chanterelle mit der alten urwüchsigsten Kraft. In den übrigen Rollen thaten sich Fräulein Károlyi, Herr Kovács und Herr Gömöri hervor.

(Philharmonisches Konzert.) Ein bescheidener Abend, dem bloß Beethoven's Achte, die humorvolle, künstlerische Schwergewicht verlieh. Am Anfang stand das im Konzertsaal nun trotz der allerpoetischsten und authentischsten Kommentare deplacirte Vorspiel zum „Parisfal“. Aber man sah, daß es sich dem Orchester um eine Herzenssache handelte; das Vorspiel wurde vortrefflich gespielt. Als Novität hörten wir eine „Ballade“ von Dr. Bela Bartók, ein Asphaltemalje von dunkler Stimmung und dunklen Kolorit, der tragisch umzuklappen, düster umwelterte Kampf zweier thematischer Gegensätzlichkeiten. Schwach in der Erfindung, stärker in der künstlerisch-formalen Gestaltung. Wir kennen von dem ersten Talent des Komponisten überzeugendere Offenbarungen. Eine neue Erscheinung für Budapest war die mitwirkende Gesangs-Solistin, die bairische Kammer-Sängerin Fräulein Helene Staegemann. Eine Tochter des bekannten, im Vorjahre verstorbenen Leipziger Theaterdirektors Hofraths Staegemann, hat die anmuthige Sängerin ihre künstlerische Entwicklung durch vornehmste theatralische und musikalische Kultur genommen. Sie behandelt ihren feinen, schlanken Sopran mit erlesenem Geschmack und hohem technischen Können und adelt ihren Vortrag durch Geist, Grazie und sanfte Empfindung. Die Darbietungen der Künstlerin: Arie aus der „Schöpfung“, Lieder von Schubert und Delibes und zwei poetisch erfommene, märchenbunt instrumentirte Lieder von Pfitzner, einem der begabtesten deutschen Neuzromantiker, fanden lebhaftesten Beifall.

(Franz Szifkay.) Eine Ausstellung ohne Reklamebeigeschmack. Im Ganzen 87 Bilder, davon sind 48 Privateigentum. Eigentlich ein Abschiedsgruß Franz Szifkay's, der seinen Landsleuten in schaffensfrohem Selbstbewußtsein zeigt, was er draußen in der Seinestadt Großes und Schönes gelernt, um dann wieder hinauszuziehen in die Fremde, weiter zu lernen und rastlos zu schaffen. Die ausländische Kritik hat die Eigenart des jungen Künstlers voll gewürdigt, und auf den Ausstellungen zu London, Paris, Berlin und München haben seine Bilder allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Die in den Sälen des „Könyves Kálmán“ veranstaltete Exposition, die morgen, Donnerstag, dem Publikum eröffnet wird, gibt ein erschöpfendes Bild von der markigen Individualität Szifkay's. Mit Vorliebe pflegt er die Naturschilderung, und er weiß recht tief in die Geheimnisse der Altmutter einzudringen. Von reizvollster Originalität sind seine Meeresschilder. Mit dem feinen Gespür des Dichters lauscht er dem melancholischen Brausen der brandenden Wellen, bald wieder läßt er die vollen Strahlen der Mittagssonne auf die schäumenden Klüften sinkeln und schwelgt in der Farbenpracht des Sonnenspiels. „Die Insel der Schiffbrüchigen“ ist an Komposition und Ausführung ein kleines Meisterwerk voll ergreifender Tragik und edelsten Menschenthums. Die stumme Majestät des bleichen Sisenmännens liegt auf den Jügen der „Tobten Kameliendame“ gebreitet. Jubelnde Farbenfreude verrathen die Bilder „Mohnblumen im Weizen“ und „Blühender Apfelbaum“. Allüberall muß man neben der erstaunlichen Vielseitigkeit die Unmittelbarkeit der Auffassung, die gewandte Technik und die liebevolle Ausführung anerkennen. Die Exposition, die gewiß ein zahlreiches Publikum anlocken wird, bleibt bis 28. d. geöffnet.

Im Nationaltheater geht morgen, Donnerstag, „Dolovai nábob lány“ zum 101. Male in Szene. Nächsten Mittwoch wird Porzolt's Schauspiel „Az asszony“ aufgeführt. Zur Erinnerung an Karl Kisfaludy wird nächste Woche Montag „A pártitók“ aufgeführt.

Das Festungstheater bringt morgen, Donnerstag, eine Premiere. Es findet nämlich die Uraufführung von Arthur Somorjai's Lustspiel „A hóesek köve“ mit den Damen Csillag, Ligeti, Paulay und Bizvári, ferner mit den Herren Gál, Mihályfi, Rózsahagy, Dörgy und Csabányi in den Hauptrollen statt.

Die Künstlerin des Lustspieltheaters Frau Götz Kertész ist von ihrer Krankheit genesen und wird am Samstag in „Tolvaj“ wieder auftreten.

Das III. vollständige Konzert der Philharmoniker, welches für 10. d. angesetzt war, kann eingetretener Hindernisse wegen erst am Sonntag, den 17. Februar, Vormittags 11 Uhr, abgehalten werden. Die mit dem Datum „10. Februar“ bereits ausgegebenen Karten behalten ihre Gültigkeit.

Mary Rau, die hervorragende Münchner Konzertsängerin, veranstaltet ihren ersten Liederabend im Royal-Saal Mittwoch, den 13. Februar, zu Gunsten der „Kinder-Hilfsliga“ unter Mitwirkung des bekannten Wagner-Interpreten William Starb. Arrangement Méry.

Der erste der drei Beethoven-Abende, welche Eugen Jany und Dr. Moriz Gönczy im Royal-Saal veranstalten, findet nächste Woche Freitag, den 15. Februar, statt. Auf dem Programm stehen die ersten drei Sonaten für Violine und Klavier von Beethoven. Der Beethoven-Cyklus der beiden Künstler macht selbst in Wien ein solches Aufsehen, daß von dort zahlreiche Bestellungen der Sitze eingelaufen sind. Arrangement Méry.

Die ausgezeichnete schwedische Sängerin Valborg Svärdström gibt einen zweiten und letzten Liederabend Dienstag, den 19. Februar, diesmal im großen Redoutensaal. Mit Rücksicht auf den größeren Raum wird auch eine entsprechende Zahl von 3 und 4 Kronen-Sitzen ausgegeben werden. Arrangement Méry.

Einen hochinteressanten Gesangsabend veranstalten die vier Schwestern Valborg, Astrid, Sigrid und Olga Svärdström im Royal-Saal Mittwoch, den 27. Februar. Die vier Künstlerinnen bieten hier ein Programm, welches an Reichhaltigkeit das schönste der Saison zu werden verspricht. Zur Ausführung gelangen Soli, Duette, Terzette und Quartette. Arrangement Méry.

Das „Böhmische Streichquartett“ verabschiedet sich Donnerstag, den 28. Februar, in seiner dritten und letzten Kammerjocire. Ge spielt werden Dvorak, Mozart und Beethoven'sche Streichquartette. Arrangement Méry.

Die Kisfaludy-Gesellschaft hielt heute Nachmittags unter Vorsitz Jolt Védth's ihre der Festigung vorangehende Jahres-Generalversammlung. Aus dem Sekretariatsbericht geht hervor, daß die Gesellschaft im abgelaufenen Jahre 10,871 K. 78 h. fruchtbringend angelegt hat, aus Spenden sind 14,316 K. 1 s. eingelaufen. Das Gesamtvermögen beträgt 421,219 Kronen. Das Budgetpräliminare für das laufende Jahr wurde mit 36,774 K. Einnahmen und 35,470 K. Ausgaben festgelegt. Aus den Turnberichten geht hervor, daß die drei Konkurrenzen ein negatives Resultat ergaben, so daß die Preise nicht zur Vertheilung gelangen. Hierauf wurden die Bedingungen für die neuen Konkurrenzen festgesetzt. Bernhard Alexander beantragt, die Bildung eines Shakespeare-Komitees, welches eine neue Shakespeare-Ausgabe veranstalten soll. Schließlich wurde das Programm der am Sonntag stattfindenden Festigung festgestellt. Wie verlautet, wird Bernhard Alexander bei dieser Gelegenheit über die Weltliteratur eine längere Studie lesen, ferner werden Alexander Gndrödy und Julius Vargha Gedichte vortragen.

Im Hamburger Karl-Schultheater, dessen Direktor der einigte Tenorist am Budapest Theater Max Monti ist, wurde am 2. d. unter dem Titel „Weiberlaunen“ die ungarische Operette „A bajusz“ von Georg Verö zum ersten Male aufgeführt. Der Text, insbesondere aber die Musik des ungarischen Werkes erzielten einen sehr schmeichelhaften Erfolg.

Aus Dresden wird gemeldet: Dem Helden-tenor der Dresdener Hofoper Karl Burrian, der bekanntlich mit einem vierteljährlichen Urlaub im November vorigen Jahres nach Amerika ging, um bei Conried in New-York ein Gastspiel zu absolviren, scheint es im Lande des Dollars besonders gut zu gefallen. Vor einigen Tagen hat er telegraphisch die Generaldirektion der Dresdener Hoftheater um seine Entlassung gebeten. Da Burrian hier aber noch auf sieben Jahre kontraktlich verpflichtet ist, konnte ihm nur in diesem Sinne geantwortet werden. Wie die Kritik enden wird, steht noch dahin.

„Nemzeti Iant.“ Von Ludwig Palágyi. Unter diesem Titel gibt Ludwig Palágyi, der nun schon eine fünfundsiebenzigjährige, an Erfolgen reiche dichterische Wirksamkeit hinter sich hat, eine Auswahl seiner patriotischen Gedichte heraus. Es sind durchwegs Verse von hohem poetischen Schwung, von glühender Vaterlandsliebe durchdrungen, darunter mehrere, die bei Preisausreibungen den Sieg davongetragen und im Programm großer nationaler Festlichkeiten die pièce de résistance bildeten. Die Sammlung zeigt, welcher Rang Palágyi unter den heutigen Dichtern Ungarns gebührt; sie wird dazu beitragen, daß man seinen wahren Werth erkenne und schätze. (Der geschmackvoll ausgestattete Band ist in der Lampel'schen Buchhandlung erschienen und kostet gebunden 1 K.)

Aus dem Vereinsleben.

Im Elisabethstädter Kasino wird am 8. d. Abends 1/8 Uhr, der Kunstcritiker Martin (Joseph Anitran) über „die Zukunft der Kunst“ einen Vortrag halten.

In der ungarischen theosophischen Gesellschaft (Waisnergasse 9) wird der bekannte philosophische Schriftsteller Dr. Rudolf Steiner am 25. d. über „die Erforschung der überfinlichen Welt und deren Bedeutung für unsere Zeit“ und am 26. d. über „die Grundideen der Theosophie“ Vorträge halten, die um 7 Uhr Abends beginnen.

Der Landesverband der ungarischen Amateure hält am 7. d. Abends 1/8 Uhr, in der Stadthausgasse 3 eine Sitzung, in welcher Bela Szekes einen Vortrag halten wird unter dem Titel

„Brombilder und Bromfärbung“. — Der Udrer Photo-Klub veranstaltet im Mai eine Ausstellung, an welcher auch der Landesverband der ungarischen Amateure vertreten sein wird.

Der Haushaltungslehre des ungarischen Haushaltungsvereins veranstaltet am 10. d. in den Lokalitäten des Vereins „Philanthia“ (IV., Waisnergasse 9) eine Ausstellung, welche um 9 Uhr Früh beginnt und um 7 Uhr Abends geschlossen wird.

Der Landesverein der weiblichen Beamten (Andrássystr. 23) beginnt jetzt neue Lehrkurse der Stenographie, Maschinenschrift, Buchhaltung französischer und englischer Sprache. Diese praktischen Lehrkurse können auch von in Stellung befindlichen Beamtinnen besucht werden. Der Verein veranstaltet jeden Mittwoch Abends gefellige Zusammenkünfte und Vorträge. Der Landeschutzverein gegen Sexualkrankheiten hielt dieser Tage unter Vorsitz des Universitätsprofessors Dr. Adolf Havas eine Direktions-sitzung, in welcher der geschäftsführende Präsident Universitätsdozent Dr. Wilhelm Friedrich die bisherige Thätigkeit des Vereins schilderte. Der wichtigste Erfolg des Vereins ist wohl der, daß über dessen Anregung im Entwurfe des neuen Gesetzes über Krankenpflege die Bestimmung aufgenommen wurde, daß das Bezugsrecht auf Unterstützungsbetrag und Medizin auch im Falle der durch fernelle Erkrankung herbeigeführten Arbeitsunfähigkeit festzustellen sei.

Offener Sprechsaal. *)

Ein als schmerzstillende Einreibung altbewährtes Hausmittel geg. Gliederreizen u. Erkältungskrankheiten aller Art ist MOLL'S FRANZBRANNWEIN-SALZ. Flasche K 1 99. Central-Depot bei Apoth. A. MOLL, k. u. k. Hofl. WIEN, Tuchlauben 19. In den Provinz-Depots verlange man MOLL'S Präparat.

(Der Schnee im Rakoskerkürer Friedhof.)

Geehrte Redaktion!

Sie würden mich durch die Veröffentlichung folgender Zeilen in Ihrem hochgeschätzten Blatte sehr verpflichten.

Am 2. d. begrub ich meine am 31. Januar verstorbene geliebte Frau. Die Leiche war in der Morgue des Rakoskerkürer Friedhofes aufgebahrt und es war eine große Anzahl von Leidtragenden erschienen.

Nach der Einsegnung in der Todtenhalle folgten wir Alle dem Leichenwagen in einem bis zu den Knien reichenden Schnee.

Ich glaube, daß ein solcher Zustand auf einem Friedhofe denn doch nicht geduldet werden dürfte. Die Lebensverhältnisse in der Hauptstadt sind äußerst schwierige, und tritt ein Todesfall in der Familie ein, so stehen Einem die Haare zu Berge gegenüber den Ansprüchen, welche die Hauptstadt an Einen stellt. So wäre es nicht zu verwundern, wenn die Bewohnererschaft gebieterisch die Einführung der Leichenverbrennung forderte. Trotzdem die Friedhofverwaltung davon Kenntnis gehabt hat, daß meine arme Frau aufgebahrt liegt, mußte der Leichenkondukt den Weg in bis zu den Knien reichendem Schnee zurücklegen; die Pferde des Leichenwagens mußten zweimal halten, um zu verschaukeln.

Seit Tagen schneit es nur mehr wenig, täglich sind 80 bis 90 Begräbnisse in dem neuen Friedhofe, und dennoch erweist der Magistrat seinen Bürgern nicht sonderlich Aufmerksamkeit, daß er einen mehrere Wochen alten Schnee fortzuschaffen läßt.

Das ist eine traurige Erscheinung. Umso mehr als die Witterung ohnehin eine Steigerung der Sterblichkeit im Gefolge hat und der Magistrat der Hauptstadt noch dazu betrügt, die Zahl der Todesfälle zu vermehren. Budapest, 4. Februar 1907. Mit Hochachtung Franz Gurré.

In jedem Gliede einheimisches Fabrikat

sind die „Nicht'schen Remede-Bonbons“, das allbekannteste Hausmittel gegen Husten und Keuchhusten. Auch Kinder können es nehmen, nachdem es keine drastischen Bestandtheile enthält. In der Schachtel und auf jedem einzelnen Bonbon ist der Name „Nicht's“ ersichtlich. Preis 60 Heller.

Minden Kälön értesítés helyett.

Dr. Bettelheim József úgy a saját, mint gyermekei és az összes rokonság nevében fájdalomtól megtört szívvel jelenti, hogy hön szeretett, felejtethetlen jó neje

Dr. Bettelheim Józsefné

szül. Lang Teréz f. évi február hó 5. napján áldásdus életének 58. évében rövid szenvedés után jobblétre szenderült. A drága halott földi maradványait csütörtökön, február hó 7. napján, d. e. 1/21 óraker a gyszázából (VIII., Rákóczi-utca 2) az új izr. temetőbe, örök nyugvóhelyre kísérik. Budapest, 1907. február 6-án.

- Reich Mór, Dr. Bettelheim Szegefried, Telcs Izidorné szül. Bettelheim Malvin, Bettelheim Frigyes, Bettelheim Hugó, Ringer Béláné szül. Bettelheim Evelin gyermekei. Lang Ignác, Lang Mór, Lang Lipót fiverei. Reich Mórné szül. Kramer Szerén. Dr. Bettelheim Szegefriedné szül. Hilfreich Helén, Bettelheim Frigyesné szül. Brück Ida, Bettelheim Hugoné menyei. Telcs Izidor, Ringer Béla vök. Bettelheim Miksáné szül. Hirschfeld Ernesztin, Lang Ignácné szül. Bretschneider Malvin, Lang Mórné szül. Blau Mina sógoronők. Bettelheim Miksa sógor, számos unoka.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Könyvelőt.

önálló, gyakorolt, feltétlen megbízható erőt, perfekt magyar-német levelezőt — lehotóleg szakmából — azonnal acceptál HORVÁT SÁNDORÉCS FIAL, festéknagykereskedő cég. VII., Dohány-utca 22.

FRANZ JOSEF Bitterwasser

Telegramme.

Graf Andrassy und das Bihar Komitat.

Magyarbad, 6. Februar. Der Verwaltungsausschuss des Bihar Komitats hielt heute unter dem Vorsitz des Obergespan Anton Glaz eine Sitzung, welche einen für mich in Verlaufe nahm. Auf der Tagesordnung stand das bekannte Reskript des Ministers des Innern Grafen Julius Andrassy. Der gemessene Obergespan Ladislaus Beöthy protestiert gegen das erste Reskript, welches sich auf die von den Beamten angenommenen Geschenke bezieht. Beöthy behauptet, daß die Information des Abgeordneten Szatmari, der in dieser Angelegenheit im Abgeordnetenhause interpellirte, eine einseitige war. Er hatte die Komitatsbeamten an den Pranger gestellt, ohne sich von der Wahrheit seiner Beschuldigungen zu überzeugen. Redner beschuldigt auch die Presse, daß sie in dieser Angelegenheit böswillig vorgegangen ist. Er beantragt, den Minister in einer Eingabe über die Grundlosigkeit der Beschuldigungen aufzuklären und Genugthuung zu fordern.

Obergespan Glaz weist die Behauptungen Beöthys zurück und betont, daß er gerade im Interesse der Beamten, damit sie sich reinwaschen, um die Untersuchung eingeleitet sei. Der Obergespan verteidigte ferner die Presse.

Vizegespan Franz Miskolczy, der hierauf das Wort ergriff, erklärt, daß er den Großmeistern der Verdringung gegenüberstehe und es deshalb für nötig finde, sich zu verteidigen. Der Obergespan ruft Miskolczy zur Ordnung. Dieser hält jedoch seine Behauptungen aufrecht. Der Obergespan er sucht den Vorredner, seine Erklärungen zurück zu ziehen. Der Vizegespan weigert sich jedoch, dies zu thun. Hierauf verlassen Koloman Tisa junior und viele Andere den Saal.

Vizegespan Miskolczy erklärt, daß seine scharfen Ausdrücke gegen die Presse gemünzt waren und daß er privatim Jedermann zur Verfügung stehe, der sich beleidigt fühle.

Nachdem der Beöthy'sche Antrag angenommen worden war, erfolgte die Beratung des zweiten Reskripts, in welchem Graf Andrassy das Vorgehen des Vizegespans rügt, weil er den großen Saal, in welchem der Obergespan die Neujahrsdeputationen empfangen wollte, absperren ließ. Obernotar Zoltan Kesthelyi verlangt gegen sich selbst die Disziplinäruntersuchung, weil der Obergespan anlässlich des Schriftenwechsels eine seiner Erklärungen für unwahr erklärt hatte. Der Vizegespan beantragt, das der Disziplinäruntersuchung vorangehende Verfahren einzuleiten.

Der Staatsanwalt Bela Viragh lehnt den Antrag des Vizegespans ab, da der Obernotar der Verleumdung, welche gegen das Strafgesetz verstoßt, sich schuldig gemacht hat. Ueber Weisung des Ministers wurde auch das Strafverfahren eingeleitet. Schließlich wurde der Antrag des Vizegespans angenommen.

Aus Oesterreich.

Wien, 6. Februar. Die Ausschreibung der Neuwahlen für das Abgeordnetenhause nach der neuen Reichsrathswahlordnung soll Mitte Februar erfolgen. Die Wahlen selbst sind für die erste Hälfte des Mai in Aussicht genommen. In Folge der erforderlichen Vorarbeiten ist es nicht möglich, die Wahlen, wie es wünschenswerth wäre, für einen früheren Zeitpunkt anzusetzen.

Pilsen, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Gegen den tschechisch-radikalen Abgeordneten Bressl wurde beim Kreisgericht eine Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet.

Aus Frankreich.

Paris, 6. Februar. Der Senat nahm nach kurzer Berathung das neue Militärstrafgesetz an.

Paris, 6. Februar. Pater Berthet, Mitglied der aufgelösten Barnabiten-Kongregation, hat an den Präsidenten des Pariser Civilgerichtes einen Prozeß gegen den Gerichtssekretär gerichtet, weil derselbe die Barnabitenkapelle einer schismatischen Kultusvereinigung überlassen hat.

Paris, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Offiziell wird bestätigt, daß Finanzminister Caillaux in seiner Vorlage über die Einkommensteuer, die er morgen in der

Kammer einbringen wird, fremde Coupons nicht besteuere, die Einkommen aus den Renten dagegen der Einkommensteuer unterwirft.

Paris, 6. Februar. Der Präsident Fallières gab zu Ehren des Königs und der Königin von England ein Frühstück, dem alle Minister beiwohnten.

Eine stürmische Skupstina-Sitzung.

Belgrad, 6. Februar. (Skupstina.) Nach kurzer Verhandlung genehmigt das Haus den Gesetzentwurf betreffend das Budgetprovisorium für Februar und geht hierauf zur Debatte über die Interpellation betreffend das Vorgehen der Polizeiorgane gegen oppositionelle Parteigänger über.

Abgeordneter Ratarac (Jungradikal) schildert die Verfolgungen, denen er und seine Familie seitens der Polizeiorgane ausgesetzt seien, und erklärt, daß die Polizei trotz der That vom 11. Juni 1905 gewaltthätig vorgehe, wodurch im Lande auch heute eine Art Ausnahmezustand herrsche.

Abgeordneter Timotijevics (Jungradikal) führt in längerer Rede aus, daß die Regierungspartei die Majorität nicht den freiem Willen des Volkes, sondern dem bei den letzten Wahlen seitens der Polizei ausgeübten Druck zu verdanken habe. Der Minister des Innern sei dabei der Beschützer aller Schlechtigkeiten seiner Untergebenen. Seine parteipolitische Engherzigkeit gehe sogar soweit, daß er in einem Bezirke trotz der dort herrschenden großen Kindersterblichkeit die Ernennung eines Arztes aus parteipolitischen Gründen hintangehalten habe. Möge — jagt Redner — diese eines Kulturstaates unwürdige Sünde auf das Gewissen des Ministers fallen.

Minister des Innern Protics ruft: Das ist nicht wahr! Sie lügen! (Lärm.)

Die Jungradikalen verlangen vom Minister, daß er das Wort zurücknehme. In dem immer wachsenden Lärm bleiben zahlreiche Zwischenrufe unverständlich. Mit Mühe gelangt es dem Präsidenten, die Ruhe wieder herzustellen.

Abgeordneter Timotijevics erklärt, Protics als Chef der Gendarmarie könne ihn nicht beleidigen. Die von ihm (Redner) gemachten Angaben entsprechen der Wahrheit.

Nächste Sitzung morgen.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 6. Februar. Trotzdem das allgemeine Bild der Wahlmännerwahl noch immer ziemlich verwischt ist, ergibt sich für den Kleingrundbesitz und die Bauern nach genauen Daten folgendes Resultat: Positiv rechtsstehend sind 288 Wahlmänner, darunter eingeschlossen das Schwarze Hundert bis zu den Oktoberisten; nach rechts neigende Parteilohe 102, Kadeten, Progressisten und Sozialisten 218, Sozialrevolutionisten 3. Die Kurie des Großgrundbesitzes ergab eine erdrückende Mehrheit für die extreme Rechte, die städtischen Wähler innerhalb der Bezirksversammlungen hingegen wählten hauptsächlich Kadeten und extreme Linke.

Petersburg, 6. Februar. Kaiser Nikolaus hat das Kriegsgesetzliche Urtheil gegen Admiral Nebogatoff und die anderen mitangeklagten Seeoffiziere, wonach Nebogatoff zu zehn Jahren, die anderen Offiziere zu Festungshaft von verschiedener Dauer verurtheilt worden sind, bestätigt.

Nischnij-Nowgorod, 6. Februar. Der Gouverneur Baron Fredericks, der in der Lidwall-Angelegenheit verwickelt war, wurde seines Postens enthoben.

Petersburg, 6. Februar. (P. T. A.) Die bis herigen Wahlen ergaben ein buntes Gemisch aller politischen Richtungen. Bis zum 5. d. sind bei den Wahlen ersten Grades 19,136 Gewählte, darunter 4626 Monarchisten und 8239 Gemäßigte, gewählt worden. Unter den übrigen Gewählten sind 635 Kadeten.

Wien, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Wie dem „N. Wiener Tagbl.“ aus London berichtet wird, wurde der japanische Gesandte in Peking, Uchida, zum Botschafter in Wien ernannt.

Brüssel, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Haager Friedenskonferenz wird, wenn sich kein Zwischenfall ereignet, in der zweiten Julihälfte stattfinden.

Tanger, 6. Februar. Die Mehalla hatte mehrere Kämpfe gegen aufrührerische Stämme zu bestehen, wobei sie einen Todten und mehrere Verwundete hatte und zahlreiches Vieh erbeutete. Die Verluste des Gegners sind unbekannt.

Wien, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Die bekannten Komponisten Lehár, Eisler, Reinhardt, Heuberger, Oscar Strauß, Ziehrer und Weinberger erschienen heute in Audienz beim Justizminister Dr. Klein, um ihm für seine Rede über den „Schutz des geistigen Eigenthums“ zu danken. Der Minister versprach, Alles zu thun, um die Interessen der österreichischen Komponisten zu schützen, erörterte die traurige Lage der Komponisten im Auslande und gab werthvolle Anregungen, wie die Komponisten ihr geistiges Eigenthum schützen können.

Berlin, 6. Februar. Kaiser Wilhelm empfing heute die Arbeitskommission für das Volksliederbuch der Männerchöre und nahm das erste Exemplar des Werkes entgegen. Kaiser Wilhelm verlieh dem Ehrenchormeister Kremer (Wien) sein Bildniß. Der Kaiser rühmte in dem Gespräche mit dem Ehrenchormeister die Vortrefflichkeit des Wiener Männergesangsvereins, den er bekanntlich in diesem Winter im Schlosse gehört hatte.

Rom, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) „Stampa“ bringt die Nachricht von einer baldigen Verheirathung der Prinzessin Helene, Tochter des Königs Peter von Serbien, mit dem Herzog der Abruzzen. Die Königin von Italien, die Tante der Prinzessin, soll diese Verheirathung gewünscht haben, um eine Annäherung der beiden Familien zu ermöglichen.

Zecheran, 5. Februar. („Reuter.“) Die Konzeption für die Gründung einer Nationalbank mit einem Kapital von 15 Millionen Loman ist heute unterzeichnet worden.

Ausländer sind von der Beteiligung ausgeschlossen. Alle nichtverpfändeten Regierungseinkünfte sollen im Namen der Regierung von der Bank gesammelt werden und in gleicher Weise sollen alle Ausgaben der Regierung von der Bank geleistet werden. Die Bank wird ermächtigt, Verpfändungen und Anleihen im Inlande und Auslande abzuschließen und sie soll ein Vorrecht vor anderen Unternehmungen, die etwa dieselben Bedingungen bieten sollten bezüglich der Bergwerke, der Perlenfischerei im persischen Golf und des Baues von Straßen und Eisenbahnen haben. Die Bank soll das Recht der Notenausgabe erhalten, wenn die kaiserliche Bank von Persien ihre Thätigkeit einstellt, sei es in Folge Erlöschens ihrer Konzeption oder aus irgend einer anderen Ursache. Zwischen der Bank und der Regierung soll ein besonderes Abkommen geschlossen werden, nachdem die Regierung von der Bank 2 Millionen Loman zu 9 Prozent borat, wovon die eine Hälfte vor, die zweite nach dem 21. März bezahlt werden soll. Ein Zusatzartikel bestimmt, daß die Konzeption hinfällig werden soll, wenn das Geld nicht aufzubringen ist. Die kaiserliche Bank von Persien besitzt das Monopol der Notenausgabe für die kommenden 50 Jahre.

Paris, 6. Februar. (Fondsborse.) Die Grundtendenz der Börse war fest. Heimische Renten verkehrten wieder angeregt, während fremde Fonds ruhiger lagen. Ruffen litten durch Realisationsneigung. In den Kupferaktien begann wieder eine lebhafte Avance, zusammenhängend mit Newyorker Berichten. Diamantaktien waren gleichfalls fest, während die übrigen südafrikanischen Minen ruhiger verkehrten. Schluß tendenz unregelmäßig.

London, 6. Februar. (Fondsborse.) Die feste Haltung von heimischen Renten war angeregt durch rege Käufe für sofortige Ablieferung, während Amerikaner ihre stramme Tendenz Walfreeter und Arbitragekäufen verdankten. Fremde Renten wurden durch Pariser Meldungen geschwächt. Kupferaktien schlossen wesentlich höher. Minen waren ruhig.

London, 6. Februar. (Schluß.) Englische Conjols 87 1/8, Südbahn 6.75, Spanter 94.—, Italienische Rente 100.75, 4prozentige ungarische Goldrente 95.25, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Rupten 65 1/8, Canada Pacific 187.50, Pfanddiskont 4 1/4, Silber 31 1/16, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.81, Cash Rand 4.68, Randfontein 1.87, Randmines 7.12, De Beers 27 1/8, Japanische Rente 88.—, Ruhig.

London, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 107 3/4 per Kasse, 108 3/4 per drei Monate; Zinn 193 3/8 per Kasse, 192 1/2 per drei Monate; Weizen 19 5/8, Zink 26.—.

Newyork, 6. Februar. (Schluß.) Baumwolle: in Newyork loco 11.— (11.—), per Februar 9.28 (9.11), per Mai 9.51 (9.38), in New-Orleans loco 10 7/16 (10 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 7.75 (7.75), Stand White in Philadelphia 7.70 (7.70), Refined in Canes 10.25 (10.25), Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 10.25 (10.25), Rohe u. Brothers 10.35 (10.25), Mais per März — (53.25), per Mai 54.— (53 1/8), per Juli 53.74 (—), rother Winterweizen loco 85.50 (—), Weizen per März — (84 1/8), per Mai 85 1/8 (84 1/8), per Juli 85 1/8 (—), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.75 (1.75), Kaffee: Fair Rio Nr. 7 — (7 1/16); per Februar 5.55 (5.50), per Mai 5.70 (5.65); Mehl: Spring Wheat clears 3.25 (3.25); Zucker: 2 1/2 bis — (2 1/2 bis —); Zinn: 42.40 bis 42.55 (42.45 bis 42.53); Kupfer: 25.— bis 25.25 (25.— bis 25.25). — Mais und Weizen sehr fest.

Chicago, 6. Februar. (Schluß.) Weizen per Februar 75.25 (74 1/8), per Mai 79.25 (78 1/8); Mais per Februar 44 1/8 (43 3/8), Schmalz per Februar 9.87 (—), per Mai 10.07 (10.—), Speck short clear 9.74 (9.74), York per Februar — bis 17.90 (— bis 17.72). Mais und Weizen sehr fest.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Könyvelőt.

önálló, gyakorolt, feltétlen megbízható erőt, **perfekt magyar-német levelezőt** — lehetőleg szakmából — azonnal acceptál **HORVÁT SÁNDORÉCS FIAT,** festéknagykereskedő cég. VII., **Dohány-utca 22.**

FRANZ JOSEF Bitterwasser

Telegramme.

Graf Andrásy und das Bihar Komitat.

Magyaróvár, 6. Februar. Der Verwaltungsausschuß des Bihar Komitats hielt heute unter dem Vorsitz des Obergespan Anton Glaz eine Sitzung, welche einen fürmlichen Verlauf nahm. Auf der Tagesordnung stand das bekannte Reskript des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy. Der gewesene Obergespan Ladislaus Beöthy protestirt gegen das erste Reskript, welches sich auf die von den Beamten angenommenen Geschenke bezieht. Beöthy behauptet, daß die Information des Abgeordneten Szatmári, der in dieser Angelegenheit im Abgeordnetenhaus interpellirte, eine einseitige war. Er hatte die Komitatsbeamten an den Kranger gestellt, ohne sich von der Wahrheit seiner Beschuldigungen zu überzeugen. Redner beschuldigt auch die Presse, daß sie in dieser Angelegenheit böswillig vorgegangen ist. Er beantragt, den Minister in einer Eingabe über die Grundlosigkeit der Beschuldigungen aufzuklären und Genugthuung zu fordern.

Obergespan Glaz weist die Behauptungen Beöthys zurück und betont, daß er gerade im Interesse der Beamten, damit sie sich reinwaschen, um die Untersuchung eingeleitet sei. Der Obergespan verteidigte ferner die Presse.

Vizegespan Franz Miskolczy, der hierauf das Wort ergriff, erklärt, daß er den Großmeister der Verdrehung gegenüberstehe und es deshalb nicht für nöthig finde, sich zu verteidigen. Der Obergespan ruft Miskolczy zur Ordnung. Dieser hält jedoch seine Behauptungen aufrecht. Der Obergespan erjucht den Redner, seine Erklärungen zurückzuziehen. Der Vizegespan weigert sich jedoch, dies zu thun. Hierauf verließen Koloman Tisa junior und viele Andere den Saal.

Vizegespan Miskolczy erklärt, daß seine scharfen Ausdrücke gegen die Presse gemindert waren und daß er privatim Jedermann zur Verfügung stehe, der sich beleidigt fühle.

Nachdem der Beöthy'sche Antrag angenommen worden war, erfolgte die Verathung des zweiten Reskripts, in welchem Graf Andrásy das Vorgehen des Vizegespans rügt, weil er den großen Saal, in welchem der Obergespan die Neujahrsdeputationen empfangen wollte, absperren ließ. Obernotar Joltán Kesthelyi verlangt gegen sich selbst die Disziplinaruntersuchung, weil der Obergespan anlässlich des Schriftenwechsels eine seiner Erklärungen für unwahr erklärt hatte. Der Vizegespan beantragt, das der Disziplinaruntersuchung vorangehende Verfahren einzuleiten.

Der Staatsanwalt Béla Virágh lehnt den Antrag des Vizegespans ab, da der Obernotar der Verleumdung, welche gegen das Strafgesetz verstößt, sich schuldig gemacht hat. Ueber Weisung des Ministers wurde auch das Strafverfahren eingeleitet. Schließlich wurde der Antrag des Vizegespans angenommen.

Aus Oesterreich.

Wien, 6. Februar. Die Ausschreibung der Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus nach der neuen Reichsrathswahlordnung soll Mitte Februar erfolgen. Die Wahlen selbst sind für die erste Hälfte des Mai in Aussicht genommen. In Folge der erforderlichen Vorarbeiten ist es nicht möglich, die Wahlen, wie es wünschenswerth wäre, für einen früheren Zeitpunkt anzusetzen.

Pilsen, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Gegen den tschechisch-radikalen Abgeordneten Bresl wurde beim Kreisgericht eine Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet.

Aus Frankreich.

Paris, 6. Februar. Der Senat nahm nach kurzer Verathung das neue Militärstrafgesetz an.

Paris, 6. Februar. Pater Berthet, Mitglied der aufgelösten Barnabiten-Kongregation, hat an den Präsidenten des Pariser Civilgerichtes einen Prozeß gegen den Gerichtssekretär gerichtet, weil derselbe die Barnabitenkapelle einer schismatischen Kultusvereinigung überlassen hat.

Paris, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Offiziell wird bestätigt, daß Finanzminister Caillaux in seiner Vorlage über die Einkommensteuer, die er morgen in der

Kammer einbringen wird, fremde Coupons nicht besteuere, die Einkommen aus den Renten dagegen der Einkommensteuer unterwirft.

Paris, 6. Februar. Der Präsident Fallières gab zu Ehren des Königs und der Königin von England ein Frühstück, dem alle Minister bewohnten.

Eine stürmische Skupstina-Sitzung.

Belgrad, 6. Februar. (Skupstina.) Nach kurzer Verhandlung genehmigt das Haus den Gesetzentwurf betreffend das Budgetprovisorium für Februar und geht hierauf zur Debatte über die Interpellation betreffend das Vorgehen der Polizeiorgane gegen oppositionelle Parteigänger über.

Abgeordneter **Natarac** (Jungradikal) schildert die Verfolgungen, denen er und seine Familie seitens der Polizeiorgane ausgesetzt seien, und erklärt, daß die Polizei trotz der That vom 11. Juni 1905 gewalthätig vorgehe, wodurch im Lande auch heute eine Art Ausnahmezustand herrsche.

Abgeordneter **Timotijevics** (Jungradikal) führt in längerer Rede aus, daß die Regierungspartei die Majorität nicht den freiem Willen des Volkes, sondern dem bei den letzten Wahlen seitens der Polizei ausgeübten Druck zu verdanken habe. Der Minister des Innern sei dabei der Beschützer aller Schlechtigkeiten seiner Untergebenen. Seine parteipolitische Engbergigkeit gehe sogar soweit, daß er in einem Bezirke trotz der dort herrschenden großen Kindersterblichkeit die Ernennung eines Arztes aus parteipolitischen Gründen hintangehalten habe. Möge — jagt Redner — diese eines Kulturstaates unwürdige Sünde auf das Gewissen des Ministers fallen.

Minister des Innern **Protics** ruft: Das ist nicht wahr! Sie lügen! (Lärm.)

Die Jungradikalen verlangen vom Minister, daß er das Wort zurücknehme. In dem immer wachsenden Lärm bleiben zahlreiche Zwischenrufe unverständlich. Mit Mühe gelingt es dem **Präsidenten**, die Ruhe wieder herzustellen.

Abgeordneter **Timotijevics** erklärt, Protics als Chef der Gendamerie könne ihn nicht beleidigen. Die von ihm (Redner) gemachten Angaben entsprechen der Wahrheit.

Nächste Sitzung morgen.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 6. Februar. Trozdem das allgemeine Bild der Wahlmännerwahl noch immer ziemlich verwischt ist, ergibt sich für den Kleingrundbesitz und die Bauern nach genauen Daten folgendes Resultat: Positiv rechtsstehend sind 288 Wahlmänner, darunter eingeschlossen das Schwarze Hundert bis zu den Oktoberisten; nach rechts neigende Parteilohe 102, Kadeten, Progressisten und Sozialisten 218, Sozialrevolutionisten 3. Die Kurie des Großgrundbesitzes ergab eine erdrückende Mehrheit für die extreme Rechte, die städtischen Wähler innerhalb der Bezirksversammlungen hingegen wählten hauptsächlich Kadeten und extreme Linke.

Petersburg, 6. Februar. Kaiser Nikolaus hat das kriegsgerichtliche Urtheil gegen Admiral **Rebogatoff** und die anderen mitangeklagten Seeoffiziere, wonach **Rebogatoff** zu zehn Jahren, die anderen Offiziere zu Festungshaft von verschiedener Dauer verurtheilt worden sind, bestätigt.

Misknij-Nowgorod, 6. Februar. Der Gouverneur **Baron Frederiks**, der in der Lidwall-Angelegenheit verwickelt war, wurde seines Postens enthoben.

Petersburg, 6. Februar. (P. T. A.) Die bisherigen Wahlen ergaben ein buntes Gemisch aller politischen Richtungen. Bis zum 5. d. sind bei den Wahlen ersten Grades 19,136 Gewählte, darunter 4626 Monarchisten und 8239 Gemäßigte, gewählt worden. Unter den übrigen Gewählten sind 635 Kadeten.

Wien, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Wie dem „N. Wiener Tagbl.“ aus London berichtet wird, wurde der japanische Gesandte in Peking, **Ukida**, zum Botschafter in Wien ernannt.

Brüssel, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Haager Friedenskonferenz wird, wenn sich kein Zwischenfall ereignet, in der zweiten Julihälfte stattfinden.

Tanger, 6. Februar. Die **Mechalla** hatte mehrere Kämpfe gegen aufrührerische Stämme zu bestehen, wobei sie einen Todten und mehrere Verwundete hatte und zahlreiches Vieh erbeutete. Die Verluste des Gegners sind unbekannt.

Wien, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Die bekannten Komponisten **Lehár, Eisler, Reinhardt, Heuberger, Oskar Strauß, Ziehrer** und **Weinberger** erschienen heute in Audienz beim Justizminister **Dr. Klein**, um ihm für seine Rede über den „Schutz des geistigen Eigenthums“ zu danken. Der Minister versprach, Alles zu thun, um die Interessen der österreichischen Komponisten zu schützen, erörterte die traurige Lage der Komponisten im Auslande und gab werthvolle Anregungen, wie die Komponisten ihr geistiges Eigenthum schützen können.

Berlin, 6. Februar. Kaiser **Wilhelm** empfing heute die Arbeitskommission für das Volksliederbuch der Männerchöre und nahm das erste Exemplar des Werkes entgegen. Kaiser **Wilhelm** verlieh dem Ehrenhormeister **Kremser** (Wien) sein Bildniß. Der Kaiser rühmte in dem Gespräche mit dem Ehrenhormeister die Vortrefflichkeit des Wiener Männergesangsvereins, den er befanntlich in diesem Winter im Schlosse gehört hatte.

Rom, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) „Stampa“ bringt die Nachricht von einer baldigen Verheirathung der Prinzessin **Selene**, Tochter des Königs **Peter** von Serbien, mit dem Herzog der **Abruzzen**. Die Königin von Italien, die Tante der Prinzessin, soll diese Verheirathung gewünscht haben, um eine Annäherung der beiden Familien zu ermöglichen.

Teheran, 5. Februar. (Reuter.) Die Konzeption für die Gründung einer Nationalbank mit einem Kapital von 15 Millionen **Toman** ist heute unterzeichnet worden.

Ausländer sind von der Beteiligungsaufrage ausgeschlossen. Alle nichtverpfändeten Regierungseinkünfte sollen im Namen der Regierung von der Bank gesammelt werden und in gleicher Weise sollen alle Ausgaben der Regierung von der Bank geleistet werden. Die Bank wird ermächtigt, Verpfändungen und Anleihen im Inlande und Auslande abzuschließen und sie soll ein Vorrecht vor anderen Unternehmungen, die etwa dieselben Bedingungen bieten sollten bezüglich der Bergwerke, der Perlenfischerei im persischen Golf und des Baues von Straßen und Eisenbahnen haben. Die Bank soll das Recht der Notenausgabe erhalten, wenn die kaiserliche Bank von Persien ihre Thätigkeit einstellt, sei es in Folge Erlöscheins ihrer Konzeption oder aus irgend einer anderen Ursache. Zwischen der Bank und der Regierung soll ein besonderes Abkommen geschlossen werden, nachdem die Regierung von der Bank 2 Millionen **Toman** zu 9 Prozent borgt, wovon die eine Hälfte vor, die zweite nach dem 21. März bezahlt werden soll. Ein Zusatzartikel bestimmt, daß die Konzeption hinfällig werden soll, wenn das Geld nicht aufzubringen ist. Die kaiserliche Bank von Persien besitzt das Monopol der Notenausgabe für die kommenden 50 Jahre.

Paris, 6. Februar. (Fonds Börse.) Die Grundtendenz der Börse war fest. Heimische Renten verkehrten wieder anregert, während fremde Fonds ruhiger lagen. Ruffen litten durch Realisationsneigung. In den Kupferaktien begann wieder eine lebhaftige Avance, zusammenhängend mit Newyorker Berichten. Diamantaktien waren gleichfalls fest, während die übrigen südafrikanischen Minen ruhiger verkehrten. Schluß Tendenz unregelmäßig.

London, 6. Februar. (Fonds Börse.) Die feste Haltung von heimischen Renten war anregert durch rege Käufe für sofortige Ablieferung, während Amerikaner ihre stramme Tendenz Wallstreet und Arbitragekäufen verdankten. Fremde Renten wurden durch Pariser Meldungen geschwächt. Kupferaktien schlossen wesentlich höher. Minen waren ruhig.

London, 6. Februar. (Schluß.) Englische Consols 87 1/2, Südbahn 6.75, Spanier 94.—, Italienische Rente 100.75, 4prozentige ungarische Goldrente 95.25, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Rupien 65 1/2, Canada Pacific 187.50, Flabdiskont 4 1/2, Silber 31 1/16, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.81, Cash Rand 4.68, Randfontein 1.87, Randmines 7.12, De Beers 27 1/2, Japanische Rente 88.—, Ruhig.

London, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 107 3/4 per Raße, 108 3/4 per drei Monate; Zinn 193 3/4 per Raße, 192 1/2 per drei Monate; Blei 19 3/8, Zink 26.—.

Newyork, 6. Februar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 11.— (11.—), per Februar 9.28 (9.11), per Mai 9.51 (9.38), in New-Orleans loco 10 7/16 (10 3/16); Petroleum: Standard White in Newyork 7.75 (7.75), Standard White in Philadelphia 7.70 (7.70), Refined in Canes 10.25 (10.25), Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 10.25 (10.25), Rohe u. Brothers 10.35 (10.35), Mais per März — (53.25), per Mai 54.— (53 1/2), per Juli 53.74 (—), rother Winterweizen loco 85.50 (—), Weizen per März — (84 3/8), per Mai 85 1/2 (84 1/8), per Juli 85 1/8 (—), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.75 (1.75), Kaffe: Fair Rio Nr. 7 — (7 1/16), per Februar 5.55 (5.50), per Mai 5.70 (5.65); Mehl: Spring Wheat clears 3.25 (3.25); Zucker: 2 1/2 bis — (2 1/2 bis —); Zinn: 42.40 bis 42.55 (42.45 bis 42.53); Kupfer: 25.— bis 25.25 (25.— bis 25.25). — Mais und Weizen sehr fest.

Chicago, 6. Februar. (Schlußkurse.) Weizen per Februar 75.25 (74 1/8), per Mai 79.25 (78 1/8); Mais per Februar 44 1/8 (43 3/8), Schmalz per Februar 9.87 (—), per Mai 10.07 (10.—), Speck short clear 9.74 (9.74), Pork per Februar — bis 17.90 (— bis 17.72). Mais und Weizen sehr fest.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 6. Februar.

(Finanzielles vom Tage.) An der Börse hält sich das Gerücht, daß die ungarische Kreditbank für das abgelaufene Jahr eine um 2 K. höhere Dividende als im Vorjahre, also 40 K. gegen 38 K. zur Verteilung bringen werde.

(Die Kohlennoth und die Verkehrsstörungen.) Immer größere Dimensionen nimmt die Kalamität an, welche durch die mangelhafte Zufuhr von Kohle verurteilt wird, und zwar ist es nicht nur die Hausbrandkohle, deren Fehlen von der hauptstädtischen Bevölkerung höchst unangenehm verspürt wird.

(Vom Getreidemarkte.) Die Frage der Verkehrskalamitäten ist schon zu einem Gemeinplatz geworden; die Sendungen bleiben weiter wochenlang aus, neue Expeditionen können auch auf den Hauptverkehrslinien nicht bemerktgestellt werden.

erwecken bezüglich der Saaten keine Besorgnisse, da man die Vegetation allseits mit reichlicher Schneedecke versehen weiß. Im Einklange mit dem Weizen bleibt auch für Roggen der Verkehr schwach.

(Das Garam-Wasserwerk und der Donau-Theiß-Kanal.) Die Fachsektion für Wasserbau des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins setzte in ihrer gestern Abends abgehaltenen Sitzung die vor Wochen begonnene Debatte über dieses Thema fort.

(Ein tarifarisches Gravamen.) Der Anfang dieses Jahres eingeführte ungarisch-österreichische Lindau-Borarlberger Eisenbahn-Verbandstarif enthält die Interessen unserer Mühlenindustrie empfindlich schädigende neue Verfügung.

(Frühreifese Geflügel.) Italien und die westeuropäischen Staaten, wo die Geflügelzucht rationell betrieben wird, bringen ihre Produkte, namentlich

junge Hühner und Gänse schon zu einer Zeit auf die großen europäischen Konsumplätze, zu welcher bei uns von einer Brutzeit überhaupt noch nicht die Rede ist, und es werden für diese Waare Preise erreicht, welche die auf das frühe Produkt verwendete Mühe reichlich bezahlen.

(Insolvenzen.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die unter dem Namen „Wiener Verlag“ bekannte Verlagsfirma Freund, welche durch mehrere Jahre mit den von ihr ausgegebenen Werken großes Aufsehen erregte, ist in Zahlungsunvermögen gerathen und strebt ein Arrangement an.

(Konkurs.) Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat gegen die Manufakturfirma Adolf Engel (V., Franz Joseph-Quai 4-5) den Konkurs eröffnet; zum Konkurskommissär wurde ernannt Richter Dr. Dionys Szaffka, zum Masserkurator Dr. Alexander Szegváry.

(Niederösterreichische Eskompte-Gesellschaft.) Aus Wien wird telegraphirt: In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft wurde beschlossen, der am 4. März stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, von dem Nettgewinne eine Dividende von 7 1/2 Prozent, das ist 30 K. (gegen 7 Prozent gleich 28 K. im Vorjahre) zur Verteilung zu bringen.

(Die Konditionsvereinigung der Baumwollrothwarentwaber.) in welcher nunmehr sämtliche maßgebenden Firmen dieser Branche in Oesterreich und Ungarn mit zusammen circa fünfzigtausend Webstühlen vertreten sind, ist gestern abgeschlossen worden.

(Verband der deutschen Rhedereien.) Aus Berlin wird telegraphirt: Hier wurde unter dem Namen „Centralverein deutscher Rheder“ eine neue Vereinigung gegründet, welche die Förderung der gesellschaftlichen Interessen der deutschen Rhedereien bezweckt.

(Eine neue Schiffswerfte in Triest.) Aus Triest wird uns telegraphirt: Das „Stabilimento tecnico“ hat beschlossen, auf dem Molo von San Rocco eine neue Schiffswerfte zu bauen mit einem Kostenaufwande von 2-3 Millionen Kronen.

(Budapesti Hittelbank mint szövetkezeti.) Dieses Institut hielt am 2. Februar unter

Präsidium des Herrn Jacques Haas jun. seine III. ordentliche Generalversammlung. Laut vorgelegter Bilanz betrug der Stand des Wechselportefolios am 31. Dezember 1906 955,030 K. 39 S.; auf Geschäfts- und Stammantheile scheidens der Genossenschaftsmitglieder eingezahlt 255,595 K. Die Reserven betragen 10,071 K. 23 S., die Einzahlungsfonds 48,014 K. 44 S. Die Generalversammlung beschloß, nach den Antheilscheinen eine 5/2prozentige Dividende zu zahlen, 1856 K. 97 S. der Reserve zuzuführen und 2538 K. 74 S. als Gewinn für das nächste Jahr vorzutragen. Direktion und Leitung wurde Dank und Vertrauen votirt.

(Generalversammlung des Landesverbandes ungarischer Eisen- und Messingmöbelfabrikanten.) Die konstituierende Generalversammlung des Landesverbandes der ungarischen Eisen- und Messingmöbelfabrikanten fand jüngsten Sonntag bei zahlreicher Beteiligung der Fachgenossen statt. Sämtliche leitenden Firmen dieser Branche ließen sich bei der Generalversammlung durch ihre Chefs vertreten. Nachdem der Präsident der Vorbereitungskommission Julius Buchwald die wichtigen und dringlichen Gründe, welche die Arbeitgeber der Eisenmöbelbranche zur Organisierung zwingen, schilderte, erklärten sich sämtliche Anwesenden bereit, dem Verband als Mitglieder beizutreten. Nach Verlesung und einstimmiger Annahme der Statuten wurden die Wahlen vorgenommen. Als Resultat derselben wurden einstimmig folgende Funktionäre gewählt: Präsident Julius Buchwald, Kassier Eszter Náthán, Sekretär Bernhard Egemann, Ausschuss: Samuel Berger, A. Hegedüs, Samuel Jenei und Emerich Rothmann. Als Ehrenmitglied wurde Herr Alexander Buchwald, Begründer der hiesigen gleichnamigen Firma, gewählt. Die Generalversammlung beschloß hierauf die Gründung eines Arbeiterhilfsfonds; ebenso wurde beschloffen, dem Landesverband ungarischer Fabrikanten als Mitglied beizutreten.

(Die ungarische Kaufmannshalle) hält ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung in den Vereinslokalitäten am 24. d. Nachmittags 3 Uhr, mit folgender Tagesordnung: Bericht des Ausschusses über die Wirksamkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre; Vorlage der Bilanz und der Schlussrechnungen; Feststellung des Kostenveranschlags für das laufende Jahr; Ertheilung des Absolutums für das abgelaufene Jahr; Vorschläge des Ausschusses und Anträge von Mitgliedern, welche mindestens zehn Tage vor der Generalversammlung dem Ausschuss unterbreitet werden; theilweise Neuwahl des Ausschusses; Wahl der Rechnungsrevisoren.

(Der Verband der Budapest elektrischen Installationsfirmen) konstituierte sich heute Abends im Vereinslokal der Baumeister-Jahrgangsorganisation. Präsident wurde Alexander Fischer, Vizepräsidenten Martin Klerman und Geza Hacsek, Kassier Eszter Náthán, Kontrolleur Adolf Szalai, Schriftführer Alexander Stern jun. Außer diesen Funktionären wurde auch ein aus 12 Mitgliedern bestehendes Exekutivkomite gewählt. Der Zweck des Verbandes ist die Vereinbarung der Interessen der Arbeitgeber mit denen der Arbeiter und die Verhinderung des unlauteren Wettbewerbes.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Moses Fiskus, Kaufmann in Jaroslau; Matyas Salamon, Kaufmann in Gyulafehervar; R. Schiller u. Komp., Lederhändler in Kassa; Ludwig Lepz (Verlassenschaft), Handelsmann in Neuhärad; Katharina Bakics, protokollierte Handelsfrau in Karolyváros; Leopold Klein, protokollierte Holzwarenhändler in Wien, I., Dominikanerbastei 19; Nöti u. Lampf, Handelsfirma in Marosudasz; Endre Zichermann, Kaufmann in Erseferu; Witwe Frau Joachim Stern, Handelsfrau in Paks.

Frankfurt, 6. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kredittitel 216.80, österr.-ung. Staats-

bahn —, Südbahn 32.60, Deutsche Bank 243.40, Diskonto 186.50, Dresdener Bank 159.25, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 221.50, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente 103.—, ungarische Goldrente —, ungarisch Kronenrente —. — Ruhig.

Budapester Todtenliste.

— Vom 6. Februar. —
Ludwig Csada, 54 J., I., Christinenring 125.
Frau Ferdinand Köhler, 66 J., II., Armenbausegasse 44.
Frau Johann Dóth, 52 J., VIII., Große Ruhmannsgasse 7.
Peter Bakul, 48 J., VIII., Kalvariengasse 7.
Johann Palesó, 24 J., VII., Meseleitsgasse 54.
Frau Stephan Kubitz, 46 J., VIII., Szentkatalinagasse 16.
Frau Ludwig Gazon, 29 J., IV., Beres Pálnegasse 30.
Karl Jogan, 62 J., VI., Herzengasse 33.
Frau Joseph Ziaa, 51 J., VIII., Kiengasse 25.
Emeric Kneiff, 25 J., II., Zivataragasse 14.
Johann Vida, 43 J., VI., Csengerergasse 8.
Johann Bankuscht, 52 J., I., Csillagölggerstraße 4.
Anton Kufrit, 46 J., VI., Csengerergasse 74.
Karl Fürk, 33 J., VII., Körer Lajosgasse 27.
Daniel Leták, 61 J., V., Vágagasse 1.
Frau Joseph Kics, 83 J., IX., Remetegasse 18.
Nikolaus Kamoneski, 66 J., VI., isr. Spital.
Frau Jakob Szabó, 42 J., VII., Stadtwaldchen-Allee 13.
Theresia Jodor, 47 J., VI., Andrássystr. 2.
Hermann Walaich, 26 J., VII., Dobosgasse 7.
Sigmund Finál, 44 J., VI., isr. Spital.
August Feth, 43 J., VIII., Pratergasse 58.
Frau Szava Popovic, 36 J., VII., Afazengasse 49.

Eigentümer: Sigmund Bródy.
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft

Budapester Börse.

Table with columns for 'Geld' and 'Baare' under various categories like 'Ia. Ung. Staatsanleihe', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparkassen', 'V. Sparkassen', 'VI. Vers.-Gesellsch.', 'VII. Wähen.', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- u. Maschinen-Fabrik.', 'X. Buchdr.-Aktien.', 'XI. Diverse Inter.', 'XII. Versch.-Int.', 'XIII. Lofe.', 'XIV. Valuten.', 'XV. Devisen (vista)'. Includes sub-sections for 'Ia. Ung. Staatsanleihe', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparkassen', 'V. Sparkassen', 'VI. Vers.-Gesellsch.', 'VII. Wähen.', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- u. Maschinen-Fabrik.', 'X. Buchdr.-Aktien.', 'XI. Diverse Inter.', 'XII. Versch.-Int.', 'XIII. Lofe.', 'XIV. Valuten.', 'XV. Devisen (vista)'.

Table with columns for 'Geld' and 'Baare' under various categories like 'Ia. Ung. Staatsanleihe', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparkassen', 'V. Sparkassen', 'VI. Vers.-Gesellsch.', 'VII. Wähen.', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- u. Maschinen-Fabrik.', 'X. Buchdr.-Aktien.', 'XI. Diverse Inter.', 'XII. Versch.-Int.', 'XIII. Lofe.', 'XIV. Valuten.', 'XV. Devisen (vista)'. Includes sub-sections for 'Ia. Ung. Staatsanleihe', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparkassen', 'V. Sparkassen', 'VI. Vers.-Gesellsch.', 'VII. Wähen.', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- u. Maschinen-Fabrik.', 'X. Buchdr.-Aktien.', 'XI. Diverse Inter.', 'XII. Versch.-Int.', 'XIII. Lofe.', 'XIV. Valuten.', 'XV. Devisen (vista)'.

Table with columns for 'Geld' and 'Baare' under various categories like 'Ia. Ung. Staatsanleihe', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparkassen', 'V. Sparkassen', 'VI. Vers.-Gesellsch.', 'VII. Wähen.', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- u. Maschinen-Fabrik.', 'X. Buchdr.-Aktien.', 'XI. Diverse Inter.', 'XII. Versch.-Int.', 'XIII. Lofe.', 'XIV. Valuten.', 'XV. Devisen (vista)'. Includes sub-sections for 'Ia. Ung. Staatsanleihe', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparkassen', 'V. Sparkassen', 'VI. Vers.-Gesellsch.', 'VII. Wähen.', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- u. Maschinen-Fabrik.', 'X. Buchdr.-Aktien.', 'XI. Diverse Inter.', 'XII. Versch.-Int.', 'XIII. Lofe.', 'XIV. Valuten.', 'XV. Devisen (vista)'.

Table with columns for 'Geld' and 'Baare' under various categories like 'Ia. Ung. Staatsanleihe', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparkassen', 'V. Sparkassen', 'VI. Vers.-Gesellsch.', 'VII. Wähen.', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- u. Maschinen-Fabrik.', 'X. Buchdr.-Aktien.', 'XI. Diverse Inter.', 'XII. Versch.-Int.', 'XIII. Lofe.', 'XIV. Valuten.', 'XV. Devisen (vista)'. Includes sub-sections for 'Ia. Ung. Staatsanleihe', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparkassen', 'V. Sparkassen', 'VI. Vers.-Gesellsch.', 'VII. Wähen.', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- u. Maschinen-Fabrik.', 'X. Buchdr.-Aktien.', 'XI. Diverse Inter.', 'XII. Versch.-Int.', 'XIII. Lofe.', 'XIV. Valuten.', 'XV. Devisen (vista)'.

Table with columns for 'Geld' and 'Baare' under various categories like 'Ia. Ung. Staatsanleihe', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparkassen', 'V. Sparkassen', 'VI. Vers.-Gesellsch.', 'VII. Wähen.', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- u. Maschinen-Fabrik.', 'X. Buchdr.-Aktien.', 'XI. Diverse Inter.', 'XII. Versch.-Int.', 'XIII. Lofe.', 'XIV. Valuten.', 'XV. Devisen (vista)'. Includes sub-sections for 'Ia. Ung. Staatsanleihe', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparkassen', 'V. Sparkassen', 'VI. Vers.-Gesellsch.', 'VII. Wähen.', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- u. Maschinen-Fabrik.', 'X. Buchdr.-Aktien.', 'XI. Diverse Inter.', 'XII. Versch.-Int.', 'XIII. Lofe.', 'XIV. Valuten.', 'XV. Devisen (vista)'.

Verdienst für Jedermann. Hausarbeiter gesucht zum Stricken auf unserer Schnellstrickmaschine. Entfernung hat nichts zur Sache, wir verkaufen die Arbeiten. Thos. S. Wittill u. Co., Prag-Budapest, Havas-utca 9. sz.

„OZON VACUUM“ elvállal lakások és szőnyegek pormentesítését. Budapest, VI., Dávid-utca 4. szám. Telefon 20-59.

Das praktischeste Kloset Langraf Mór, Cseffelabriks-Niederlage IV., Gerlóczy-utca 2. sz. (Központi városház.)

Ungarische Fluss- u. Seeschiffahrts-A.-G. Kundmachung. (Kombinierter Schiffs- und Bahnverkehr.) Die Direktion der Ungarischen Fluss- und Seeschiffahrts Aktiengesellschaft gibt hiemit bekannt, daß zu dem im lomb. Schiffs- und Bahnverkehr ab 1. August 1904 gültigen Ausnahme-Tarif II mit dem 1. Februar l. J. der Nachtrag I in Kraft getreten ist. Dieser Nachtrag — welcher Ergänzungen und Veränderungen des Haupttarifs enthält — ist sowohl bei der obgenannten Direktion, als auch bei den übrigen beteiligten Verwaltungen zum Preise von 10 Kronen, bezw. 10 Heller für das Stück erhältlich. Budapest, am 4. Februar 1907. Die Direktion.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinaristenanstalt ist beehrend zu empfehlen. Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper). Univ. med. Dr. GARAI Spezialarzt emerit. k. u. k. Rathhelfungs-Chefarzt. Er geheime und Hautkrankheiten, Nervenkrankheiten, Blasen-, Harn- und Frauenkrankheiten, Gophitis und deren Folgen. Folgen der Zugeschunden, Beherrschel Blasen- und Harnwegen-Erkrankungen der verschiedensten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verletzung). Für gemeinschaftliche, gründliche Behandlung anvertraut der Arzt des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bekannten Spezialtarifs Honorar mäßig. Konsultation täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-9 Uhr. Besondere Anzeigen werden sofort beantwortet. Diebstahlens befreit.

WIDDER'S RHEUMA-GEIST oder Kraft-Fluid wirkt sicher und schnell an allen Theilen des Körpers, und zwar gegen Rheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht, Ischias, Asthma u. s. w. Die Wirkung ist in manchen Fällen so außerordentlich, dass auch bei älteren Krankheitsstadien nach einmaliger Verwendung die heftigsten Schmerzen aufhören. Weilt Zahn- und Kopfschmerzen in 5 Minuten. Der Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung ist K 1, in starkeren Flaschen K 2.40. Hauptdepot in Budapest: in der Apotheke des Herrn Josef v. Tóth, Király-utca 12 und Andrássy-ut 26, und des Herrn Dr. A. Egger, Váci-körút 17. 80 auch in allen Apotheken der Hauptstadt u. in der Provinz, sowie bei dem Verfertiger, Widder Gyula Apoth., in Székesfehérvár. Provinzbestellungen werden promptlich expedirt. Goldene Medaille Kairo 1895, Goldene Medaille London 1896.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Unterricht.

Parlamentari gyorsirak által vezetett magyar-német gyorsirak iskolája. Magyar-német fogalmazás, Kereskedelmi akadémiai tanárok által oktatott szakonlányok. Az Orsz. Nagy Gyorsiró Egyesület hivatalos tanfolyama. Biztos állásbiztosítás! Havonta új tanfolyamok. Nyitva szept. 1. július 1-ig. Tájékoztatót küld a Gabelberger szakiskola, Gyár-utca 4. (Czímre vigyázzunk! A szakiskola irógépzegetől és más tanfolyamoktól független.) Telefon 64—68. 70524

Ricercasi maestra di lingua italiana per ragazza. „G. P. 609“ all'Exp. 70609

„Mercur“ gyors- és gépirási tanfolyam Váci-körút 16 (Bazilika mellett). 11188

Erzieherin zu zwei Mädchen der IV. Bürger- u. IV. Normalklasse (welche seit 1. September bis jetzt den erforderlichen Unterricht an sich haben) wird per sofort aufgenommen. Monatsgehalt 40 Kr. und freie Station. Offerte, Zeugnisprotokoll u. Photographie sind zu richten an Bock Adolf, Tuzsina, Nemetpróna, Komitat Neutra. 22039

Jeune dame française diplômée de toute compétence donne leçons. Ecrite au bureau du Journal „Progrès rapides 683“. 70683

Gebildetes, tüchtiges deutsches Fräulein findet guten Posten bei Kindern in gutem Hause. Kovács, Andrássy-ut 25. 70694

Deutsches Fräulein wird gesucht für größere Provinzstadt. Vorzprechen Budapest, Erzsébet-körút 44, III. 21. 70690

Deutsches Fräulein zu 2 Kindern wird aufgenommen. Nagy, Bálvány-utca 19. 70710

Deutsche Erzieherin zu größeren Kindern gesucht. Klavierkenntnis und französisch erwünscht. Adresse Nr. 61072 in der Annoncen-Expedition. Josef Schwarz, Andrássystr. 7. 22074

Ungarisch, tüchtige Stundenerzieherin unterrichtet billigt. Faragó, Váci-körút 52, I. 8. 70721

Izr. tanítójelölt házitánitónak ajánlkozik. Weiszburg, Dohány-u. 66, I. em. 10. 22068

Jelesen érett joghallgató, kiváló nyelvtész, oktat németre, francziára, latinra real- és gimnazisták egyaránt, korrespondentnak ajánlkozik. Menezer Aladár, Dob-u. 24, I. 15. 22064

Intelligentes Fräulein, nur mit guten Zeugnissen, wird zu zwei Schulfindern gesucht. Rottenbiller-utca 17, II. 3. 11215

English intelligent young and nice English Lady wanted for conversation by a gentleman. Good salary. Letters with address to this paper under „Allright 707“. 70707

Gyermekkertész, intelligens, jó bizonyítványnyal, 1 gyermek mellé egész napra felvétetik. Eskü-tér 6, II. 5. Jelentkezni délelőtt. 70722

Egyetemi hallgató, math., fizikaszakos, kitünő tanuló, perfekt német, tanít görögöt, latin, intelligens családnál órákat vállal. „K. M. 1898“ a kiadóhivatalba. 70724

Erzieherinnen u. deutsche Nonnen für aristokr. Familien dringend gesucht Bureau Louise Szegheő S., Budapest, VI., Dessewffy-gasse 22. 21840

Berlin Sprachenschule, Weltinstitut, Erzsébet-körút 15. Auf den Weltausstellungen zu Paris, St. Louis, Antich höchste Auszeichnungen. Unterricht im Französischen, Englischen, Deutschen, Ungarischen, Italienischen u. von Lehrern der betreffenden Nationalität. Reinerlei Verbindung mit anderen Lehrern oder Instituten. Uebersehungsbureau. 69389

Je cherche une demoiselle française. Gyár-u. 3, parterre 6. 11200

Belvárosi gyorsirási és gépirási szakiskola, IV., Párisi-u. 5 (vis-à-vis der Hauptpost). Nachschule für Stenographie, Orthographie, kaufmännische Korrespondenz, Maschinenschreiben in sämtlichen Systemen. Mäßiges Unterrichts-Honorar. Unentgeltliche Stellenvermittlung. 21891

Diplomirte Klavierlehrerin, absolvierte Konservatorin, erteilt Unterricht. Für Anfänger mäßiges Honorar. Rosa Rothschild, Eötvös-utca 19, II. 16. 11196

Deutsche Nonne sucht Stelle zu 1 oder 2 Kindern; hilft im Häuslichen. Adresse: Veres Pálné-utca 33, II. St. Anna Deutsch. 70726

Älteres Fräulein, perfekt französisch, langjährige Zeugnisse, wünscht Stelle an liebsten zu mütterlichen Kindern. Glübsborn, Andrássy-ut 46, III. 16. 70700

Deutsches Fräulein, das im Nähen u. Handarbeit geschickt ist, wird aufgenommen. VII., Damjanich-utca 23, III. St. 18. 70640

English lady teacher perfect gives lessons. Vörösmarty-utca 18, a, III. 22. 70527

Tanárjelöltek gyenge tanulókat olson tanítanak lakásukon. Bővebbet 1/2-1/3 közt. Teréz-körút 31, III. 30. 11154

Engländer, routinirte Lehrkraft, unterrichtet gründlich und rasch seine Muttersprache. Unter „Diplomirt 531“ an die Expedition. 70531

Geld und Hypotheken.

Verfälschte, Brillant feine, Juwelen kaufst Kertész, Juwelier, Königs-gasse 85. Telefon 95—48. 21907

Altes (Bruch-) Silber kaufen wir in jeder Quantität. **Wirth János és Fia** Silber- und Juwelen-Fabrik-Niederlage. Budapest, IV., Ferenciek-tere 9. 21780

Zu Bodolin sind zwei Häuser, nebeneinander stehend, nach dem neuesten System ausgebaut, auf dem Hauptverkehrsplatz, zu verkaufen oder zu verpachten. Wie auch die darin befindlichen Geschäfte, u. s. : Spezerei, Eijengechäft, Trafit u. Salzverehleis, Kaffeehaus-Eigenschaft, verbunden mit Hotel u. Restauration. Zuzolge anderer Unternehmung. Reflektanten können sich direkt an Goldschlein, G. Grünberg, Bodolin, wenden. 22048

Kaufe Verfälschte, Brillanten, Gold, Silber, Perlen, Juwelen löse bis 50,000 fl. speienfrei aus, und bezahle den vollen Werth. **Singer** Jakob, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Ede Jzsef-bellagasse). 10874

Pénzkölcsönt három havi lejáratra avagy törlesztésre saját információra aznap kieszközölök. Roehlicz, Erzsébet-körút 5, földsz. 11. 11158

Pénzkölcsönt rövid lejáratu váltókra azonnal, törlesztésre gyorsan folyósított Rosenbergné, Nefelejts-utca 31. 11174

Komfortable Villa zu verkaufen, Rákos-Palota, Czjébetgasse 30, in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn und elektrischen Bahn-Stationen, 609 □ Klafter Grund, 5 Zimmer, Badzimmer, 2 Glasveranden und Nebenlokalitäten mit Centralheizung. Schattiger englischer Garten. 22014

Megbízásból parcellázásra, vételre, haszonbérbe birtokot keresek. Papp, Rákóczi-ut 65. 70218

Gyors pénzkölcsönt kapható három havi lejáratul Rosenbergné, Csömöri-ut 20. Telefon 57—03. 11157

Baugrund zu verkaufen, 270 □ Klafter, mit fertigen Plänen, mit bewilligtem Baurecht (Amortisation) von 240,000 Kronen, zu verbauen 200 □ Klafter, 12 Klafter Gassenfront, IV. Stof, netto Einkommen 11,500 Kronen. Zu investieren find 80,000 Kronen. Näheres Erzsébet-körút 20, Parterre 8. 70324

Váltó, jelzálogkölcsönök, értékpapirokka előlegeket azonnal folyósítunk, bejegyzett kereskedőknek, iparosoknak tárczahitel, művészeknek mütárgyakra, festményekre, szobrokra kézzáloglejjel kölcsönt nyújtunk legelőnyösebb törlesztési feltételek mellett. **Pest-megyei Népbank** m. sz. Budapest, Semmelweis-utca 4. 21610

Sallo! Ujváry Aladár Verkschsbureau, vermittelt Käufer, Wiken, Gründe in jeder Weise ohne Vorwissen. II., Kapás-gasse Nr. 12. 10443

Verpfändete Juwelen, Brillanten, Gold, Silber, Perlen, Antiquitäten faise zum vollen Werth, für Brillanten zahl mehr als sie neu gekostet haben. **Schiller Izidor**, Sip-u. 8, ajtó 2. 70740

Villa, nicht zu groß, sammt Gell, in unmittelbarer Nähe von Budapest, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu kaufen respektive zu mietzen gesucht. Genaue Beschreibung mit Preisangabe unter „Darling Mai“ an die Exp. 11195

20.000 Kronen sind gegen gute Sicherstellung zu placiren. Anträge unter „Prima 61029“ an Josef Schwarz, Annoncen-Exp., Andrássy-ut 7. 22076

Kauf u. Verkauf.

Bronzeluster, u billigen Preisen in Lakberendézési kiállítás, IV., Semmelweis (Uj-világ)-utca 21. (Zim ganzen Hause.) Telefon 17—77. 21887

Klaviere, Pianinos, neue von 250 fl., überpichte von 150 fl. aufwärts beim Lieferanten der kön. Musikakademie **Reményi Miklós**, Budapest, Király-utca 58. Telefon 87—84. 21876

Nebenveredlung liefert in vorzüglichster Qualität billigt Josef Nagár, Traubengroßhändler, Nagymaros, Hont-m. Preisecourant franko. 70475

Klavier, freuzantig, Wiener Fabrikat, preiswürdig zu verkaufen. IV., Hajó-utca 16, II. 2. 22065

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere **Kassen** offerirt billigt **Budapester Kassen-Niederlage**, Budapest, 5. Bezirk, Gütter-gasse 6. 70297

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavierfabrik Ungarns **Gustav Seckauf**, Gijellaplag 2. Begründet 1865. Telefon 169. 21592

Unser Lager in Bronze-luster für Gas- u. elektr. Beleuchtung verkaufen wir zu herabgesetzten Preisen wegen Demolirung unserer Fabrik. **Stern, Merkel és társai**, Bronzelusterfabrik, VI., Szerecsen-u. 35. 21880

Thüren, Fenster, gebrauchte und neue Eisenroste, Eisen-gitter, Gitterthore u. billigt zu haben bei **Lefkovits Jakab**, Budapest, V., Csiky-utca 26, Ede Korall-utca, nächst dem Lipót-körút. 21884

Kassen, feuerfeste und einbruchsfichere, neue und eingetauchte, offerirt billigt **Budapester Kassenfabrik, Dob-utca 63.** 69801

Kaffeehaus- u. Restauration-Einrichtungen, Tisch- und Karabole, Billarde, Marmorische, Seffel, Meidinger Desen, Luster, Wein-pult, Bierapparate, Aspacca- und Chinafilber-Gegenstände werden wegen Geschäftsausschließung billigt verkauft. Löwy R., Dohány-utca 25. sz. 21888

Teppiche und Leinwandwaren gegen Theilzahlung ohne Preisrückzahlung, Salon, Tisch- u. Lausteppiche, Stoff- und Spigenvorhänge, allerlei Decken, Matragen u. Leinwandwaren. Zahlung bloß Rabatt im Szonyegraktár, VI., Révay-utca 2. Auf Wunsch kommt Geschäftsführer ins Haus. 21877

Magyar Pét- és vasbutorgyár, Pét- u. 4. Remetek szep gyermekágy 11 ft., sodronybetét 3 ft. 50, öszzezusukható vaságy matraczezal 11 ft. Rész-gyermekágy 30 ft-tól feljebb. Nagy részagy sodronybetéttel 40 ft-tól feljebb. Dus választék. Városi raktár Roth Nándor, Bécsi-u. 5. Gyártelefon 76—02. Üzleti telefon 89—80. 21889

Kaufe gebrauchte Säfte das ganze Jahr zu höchsten Preisen von Wehl, Meie und anderen Sorten. **M. Adler u. Sohn**, Sädeniederlage, Budapest, Hársfa-u. 27. Vermittler honorirt. Telefon 87—96. 70741

Klaviere u. Piano, nur erstklassige Fabrikate, neu und überpichte, mit 10jähriger schriftlicher Garantie zu den niedrigsten Preisen erhältlich in der renommirten Klavierniederlage Kerecsény, Pest, Váci-körút 21 (Iparudvar). 21928

Geschäfte.

Photographisch es Atelier sammt Einrichtung, mit großem Kundentreis, kleiner Zins, ist sofort in Pacht zu geben. Winter Adolfné, Ipolyság, Fö-tér. 70577

Büchsenmacher-Werkstätte, vollständig ausgerüstet, dringend zu verkaufen. Sip-utca 10. 70602

Seltene Gelegenheit. Boden, Damenbedienung, sofort verfüflich. Balázs, Király-kávéház. 11189

Optiker, mechanisches Spielwaarengeschäft der inneren Stadt, 20 Jahre bestehend, gut eingeführt, Reinerträgnis jährlich 5000 Kronen, ist sammt Waarenlager für 3000 Kronen zu verkaufen. **Kaffee-halle** mit Billard in der inneren Stadt, welches ausschließlich Elite-Publikum besucht. Tageslohnung 36 fl., ist preiswürdig zu verkaufen. **Spezereigeschäft** mit Trafit und Braumweinshant verbunden, scharfer Edposten, Arbeitergegend, Tageslohnung 140 fl., ist für 800 fl. zu verkaufen. Näheres László Lipót, József-körút 25. 11199

Müszaki felszerelési vállalat, 5 ezer forint évi jövedelem, olesó házbér, raktárral 16 esz forintért eladó. Ajánlatok „Jövö 1890“ jellege alatt a kiadóba. 11194

Dohánytözsde legfor-galmasabb helyen Budapest 3000 frt-ért eladó. Megtudható Frisch fog-technikusnál, Ullöi-ut 54, földszint 1, reggel 8—9 óráig. 11218

Jóforgalmu fodrászüzlet lakással, főváros legfor-galmasabb utczáján, 100 előfizetővel, nagy idegenfor-galommal, melyet magányos urnö könnyen vezethet, azonnal eladó. Ügy-nökök kizárva. Ajánlatok „F. 685“ alatt a kiadóba. 70685

Gelegenheitskauf. Ein gutgehendes Porzellan- und Glas-geschäft, auf dem besten Platz in Budapest, ist wegen anderer Unternehmungen preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 70705

Industrie-Unternehmen mit nachweisbarer Rentabilität und blühender Zukunft wird bloß wegen anderweitiger Unternehmung aus freier Hand billig verkauft. — Branche-funde nicht nötig. — Ernst-gemeinte Anträge unter „Industrie 1000“ an die Exp. erbeten. 70729

A főváros tözsomszéd-ságában 25,000 lakossal bíró községben egy ház vendéglövel, halteremmel stb. együtt, visszavonulás miatt eladó. Bővebbet Kiss Lajos, Erzsébetfalva, Iskola-u. 1. 11205

Buchdruckeri am hiesigen Platz, seit vielen Jahren bestehend, mit elektrischem Ver-trieb, komplet und modern ein-gerichtet, sammt großem Kundentreis, wird wegen Familien-Verhältnisse unter günstigen Bedingungen verkauft. Zuzhr. unter „Sichere Existenz 698“ an die Exp. erbeten. 70698

Kaffeehanf auf lebhaftem Posten ist frankheitshalber sofort an ernten Käufer zu verkaufen. Szerecsen-utca 14. szám. 70735

45 év óta fennálló első-rangu fényirda 1907. Julius 15-től berendezés-sel együtt bérbe adó. Deb-recezen, Szt.-Anna-utca 5. Gonydy Károly. 69213

Defonomie sammt Bren-nerci von 900 Hektoliter Kon-tinent und große Milch-wirtschaft, auf 6, eventuell 9 Jahre frankheitshalber zu übergeben. Adr. in der Exp. 22061

Herrschafsgüter zu ver-pachten: **3000 Joch**, nahe Bahnhafion, Zuderfabrik **380 Joch**, direkte Bahnhafion, Komitatsfij 1/2 Stunde. **600 Joch**, Stadt und Eisenbahn-station 8 Minuten, 600 Hektoliter Kontinent. Nur an direk-ten Reflektanten erteilt Nä-heres Breuer Lajos, Sopron, Színház-u. 24. 70630

Kaffeehaus ersten Ranges, auf belebtester Straße Buda-pefts, streng solides, gutes Tageschäft, zu verkaufen. Of-ferte unter „Kaffeehaus 318“ an die Exp. 70318

Kassán egy kitünö for-galmu füzser-és katonai czikkeker kereskedés más vállalat miatt azonnal el-adó. Ajánlatok a kiadóba küldendök „Füzser 398“ jellege alatt. 98708

Allgemeiner Verkehr.

Die Adresse wird ge-beten aufzubewahren.

Moriz Fischer, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmste Firma, be-sorgt Recherchen, Be-obachtungen in allen ver-traulichen, Geiraths-, Geschäfts- und heiklen Affären; erntet verschol-lene Personen; erntet anonyme Briefschreiber. Delikate Missionen und Reise-Anträge nach dem In- und Auslande. Lieber-wachungen von Personen, Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telefon: 33—02. 69745

Erfindungen patentirt und verwerthet in allen Staaten **Fenyö Henrik**, dipl. Ingenieur und beedeter Pa-tentanwalt, Budapest, Vill., József-körút 8. 21919

Stellen Gesuche.

Zu besserem Bureau sucht junges, intelligentes Mädchen aus gutem Hause Posten als deutsch-ungarische Stenogra-phin und Maschinenschreiberin. Hat schon kleine Bureaupraxis. Verlangt 80 Kronen Anfangs-gehalt. Geft. Zuschriften unter „Gewissenhaft 798“ an die Exp. 69798

Junges, intelligentes Fräu-lein, sehr tüchtig im Häusliche, wünscht zu vornehmem Alt. Herrn als Haushälterin unter-zukommen. J. M., Lipót-kör-út 1, III. 1. 70642

Ziegelmeister mit langjäh-riger Praxis und guten Zeug-nissen sucht Stelle. Offerte an die Exp. unter „E. B. 370“ Ziegelmeister. 70370

Architekt sucht in oder außer Bureau Beschäftigung. Ange-bote unter „E. D. 706“ an die Exp. 70706

Häzvezetőnőnek ma-gányos urhoz vagy anyahelyettesnek ajánlkozik egy a ház-tartás minden ágá-ban jártás kitünö re-ferenciákkal ren-delkező izr. nő. **Szi-ves megkereséseket** „Lelkiismeretes 61080“ Schwarz Jö-zsef hirdetési irodá-jába, Andrássy-ut 7. 22078

Als Jzpan, Magaziner, Expeditor sucht Posten mit 1. März. J. J. ausgedienter Rech-nungsunteroffizier, verheiratet, Israelit, 31 Jahre alt, mit sehr guten Zeugnissen, der deutschen und slavischen Sprache in Wort und Schrift, der ungarischen Sprache in Wort mächtig; selber ist auch der doppelten Buchführung mächtig. Briefe unter „Wichtig 704“ an die Exped. 70704

Vertrauensstellung als Haushälterin, Stütze der Haus-frau, Hausfräulein oder sonst dergl. sucht hochintell. Fräu-lein mit vorzüglichem Wirt-schaftszeugnissen. Anträge unter „M. Sch.“ an Sitrays Anstündigungs-bureau, Váci-körút 33. 22055

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelvort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Verpflegung.

Suche Verpflegung für mein dreijähriges Kind. Unter Verpflegung 61035 an **Josef Schwarz**, Annoncen-Bureau, Andrassy-ut 7. 21906

Bienen-Honig, garantiert naturrecht, Afazien- od. Lindenblüthenhonig, franko in der ganzen Monarchie, in 5 Kg. Postfakt nur Kr. 7. per Nachnahme. Bei größerer Abnahme senden wir Muster und Offert. Erster Ungar. Bienenhonig-Export in Balatonfő-Kajár. 21906

Muskatorangen blutrothe, primum Originalsort 100 Stück 4-40 Kronen, Originalsorte 180 Stück 6-50, 5 Kilo-Postkorb 2-60, Orangen gelbe, honigreiche Originalsort 100 Stück 3-40, 5 Kilo-Postkorb 2-30, Mandarinenzitronen 3-50, wunderlicher Karfiol 2-60, Simoni 2, Gärter Maroni 2-50 per 5 Kilo-Postkorb frostfrei verpackt liefert mit Nachnahme Telbisz Béla, Südbüchsen-Engros, Budapest, Szarka-utca. 70625

Csemegeszöllöt, legszébbet, postakosarankint hat koronáért bérmentes szállítMertz Nándor, Nagyváradon. 70731

Gänzliche Verpflegung mit schön möbl. Zimmer sucht alleinstehende Dame bei einer intelligenten israel. Familie im VI., VII. Bezirk. Gest. Antr. mit Preisangabe u. „N. N. 214“ an die Exp. 11214

Für eine Dame, 30jähr., zur Verheiratung sucht in Budapest für Frühjahr gute katholische Familie, ohne fl. Kind., in der deutsch gesprochen wird, feine, gemüthvolle und häusliche Aufnahme, Licht, Straßenzimmer, gute Küche; Piano gewünscht. Antr. mit Beding. unter „3. 5046“ an Haasenstein & Vogler, Wien, I., Kärntnerstraße 18. 22068

Diverse.

6 schöne Herrschaftspferde zu verkaufen. Anfragen bei Kutscher Péter, Tattersall. 70385

Gebrauchte Giehhübler Selters- und Saluator-Flaschen in 1/2 Liter Größe werden in größeren Quantitäten zu kaufen gesucht. Anträge unter „Chiffre“ „B. B. 49“ an die Exp. 22049

Trabencichel, circa ein Waggon, auch in kleinen Partien abzugeben. Offerte an L. Popper, R. Gradiska. 70712

Beraktározási és pénzelőgező raktárakban beraktározhatók teljes lakberendezések és egyes bútordarabok is, továbbá műtárgyak, mindennemű kereskedelmi áruk, hangszerek, kerékpárok és más fajta gépek stb. itt helyszúke miatt fel nem sorolható tárgyak, azokra a legmagasabb pénzelőgeget nyújtunk, ugyszintén a legelőnyösebb feltételek mellett árukat terhelő szállítási díjak, vámok, fogvasztási adók, fekbörök, utánvételi költségeket előlegezünk. Sürgőnyezim: **Beraktározási intézet Budapest.** Városi iroda VIII., Eszterházy-utca 2a, Rákóczi-ut sarok. 22034

Porträt-Vergrößerungen sammt geschmackvollem Partout Kronen 5.—, in Oelfarbe Kronen 10 franko. „Rafael“ Budapest, Rottenbillerstraße 28. 70737

Gas- u. elektr. Lüfter gr. Auswahl bei Komlós Mór, Lüfterfabrik, Lázár-utca 16, Opernbazar-Hof. Ganze Wohnungseinrichtung von 38 fl. aufwärts. **Gasöfen, Gaskocher** billigt. 70739

Gebrauchter Vorzimmerkissen, größerer Perjer Teppich wird gesucht. Damjanich-utca 7, I. Stock Th. 11. Händler ausgeschlossen. 22060

Gramophon, u. hangversenygép, 70 koronáért eladó. Muskát, Podmaniczky-utca 19. 70736

Wahrfagerin, deren Voraussetzungen pünktlich eintreffen, zu sprechen von 10-5. István-tér 9/a, feldszint 3. 11217

Plymouth Kolls-Raffschühner, 41 Bienenwölfer zu verkaufen. Abt. in der Exp. 70555

Ein 14köpfiges gebrauchtes Gatter, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Gest. Anträge unter Angabe des äußersten Preises, sowie System des Gatters werden unter „Dampfsäge 070“ an die Exp. erbeten. 22070

Kleiner Karambol-Billardtisch, sammt 2 Dafo, 3 Eisenbeinballe, um fl. 35 zu verkaufen. Schindler, Váci-körút 21. 70693

Billig zu verkaufen Ausbustoffe, eine Garnitur Perjer-Teppiche, 5 Stück große und kleine alte Lagen, Porzellan-, Bronze- und Marmor-Statuetten, Silberlampe, Schreibmaschinen, 1 Empire und Hammond, gebrauchte Jagd-Sattel, echt englisch, ganz aus Wildleder, sammt Zubehör. Zu besichtigen von 11 bis 4 Uhr. Andrassy-straße 32, Thür 6A. 11202

Diszertkedvelők kértjének árjegyzéket az első magyar diszertáció-faiskolától. Tulajdonosa **Coopy Ede, Körmenen.** 120 fajta tülevellék, lombfák, sorfák, diszertációk és rózsafák kaphatók. 70730

Möbel.

Möbel-Occasion! Preise konkurrenzlos!!! Durch Ankauf des ganzen Waarenlagers vom Fővárosi Bútor-Áruház seltene Gelegenheit für **Möbelkäufer** Der ganze Vorrath wird zum Inventurpreis ausverkauft, auch ein politisches Wiedermeier-Schlafzimmer, **Balkanderholz fl. 475.** **Bartók Farkas,** Budapest, VII., Király-utca 13, Gozsduház, im II. und III. Hof. 22084

Herrschafsmöbel. Kaufe und verkaufe Mahagoni-Schlaf- und Speisezimmer, Salon- und Messingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektr. u. Petroleumlampen u. Nagy Zsigmond, lakberendezés kiállítása, Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. Telefon 17-77. 21886

Eisenmöbel, Messingmöbel, Drahtmatraken, Kinderwagen in feiner Ausführung liefert zu billigsten Preisen **Elbert és Balázs,** Fabrik und Waarenlager Budapest, Dob-utca 94 és 96. 21861

Englische Lederarmaturen, echt, fl. 150, komplettes majestätisches Schlafzimmer fl. 160. Szűcs, Tapezierer, József-körút 14. 70718

Möbel in bester Ausführung, auch gegen **Katenzahlung**, zu haben bei **Klein Gyula, VII., Erzsébet-körút 36.** 70738

Möbel, prachtvolle Mahagoni-Speise- u. weiße Schlafzimmern, großer Bücherkasten mit Schreibtisch, Mahagoni-Salongschrank, **antique Bronzestatuette, alte gebrachte Perjer Teppiche.** Karambol-Vorhänge, elektrische und kombinierte Gaslüfter verkauft VI., Lázár-ut. 3. Nagy Endre. 70714

Perjer-Teppiche, 213 Stück, Meffa mustul, kleine Karambol-Perjer per Stück zehn Gulden, so auch größere fabelhaft billig verkauft. Diktations-Möbel-Verkauf Holló-utca u. Dob-utca Ecke, Kellerlokalität. Dajelbst eine fünfjährige Mahagoni-Möbel-Einrichtung und Lampen ebenfalls sehr billig erhältlich. 70715

Möbelkredit neuen Systems. Möbel bester Ausführung, gegen baar oder auf bei Bankinstitut zahlbaren Raten, in Möbelager Balázs u. Co., Budapest, Révay-ut. 3. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schufdet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. 70716

Régi bútorszalón, Budapest, Ferenctiek-tere 3, félemelet. **Kauf, Verkauf** von Herrschafts- und bürgerlichen Möbeln, orientalischen Teppichen, Lüfter, Spiegel und Antiquemöbeln. **50% Erparnis.** Telephon 82-13. 70717

Möbel, nur guter Qualität, in jedem Stil, zu tief reduzierten Preisen zu verkaufen beim Möbelhandwerker Steinberger Manó, Teréz-körút 40. sz. 21881

Kompagnon.

Kompagnon mit 10-15 tausend Gulden gesucht von einem tüchtigen Fachmann zur Errichtung einer Fabrik für Konsumartikel. Garantiert 30% Nutzen. Chiffre „Fabrik 634“ an die Exp. 70634

Zwei besteingeführte Reisende, mit großem prima Kundencreis, suchen Kapitalisten zur Gründung eines Wirk- und Kopfführer-Engrosgeschäftes auf dem hiesigen Plage. Antwort bittend unter „Sichere Zukunft 688“ an die Exp. 70688

Egy husz év óta fennálló, bebizonyíthatólag rentabilis és kitűnő házakkal bíró **ügynökség** és képviselői cég 10.000 koronával társat keres. Komoly munkabérek reflektáltak. Megkeresések „Magas jutalék 691“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 70691

Társul beléphet az, aki személyes közreműködésével és viszonyainak megfelelőleg 20.000-30.000 korona betéttel rendelkezik és tőkét sokszorosítani akarja, egy az Alföld legnagyobb városában a legforgalmasabb helyen évek hosszú sora óta fennálló fűszer-detaillizletbe, a mely 200.000 koroná forgalmat mutat fel és e forgalom növeszthető. Bővebb felvilágosítással szolgál Ujhely Lajos, Szeged, Alsó-Tiszapart 7. 22059

Speditore. Ein Lebensfähiges Expeditionsgeschäft wünscht sich mit thätigen Fachmann gegen dessen Baareinlage zu assoziieren. Eventuelle Geschäftsübergabe gegen Baarablösung nicht ausgeschlossen. Gest. Zuschriften unter „Lebensfähig 61085“ an **Josef Schwarz**, Annoncen-bureau, Andrassy-ut 7. sz. 22081

Kompagnon, auch Dame, mit 6000 fl. gesucht zu einem erstklassigen gutgehenden Restaurant. Offerte unter „Restaurant 720“ an die Exp. 70720

Dienst u. Arbeit.

Monteur, durchaus tüchtig, zum Handhaben von Gesteinsbohrmaschinen u. Kompressoren gesucht. Bevorzugt wird jener, der Erfahrungen im Steinbruch und Grubenbetrieb hat. Adresse Jageroll Rand Co., Budapest, Arénak-ut 19. 70664

Wirthschafterin, israelitisch, wird gesucht, die sich auch mit drei Kindern im Alter von 14, 10 und 4 Jahren befassen muß, muß anständige, gutmüthige Frau sein. Offerte unter „Gute Referenzen 528“ an die Exp. 70528

Besseres Stubenmädchen mit längeren Zeugnissen, das etwas deutsch versteht und in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, wird sofort aufgenommen. Bulyovszky-utca 18, I. St. 70723

Tisztoséges mosónő, tisztán mos és vasal, olesó, ajánlközik. Lujza-utca 3, I. 17. 70711

Junges Mädchen für Alles zu kinderlosem Ehepaar gesucht. Erzsébet-körút 34, III. Stock 28. 11206

Haushälterin, Isr., mit guten Empfehlungen, wird zu alleinstehendem älteren Witwer einer Provinzstadt aufgenommen. Anfragen 5-7. Damjanich-utca 56, II. udvar, I. em. ajtó 6. 70684

Egy vidékről jött ügyes asszony mosónénak ajánlközik. V., Kárpát-ut. 15, ajtó 3. Kovács Mari. 70696

Bücher.

Nur 30 Heller kostet das Leihabonnement auf **11 illust. Zeitschriften** wöchentlich frei ins Haus gestellt in regelmäßigen Fortsetzungen. Erster Pester Leserkreis, Eötvös-ut. 37. Telefon 98-22. 21890

Gesundheitspflege.

Magereit behoben in 2-3 Wochen mit Zagoria-Nährmittel 3 Klg. Kronen 5.80 franko. Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prospekt gratis v. Geim. Rajbic in Desinic. 69367

Wassige! Russische Methode! Wasserige Wiener Masse! VII., Kazinczy-utca 14, Parterre I. Mißang der Kereperstraße. 11156

Haarentfernung für Damen von Gesicht u. Händen sammt Wurzel in fünf Minuten schmerzlos, stammdend Erfolg. Nach Provinz sende des Mittel direkt mit Gebrauchs-anweisung. Sichere Wirkung. Pollák Sarolta, Andrassy-ut 38, I. Stock (Stiegenhaus). 21925

Haarentfernung, lästiger Haare im Gesicht, an den Armen u. schmerzlos in einigen Minuten. Verandt mit Gebrauchs-anweisung per Nachnahme. Madame Lyris, Damen-salon für Schönheitspflege, Budapest, Váci-utca 30. 21987

Damen können unter größter Verschwiegenheit entbunden in der Wohnung einer intelligenten, praktischen Hebamme, bei aufmerksamer Pflege, **Madame Lugosy**, Rákóczi-straße 71, I. St. Th. 10, in nächster Nähe des Centralbahnhofs. 69809

Bei der Dresdener Schönheitskonferenz gewann jene Dame den ersten Preis, welche **Danica-Creme** benützte. Entferrnt Miteffer, Blatternarben, Leberflecke, Sommerprossen, Falten; macht die Gesichtshaut jugendlich und reizend und ist außerordentlich billig. Großer Tiegel 2 Kronen, kleiner 1 Krone. Zu haben nur beim Erzeuger Rogátsy Kálmán, Apotheker, Budapest, VII., Rákóczi-ut 10. G. 68267

Damen finden Rath u. Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Klinik-Praxis. **Aulich Elis**, VII. ker., Baross-tér 12, I. St. 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 21832

Damen besseren Standes finden Aufnahme zur Geburt bei intell. dipl. Hebamme mit großer Praxis, freundliche, diskrete Information. Mäßige Preise. **Mme. Stern, Dávid-utca 11, Thür 2**, nächst Westbahnhof. 70719

Szülésznő 23 évi gyakorlat, masszírozónó, tanácsot, segélyt nyújt. Gyár-utca 13, földszint 10, kapuval szemben. 22052

Korrespondenz.

Böhmische Korrespondenz, Uebersetzungen u. besorge prompt. VII., Dob-ut. 3, II. Thür 16. 11210

Junger Arzt sucht die Freundschaft einer hübschen, unabhängigen, deutsch sprechenden Dame. Zuschriften erbeten unter Dr. 61045“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expd., Andrassy-ut 7. 22073

Schmähliche jüngere Dame sucht ehrbaren Anschlag an gebildeten Charaktervollen Herrn über Wetzg. Unter „Good look 010“ an die Exp. 66010

Intelligenter einjamer feiner Mann sucht ehrbare Bekanntschaft mit ebensolcher unabhängiger Dame in mittleren Jahren, mit eigener Wohnung bevorzugt. Nicht-anonym unter „S. L. 999“ an die Exp. 65999

Schuhmachermeister mit gutgehendem Geschäft, 30 Jahre alt, ledig, soll Hausbesorgerposten übernehmen, wünscht mit einem Mädchen der dinenden Klasse mit etwas Vermögen ehrbare Bekanntschaft. Unter „Ungerisch u. Deutsch 003“ an die Exp. 66003

Heirathsanträge

Ein in Budapest seit sechs Jahren selbstständiger, intelligenter, 28jährig. Kaufmann, welcher achttausend Kronen Jahres-einkommen und 25 tausend Kronen erpariertes Vermögen hat, sucht selber wegen Mangels an Bekanntschaft auf diesem Wege behufs Ehe Bekanntschaft mit einem sehr bescheidenen, schönen, feinen und häuslich erzogenen, aus gutem jüdischen Hause stammenden 17-19jährigen Mädchen, welches mindestens 15-25 tausend Kronen Mitgift hat. Anträge eruche mit Angabe der Mitgift und des Alters, wenn möglich mit Photographie, welche nach 5 Tagen aufs Ehrenwort retournirt wird, unter „Herziges Mädchen 364“ an die Expd. Diskretion verpflichtet. Vermittler ausgeschlossen. 70364

Heirath. Für meine Verwaandte, Isr., 26 Jahre alt, mit Kr. 6000 Baarmitteln u. Ausstattung, streng häuslich erzogenes, dabei hübsches Mädchen, suche passende Partie. Gest. Anträge unter „Verlorat 125“ an die Exp. 22047

Für junge kinderlose Witwe, gebildet, angenehmes Neuere, mit Kr. 30.000 Vermögen, wird ein streng religiös jüd. junger Mann oder kinderloser Witwer mit gleichen Eigenschaften, Vermögen nebenächlich, betrefss Ehe gesucht. Anträge erbeten J. Kraus, Lokiec, Post Lutowiska. 70576

Heirath. Hochgeb. Dame, jümp. Neuere, vorz. Charaktereigensch., 25.000 Gulden Vermögen, 3000 fl. jährl. Einkommen, sucht die ehrbare Bekanntschaft eines höh. Beamten, penz. Militärs od. im Lebst. thät. Herrn, festen Char., nicht unter 50 Jahre. Religion Nebenache. Anträge unt. „S. K. 474“ an die Exp. 70474

Heirathsantrag. Wünsche mit christlichem älteren Mädchen oder kinderloser Witwe in Korrespondenz zu treten. Später heirathen. Bin Fabrik-leiter mit 7-8000 Kronen Einkommen, solider, intelligenter Mann mit gutem Aussehen. Jene Damen mit feiner Erziehung, häuslichem Sinn und heiterem Gemüth, welche bis zu 40.000 Kronen Kapital verfügen, bitte die Zuschriften mit voller Adresse ohne Scherz unter „S. Leiter 54“ posto restante Fiume bis 13. Februar zu senden. 70397

Ungarischer Cavalier, Ausfang Dreißig, mit sehr gutem Namen, hier ohne Bekanntschaft, vermögend, wünscht nicht über 30 Jahre alte, hübsche, gebildete, aber auch sehr vermögende Dame, wenn auch mit Kind, zu ehelichen. Deutsche Zuschriften mit Photographie, die retournirt wird (Diskretion beiderseitige Ehrensache), unter „Großgrundbesitzer 384“ an die Expedition. Anonymes zwecklos. 70384

Einheirathen möchte ein selbstständiger, intelligenter 27-jähriger Kaufmann, der 12 tausend Gulden erpariertes Geld und seine jetzige Branche nicht gerne hat, in so ein gutes, geführtes Geschäft oder Unternehmung, welches wenigstens 4-5 tausend Gulden reines Einkommen bringt. Als Frau beanpuche ich ein intelligentes, bescheidenes, schönes, feines, 18-20jähriges israelitisches Mädchen, welches 6-12 tausend Gulden Mitgift hat. Anträge erbitte unter „Einheirath 363“ an die Expedition. Diskretion verpflichtet. Vermittler ausgeschlossen. 70363

Junger Mann, Christ, wünscht behufs Ehe und Ankauf eines Geschäftes die ehrl. Bekanntschaft eines besseren Dienstmädchens mit einem Vermögen von 800 bis 1000 K. Unter „S. M. 995“ an die Exp. 65995

Suche für meine Tochter, Isr., 26 Jahre, Beamten. Mitgift Geschäft mit 4000 K. Verdienst. Briefe u. „Wenig, aber sicher 993“ an die Exp. 65993

Häzasulandó intelligens izr. 30-45 éves korbelti urakat keresek, kik állásuknál fogva 10.000-60.000 kor-ig hozományra igényt tarthatnak. Jelentkezést kérek „G. L. 701“ jelleg alatt a kiadóhivatalba. 70701

Török's Glück ist unvergänglich!! Ziehung IV. Klasse

der kön. ung. Klassenlotterie am

12., 13. und 14. Februar d. J.

In der XIX. Lotterie werden in kurzer Zeit noch

14 Millionen 521.250 Kronen

baar verlost.

Preise der Loose IV. Klasse:

(Welche bereits III. Klasse spielten)	(Kaufpreis für Neueintretende)
Ganzes Los K. 40.-	Ganzes Los K. 104.-
Halbes " " 20.-	Halbes " " 52.-
Viertel " " 10.-	Viertel " " 26.-
Achtel " " 5.-	Achtel " " 13.-

A. Török & Co

Bankhaus A.-G. BUDAPEST.

Grösstes Klassenlosengeschäft.

CENTRALE: IV., Servitenplatz 3c, im eigenen Palais.

FILIALEN: Theresienring 16, Waiznering 4, Muscumring 11.

Telegramm-Adresse: Törökék, Budapest.



WILNA 15

(Laut nebenstehenden Bildes).

Neuester Kostümrock

mit offenen Näthen, Anopfen und reicher Stepperei aus glattfarbigem oder engl. wirklich guten Wolstoff in Licht, Mittel- u. Dunkelgrau, Braun, Blau, Schwarz und Blau.

Extra genau nach eingehenden Maßen solid angefertigt & 9.75

Bei Bestellung genügt anzugeben Farbe, Vorderlänge u. genaueste Hüftenweite.

Erste Spezialfabrik für Damen-Kostüm-Röcke **MLADY & PUS**

(Inhaber Ludwig Mladý), Chrudim N.

3 Worte...

Altwater
Gessler
Jägerndorf

5871

CSIZ.

Zur Zeit wirksamste Jod-Brom-Heilquelle

Zu Trinkkur in der Heimat.

UNIKUM:

Professor Dr. Dr. Kovács empfiehlt die Anwendung der Csizur-Heilquelle als vorzügliches Heilmittel, auf Grund seiner sowohl in der Privatpraxis als an der k. k. Universität Budapest gemachten — vorzüglichen — Erfahrungen, währendens bei allen jenen Krankheiten und Leiden, wo Jod als Specificum in Frage kommt. Csizur-Jod-Brom-Heilwasser ist künstlich jamm. Gebrauchsanweisung in jedem Badeort vorhanden, bei der Bade-direction Csizur, Post im Ort, im Dampfbad: bei L. Edes-kuty, Budapest.

Ungarische Landes-Central-Sparkassa

hält ihre

XXXV. ordentliche Generalversammlung

am 16. Februar 1907, Nachmittags 4 Uhr, im Institutlokal (IV., Deák Ferencz-utca Nr. 7, I. St.) ab.

TAGESORDNUNG:

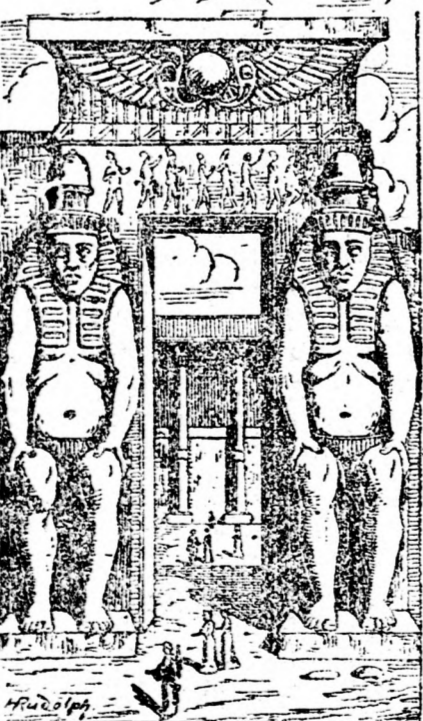
1. Bericht der Direktion.
2. Vorlage der Rechnungsabchlüsse mit dem Berichte des Aufsichtsrathes.
3. Feststellung der Bilanz und Beschlussfassung über die Vertheilung und Auszahlung des Reingewinnes.
4. Bericht in Angelegenheit der „Szandrik“ Silber- und Metallwaaren-Fabrik.
5. Abänderung der Statuten.
6. Wahl von drei Direktionsmitgliedern. Anopferung des Ausschusses.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben ihre Aktien im Sinne des §. 23*) der Statuten bis längstens 13. Februar l. J. 12 Uhr Mittags bei der Institutskasse zu deponiren, wobei ihnen auch die Bilanz zur Verfügung gestellt wird.

Die Direktion.

*) §. 23. An der Generalversammlung können alle diejenigen Aktionäre theilnehmen, welche 3 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung eine solche Aktie mit dem nicht abgelassenen Coupons bei dem Institute hinterlegen, welche mindestens zwei Monate vorher auf den Namen des Hinterlegers geschrieben wurde.

Nach Ägypten



Neapel - Alexandrien

mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Oceana“ der Hamburg-Amerika Linie.

Abfahrt von Neapel

an den nachstehend bezeichneten Tagen nachmittags 2 Uhr
13., 20., 27. Februar, 6., 13., 20., 27. März, 3., 10. April

Fahrtzeit:

Neapel-Alexandrien 66 Stunden.

Fahrtpreise erster Klasse:

Neapel-Alexandrien von Mk. 300 bis Mk. 640. — je nach Lage der Kabine.

Mehr Nähere enthalten die Prospekte.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg,

Abteilung Vergnügungsfahrten.

!Gratis!

u. franko versenden wir diskret unseren Preis-Courant über

+ GUMMI +

und verschiedene Schutzmittel. „Nakira“ gefehl. gefüllte Herren-Gummis Spezialität per Dtz. 12 Kr., bei 3 Dutzend 20% Rabatt.

„UTERUS SPRAY“

neuester hyg. Damenartikel

Gummifischblasen

per Dtz. 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kr.

Masterkollektion 12 Stück 4 Kr.

Pess. vetus von 3. — Kronen.

Irrigatoren von K. 3

aufwärts.

+ MAGYAR ORVOSI +

MÜSZERTAR +

Budapest, VII., Kerepesi-ut 32,

vis-à-vis dem Hochspitale.

Achten wir auf die genaue Adresse u. auf das Rothe Kreuz.

Wichtig für Bruchleidende.

Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruch- bandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Aerzte das von **Wilhelm Molnar** neuest erfundene

Bruchband

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schlage ein Ende macht. PREISE: Einseitig von fl. 6—8. Doppelseitig von fl. 12—16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50—5.—. Doppelt von fl. 5—10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Kniebandagen, Gerabehälter, Krampfadern-Gummistrümpfen, Irrigatoren und Klystier-Spritzen, Luftpöffer, als auch sämmtlicher Mittel zur Krankenpflege, zu den billigsten Fabriks-Preisen.

Gummi und Fischblasen

in Original franz., eng. und amerik. Packungen

PREISE:

Gummi-Roules oder Cigarettes per Dtz. K. 2, 4, 6, 8, 10, 12.

Gummi-Roules, echt amerik. per Dtz. K. 4, 6, 8, 10.

Capotes amerik. per Dtz. K. 4, 6, 8, 10.

Seht franz. Fischblasen per Dtz. K. 4, 6, 8, 10, 12.

„Pessarum Oculivum“ (Damen-Schuh) per St. Kronen 3, 4, 6.

Neu! Ramses-Gummi-Präservatives, das feinste auf diesem Gebiete. Preis per Dtz. Kr. 16.—.

Kollektion in allen Gattungen Präservatives, bestehend aus 25 Stück, zusammen 10 Kronen, empfiehlt

Molnar Wilmos,

IV., Márcy-körut 28.

Spezialist in Bandagen, Gummivaaren und Mitteln zur Krankenpflege. Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nach- nahme od. gegen vorherige Einsendung d. Betrages effectuirt. Bei Abnahme von mindestens K. 20 20% Rabatt. Gegründet im Jahre 1838.

MENYASSZONYI KELENGYÉK

KÉSZ FEHÉRNEMŰEK

igen szolid és olcsó kiszolgálás mellett kaphatók

MÖSSMER JÓZSEF

VÁSZON- ÉS FEHÉRNEMŰ-KEZESKEDÉSÉBEN

Budapest, Koronaherczeg-utca 12. sz.

Versand aller Arten Leinwaaren

wie Leinwände von der billigsten bis zur feinsten Sorte, Bettuchleinwände, Chiffone, Gradel, Kanavasse, Julette, Handtücher, Tischtücher u. Servietten, Taschentücher etc. zu konkurrenzlos billigen Preisen. Muster bei Angabe der gewünschten Artikel gratis und franko. Spezialität: Reinleinenwaaren.

Jedes gewünschte Quantum wird abgegeben

Leinenversandhaus

Wilhelm Marburg, Römerstadt III. Mähren.

Zähne

Zahnziehen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14

Im Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 7. Februar 1907.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 30.
Adolovai náboblány
 Színmű 5 felvonásban. Irtá: Herczeg Ferencz.
 Molnár Török I.
 Vilma, leánya Szacsayné
 Özv. Domaháziné Gyenes
 Szentirmay Alszegi
 Janka, neje Császár
 Tarján, főhadnagy Dezső
 Loránt, hadnagy Nádai B.
 Billáz, báró Hoténi
 Veróna, báró Gabányi
 Székabonyai Faludi
 Merlin ügyvédje Mészáros
 Jobb ügyvédje Latabár
 Jobb lábai orvosa Iványi
 Jobb inasa Paulay
 Napos káplár Paulay
 Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. Operaház.

Évi bérlet 22. Havi bérlet 4.
A Rajna kincse.
 A „Nibelung gyűrűje“ zene-drama-trilógia előjátéka, 4 kép-ten. Zenejét és szövegét írta: Wagner Richard.
 Wotan Beck
 Donner Erdős
 Fröh Bochniesek
 Loge Gábor J.
 Alberich nibel- Takács M.
 Mime (jungok) Déri
 Pasolt (óriások) Szemere
 Vainor) Venczell
 (ricka) Flatiné
 (reia) istennők Kaczér M.
 (Erda) Podorné
 Wozlinda) rajnai Soyer
 (Walgunde) selők Bertis M.
 (Hosshilde) N. Valent
 Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

Déryné ifiasszony.
 Színmű 3 felvonásban. Irtá: Herczeg Ferencz.
 Gróf Szepessy Fenyvesi
 A grófné T. Halmay
 Aladaréka Varga
 Thureczky Hegedűs
 Helka, felesége Haraszthi
 Gabi gyömfűk Tansi
 Déryné Varsányi
 Szentpétery Balassa
 Kilenyi Vendrey
 Luby Sarkadi
 Lubyá Kiss
 Gál Győző
 Ymling Szerényi
 A fuvaros Kacsiczky
 Jenő Szilágyi
 Borcsa Kéz R.
 Gróf lakáj Pekete
 Gróf jókegy Kerekes
 Kezdeté fél 8 órákor.

Uránia Színház.
A virágok városa.
 Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi gyermekszínház.
Tündér Ilona.
 Kezdeté d. u. fél 5 órákor.

Király Színház.

A SOGUN.
 Amerikai operett 2 felvonás-
 ban. Irtá Glyde M. Kinley.
 Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház.

Küry Klára k. a. és Solymosi Elek vendégfelléptével.

A baba.

Operette 4 szakaszban. Irtá: Ordonneau Maurice. Fordította: Reiner Ferencz. Zenejét szerzerzte: Audrian Edm.

Lancellot Ledofszki	Maximin Pintér
Hilarius Kovács	Hilariusné Kápolnai
Alésia, leányuk Küry	La Chantrelle Solymosi
Lorémis Gömöri	Balthasar Kies
Basilique Némédi	Agnelet Kertész
Benoit Kalocsai	Josse, Hilariu Nagy

Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház.

A vig özvegy.

Operett 3 felvonásban. Irták: Leon Viktor és Stein Leó. Fordította Mérei Adolf. Zenejét szerzerzte Lehár Ferencz.

Zéta Mirkó Papir	Valencia Batizfalvi
Damlovics Ráthonyi	Clavari Z. Bárdi
Rosillon Bálint	Raoul Brilcho Bezerédj
Casada Irányi	Bogdanovics Gonda
Sylviane Tallian	Kromow Kövály
Olga Solyomné	Priscias Marcsi
Praskovia Orley	Njegus Boross
Lolo Párkas	Dodo Tordai
Zsuzso Lédezy	Kloko Sári Rózi
Margot Solyom L-né	Fruru Molnár R.

Kezdeté fél 8 órákor.

Várszínház.

Idénybérlet 43. Havi bérlet 3. Előszór:

A bölcsék köve.

Vigjáték 3 felvonásban. Irtá: Somorjai Arthur.

Bogán Antal Gál	Luci, leánya Ligeti J.
Marczell Rózsahegy	Elvira Demjén
Bicskey Kálmán Hejdu	Miklós Kürthy
Opos Viktor Odry	Zseiros Péter Gabányi
Anna, unokája Vizváry	Lili Csillag T.
Tarcsay Domokos Mihályfi	Postafőnök Horváth
Főispán Mészáros	

Kezdeté 7 órákor.

FOLIES CAPRICE

REVAY-UTCA 18.
 Direction: Leitner und Keleti Regisseur: Rott und Steinhart.
 Beginn der Vorstellung um halb 9 Uhr.

Original-Novität!
„MANICURE“
 Sittenbild aus dem hauptstädtischen Leben von Satyr. Regie: Alex. Rott. Vorher 1/10 Uhr!
„Egy ritka való“
 eredeti bohózat 1. felv. Irtá: Satyr. Regie: Géza Steinhart. Am 1. Stod Casino de Paris. Abends 8 Uhr original Pariser Cancon, Matchiche. Die weltberühmte spanische Tänzerin Rejane Alice, La Kraquette und La Liqueur neuste französische Tänze, sowie 12 erstklassige Programmnummern. Konzert des ffj. Banda Marcel bis 5 Uhr Früh. Tageskassa von 9-1 und von 3-6 Uhr Ab 1. Februar: Auftreten Fräulein Hella Bella, Cabarettistin.

Dienstag, 19. Februar, im grossen Redoutensaal:
2. und letzter Liederabend
VALBORG

Svärdström.

Sitze ausschließlich bei Béla Döry, Andrassy-ut 12.

TÁTRA-Mulató,

VII., Király-utca 77.

Punkt 10 Uhr 20 Minuten:
Georg Bauer
 der sensationelle Improvisator und Humorist.

Punkt 11 Uhr:
Mascha Dignam
 Deutschlands beste Vortragskünstlerin.

FRITZI & JULIETTE CHARLEE
 Original Matjich-Tänzerinnen aus dem Casino de Paris.

Ausserdem das grandiose Programm.
!! Nur frühes Kommen sichert Platz !!

Logen. Anfang 8 Uhr. Res. Sitze.

Ball-Schmuck

Gáti & Szabó
 Juwelen- und Uhren-Niederlage
 Budapest, V., Bécsi-u. 9.
 Telefon 7-66.

Feine Waare!
 Guter Geschmack!
 Festgesetzte billige Preise!
 Muster von Verlobungsringen auf Verlangen gratis.
 Reparaturen, Ueberarbeitungen werden angenommen.

Tejes bárány

INCZE GYULA székelturógyára, BARÓT (Erdély).
 -okat leölve, bőr nélkül, kb. 5 kg. súlyban, szállít postán bérmentve bárhova 7 koronáért

In Ball- u. Soiré-Schuhen

bietet das eleganteste u. feinste die Firma
GERÓ ADOLF,
 Erz. Hoflieferant,
IV., Kossuth Lajos-utca 4.

Muster werden auf Verlangen gratis eingesendet.

Schmidt M.

szíjgyártó, nyerges és bőrözés, Bpest, VIII., Kerepesi-ut 25. Ajánlja saját gyártmányú kocsi- és lovagló-szerszámait, mindennemű utazószerzők, pénz-, szivar- és cigaretták stb. tárcsáit. Árjegyzék bérmentve.

Der vollständige TOILETTE-TISCH

ist preislos derjenige, welcher mit den besten Toilette-Artikeln ausgestattet ist, denn diese entsprechen erfahrungsgemäß am besten ihrem Zweck.
Kölner Wasser 1 kleine Flasche 70 S., 3 Flaschen 1.80
 1 mittl. Flasche 1.10, 3 Flaschen 2.80
 1 große Flasche 2.20, 3 Flaschen 5.60
 (Eau de Cologne)

XYRIS-CRÈME

(SCHILFLILIE) ist die Zierde des Toilette-Tisches, in hübscher Schachteln Nr. 450. Sowohl hier als auch die feinsten engl. und franz. Parfüms und Toilette-Artikel erhältlich in der Droguerie
LUX MIHÁLY
 Budapest, IV., Múzeum-körút 7b. sz.
 Ausführl. Preislist gratis und franco.

Reisetaschen

HELLER MÖR Nachfolger, Taschner, BUDAPEST, Károly-körút 3.

Illustrirter Preiscurant franko. Illustrirter Preiscurant franko.

Gar oft die Mutter singt

und lustig scheint,
 Dem Kind' zu Lieb',
 das in der Wiege weint.

Die tief wirken diese Worte auf das fernführende Mutterherz, was Alles thut eine Mutter, um den Thränenstrom ihres Liebblings zu stillen. Sollte es nicht jede Mutter interessieren, wie man ein Kind fetter infolge Röhre oder Einwirkung des Sagens verursachten Schmerzen befreit? Strempulver heilt es da! Nein, weg mit dem Pulver, die Kinderjabe „Babymira-Creme“ nützt wirklich, trodnet aufgetriebene und aufgesprungene Haut und liefert Grofies, wenn man Kinder unter den Armen, am Hals und auf allen empfindlichen, der Röhre ausgelegten Körperteilen schmiert.



Eine Schachtel erhält man in allen Apotheken um 60 Heller. Per Post sendet 5 Schachtel um Kr. 3.20 franco
H. Brodjovin, Apoth. in Agram, No. 3.

MARKOVICS MANÓ

ajánlok helybéli raktárból azonnali szállítágra utánvét mellett egészséges szép árut és pedig:
 Lada eztróm Ia aranyfárga 300-as k. 7.-
 360-as k. 7.70
 Lada narancs messz. szín Paterno 160-as k. 7.-
 200-as k. 6.50
 vépiros narancs I koronával drágább.
 100 kg. gesztenye, magyar Ia 22-25.
 Carfiol, Ia magyar, 100 rózánkint, füge Ia, kis koszorukban 42. Szentjánoskenyér Ia, új puglai 2. Arachid dió, Ia nyers héjas 60. arachid dió, pörköltve héjas 66. datolya Ia, Califat idel 82. Hagyma Ia makói 6, feghagyma Ia makói fehér 86. maroni 84-86.

BAROS RUM.

Liqueur, Cognac und Schnäpse können häuslich hergestellt werden und jede
GRATIS
 Preislisten und Anleitungen.
 Alleinige Verkaufsstelle: Budapest, VII., Dohány-utca 11a, zu den „3 blauen Kugeln“. Telefon 972. Fabrik: I. Városmajor-u. 42 (eigenes Haus). Telefon 45-45.

FŐVÁROSI ORFEUM
 Waldmann L. Direktor. VI., Nagyzsolt-u. 17.
Heute LENE LAND Heute
 und das glänzende Varieté-Programm.
 Anfang 8 Uhr. Sonntags von 10-1, 3-6 Uhr.
 Im Wintergarten Konzert bis 5 Uhr Früh der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Gasthaus-Uebernahme.
 Ich beehre mich, dem p. t. Publikum die höf. Mitteilung zu machen, daß ich das gewesene
Elked'sche Gasthaus,
 IV. Bez., Ecke der Keckemeti- und Magyar-utca, vollständig an mich gebracht habe und daselbst Donnerstag, den 7. Februar, übernehmen und unter meiner persönlichen Leitung weiterführen werde. Die Gastfreundschaft wird dahin gerichtet sein: Ausjucht der vorzüglichsten Biere und bester Qualität Weine aus eigener Leie, sowie schmackhafte Speisen und aufmerksame Bedienung.
 Mit größter Zupreßung bittet hochachtungsvoll
Friesz Mihály, Gastwirth,
 geneigter Eigentümer des „Polstischen Grestley“.

Erzherzogin Maria Annunziata.*)

Mit dem Hofball, dieser vornehmsten aller gesellschaftlichen Veranstaltungen, ist der Zenith des Wiener Karnevals überschritten und die große Fluth von Festen wogt der Faschzeit zu. Der letzte Hofball ganz besonders war für die Frauenwelt von Interesse; an ihre Spitze sah sie eine mädchenhafte Erscheinung treten, eine noch jugendliche Erzherzogin, von der bisher nur wenig in der Öffentlichkeit die Rede war, sein konnte und sollte. Nun hat sie das Vorrecht der Heiligin, ein von altersher eingeräumtes und nicht etwa, wie vielfach behauptet worden ist, ein für diesen besonderen Fall zurechtgelegtes Vorrecht, aus den Reihen der unverheirateten Erzherzoginnen hervorgeholt und mit dem Glanze der ersten Frau des Reiches umhangen, ihr auf die zarten Schultern deren Würden und Bürden gelegt.

Wer Erzherzogin Maria Annunziata aus den Schilderungen ihr zunächst stehender Personen kennt, der weiß, daß ihrem frühesten Sinn diese ihr gewordene Aufgabe vor Allem als eine mit aller Gewissenhaftigkeit zu übende Pflicht erscheinen wird. Ehe sie dieser die lichte, die leichtere, die lächelnde Seite abzugewinnen vermag, wird sie vor Allem darauf bedacht sein wollen, sich mit jeder Einzelheit ihrer neuen Stellung vertraut zu machen, gegen nichts zu verstoßen, nichts zu verfehlen. Niemanden zu übergehen oder gar zu verletzen. Diese tiefe und echte Achtung für den Anderen bringt sie aus dem Elternhause mit, so hat sie es von Vater und Mutter in unzähligen Fällen unermüdet immer wieder üben gesehen. Solches vergißt sich nicht und kommt bei innerlichen Naturen im entscheidenden Moment zur Geltung.

Eine durchaus innerliche und tief veranlagte Natur aber ist die Prinzessin, die am Arme des Kaisers und Heims ihren Einzug als Hausfrau der Hofburg gehalten hat und alle Augen der strahlenden Versammlung auf sich lenkte... Vergleiche flattern da leicht auf — Ähnlichkeiten werden gerne hervorgehoben: an den erzherrzoglichen Vater erinnere sie im Ausdruck des Antlitzes — an die hohe Mutter in der schlanken Biegsamkeit der Gestalt — solches ist bei derlei Anlässen so menschlich natürlich und begreiflich und erscheint als stets schönes Erbe der Gefühle von Verehrung und Sympathie, die den Eltern gezollt, auf ihr Kind übergehen... Aber auch sie, der diese Aufmerksamkeit sich zuwendet, wird daran gemahnt sein, wie die Wandlungen der Zeit Veränderungen und Verschiebungen bergen: das Verschwinden der einen bedingt das Erscheinen derer anderen — ist sie selbst doch durch Verschleierungen vielerlei Wehs, wie durch Thränennebeln da hervorgegangen, als Trägerin all dieses kaiserlichen Glanzes. Hüllt sie sich doch daheim noch in das Trauerkleid für einen zärtlich geliebten, bitter beklagten, älteren Bruder. Diese Trauerstimmung im Hause und im eigenen Herzen steht im grellen Gegensatz zu dem festlichen Faschingsgewoge, an dem die Erzherzogin theilnimmt, es ist das erste Opfer, das sie ihrer neuen repräsentativen Würde zu bringen hat. Solches deckt Purpur und Hermelin nur zu oft. Da mag es denn beruhigend und tröstlich sein, sich den anderen Gebieten zuzuwenden, die sich vor „Der ersten Frau“ eröffnen. Die schönen Künste, Musik, Malen, Oper und Schauspiel — die Musen, die von jeder Wien zu ihrem Lieblingsstige erkoren, sie alle können nur an Glanz und Bedeutung gewinnen, wenn eine junge, begeisterte, fähige Fürstin sie unter ihren besonderen Schutz nimmt — Frauenhand vermag da gar viel. An Goethe's herrliche Huldigung der fürstlichen Frau muß man denken... „So frage nur bei edlen Frauen an...“ Die idealen Güter des Lebens — man könnte sich sie kaum

*) Wir entnehmen diesen hübschen Aufsatz dem Wiener „Fremdenblatt“.

unter berufenerem und lieblicherem Schutze vorstellen, als gerade unter dem einer Fürstentochter, die unvermählt sich selbst angehört, sich liebevoll ihnen zuwenden, sie pflegen kann, wie die Blumen, die sie sind im Garten der Menschheit. Und das idealste Gut aller wird die gegenseitige, die heilige Blume, die nicht Wurzel fassen und nicht gedeihen kann ohne den Mitleidsthan der Thränen — die Menschlichkeit, was kann aus ihr an Segen sich entfalten, wenn solche Hände sie an sich nehmen, als das kostbarste ihnen anvertraute Kleinod! Die Kranken und die Siechen, die Hungernden und Frierenden, Alle, die da elend und glückselig sind, sie haben von der Barmherzigkeit ihr verbrieftes, mit dem Freisiegel von Glaube, Liebe und Hoffnung versehenes Recht an solchen Schutz! Man hat in einem klingenden und geprägten Worte die Erzherzogin-Heiligin mit der goldenen Kreuzblume verglichen. Nicht ihre freie Wahl sicherlich, noch ihr Verschulden wird es sein, wenn es bei dem Einen nur bleibt, das die höchsttragende Binde bedeute. Sie wäre sonst von dem Sinne erfüllt, der den Vater zu dem werthigsten und kunstfreundlichsten Prinzen seiner Zeit stempelte, nicht von dem Herzensgefühl, das bei der Mutter übertrönt, wenn es gilt, zu lindern, zu helfen, sie selbst wäre nicht die sinnende und gewinnende Mädchenerscheinung, als die sie soeben die ersten Schritte in die große Öffentlichkeit gethan. Diese Öffentlichkeit aber, sie würde nur sich selbst verurtheilen und verkürzen, wenn sie von solcher Stelle nichts Anderes zu erwarten weiß, als übergroße und glatte repräsentative Festigkeit. Alle schuldige Achtung vor dem Gnadenfüßhorn, aus dem eine kaiserliche Prinzessin ihre Artigkeiten zu vertheilen hat — dem stolzen Aufbau seine goldene Kreuzblume — dem Lande und der Stadt aber eine jener Gestalten, von der die Menschen träumen, wenn die Dichtung singt: „So frage nur bei edlen Frauen an...“

Frauenberufe in England.

London, im Februar.

Man weiß, daß das weibliche Geschlecht in England Zugang zu einer Reihe von Berufen erlangt hat, ist aber doch erstaunt, wenn man in dem eben von dem „Central Bureau for the Employment of Women“ herausgegebenen Führer „A Guide through the Professions and Occupations of Educated Women“ liest, wie groß die Zahl dieser Berufe bereits ist. Es handelt sich dabei nicht um die Bethätigung der Frau als Arbeiterin, sondern nur um jene Berufe, die unter den Begriff der gelehrten oder wenigstens ein gewisses Studium voraussetzenden Berufe fallen. Bemerkenswerth ist zum Beispiel die Rolle der Frau in öffentlichen Diensten und in anderen, dem Gemeinwohl gewidmeten Beschäftigungen. Wir finden Frauen als Sanitätsinspektoren, als Fabrikinspektoren, als Wohnungsinspektoren (Health-Visitors), Frauen in der Inlandmission und in der Church-Army, als Almosenierin von Hospitälern und in der Armenpflege beschäftigt, als Lehrerin nicht nur der gewöhnlichen Unterrichtsgegenstände und der einzelnen Zweige der Hauswirtschaft, sondern auch als Turnlehrer und Lehrer von Jiu-Jitsu. Kochen, Kleidermachen, Waschen, Modifizieren sind in manchen Theilen Englands bereits offiziell ins Schulprogramm aufgenommen. Selbstverständlich gibt es Beamtinnen im Post- und Telegraphenwesen, Verkäuferinnen, weibliche Kommiss, Stenographen und Maschinenschreiber die Menge. Zu den weiblichen Berufen ist jetzt auch der weibliche Apotheker hinzugekommen.

Vor etwa dreißig Jahren erlangte die erste Frau in England ihr Diplom als Apotheker, heute sind im offiziellen Verzeichniß der „Chemists and Druggists“ bereits 150 Damen angeführt. Hausaus schmückung, Zierdekoratation, Tapeziererei, Haarpflege, Coiffure und Photographieren sind gleichfalls neuere Frauenberufe. In wachsender Zahl wenden sich Damen der Leitung von

Theehäusern zu. Das Kunstgewerbe zieht Frauen gleichfalls an, namentlich Buchbinderei und Arbeiten in Metall. Auch Gärtnerei bildet eine Beschäftigung der neuen Frau. Ganz neu ist die Anstellung der Frau als Leiter öffentlicher Bibliotheken; in diesem Berufe begegnet sie allerdings noch großer Opposition; namentlich wird man ihr vor, daß sie zur Leitung eines meist männlichen Stabes von Angestellten nicht geeignet und daß ihre Gesundheit den Anstrengungen des Berufes nicht gewachsen ist. Als Krankenpflegerinnen und Kinderwärtinnen sind ja Frauen schon lange thätig; diese Berufe haben aber in den letzten Jahren eine große Veränderung erfahren und sind „ladylike“ geworden. Nur der Advokat fehlt in dieser Liste, während es weibliche Pastoren bekanntlich bereits gibt.

Allerlei.

(Ein Idyll vom spanischen Königshofe)

Ich, der Madrider Korrespondent des Triester „Piccolo“, die Erwartung der in naher Zukunft bevorstehenden Vaterfreuden hat aus Alfonso XIII. einen neuen Menschen gemacht. Er hat gleichsam seinem jugendlichen Ueberchwang Zügel angelegt. Mit einer echt spanischen Ritterlichkeit umgibt er seine Gemahlin mit aller nur erdenklichen Aufmerksamkeit. Er, der bis dahin nur an Automobilsfahrten in rasendem Tempo Gefallen fand, begleitet jetzt die Königin Victoria in einem Landauer, der von zwei friedlichen Mauleselinnen gezogen wird, in den königlichen Park, oder er geht ganz langsam ein Stündchen mit ihr spazieren. Früher war er gewohnt, gleich nach dem Frühstück aus dem Palast zu verschwinden; jetzt bezwingt er diesen Freiheitsdrang und hält sich fast immer im Schlosse auf, um sich zu vergewissern, daß jede Störung von seiner jungen Gemahlin ferngehalten wird. An den Abenden geht er nur noch selten in das Theater. Er hat im Allgemeinen nur Vergnügen an Lustspielen und an „Barzuelen“, von denen er sich eine hübsche Melodie mit nachhause nehmen kann; aber man hat am Hofe dem jungen Monarchen zu verstehen gegeben, daß es sich nicht schicke, sich in diesen leichten Schauspielen allzu viel sehen zu lassen. An den vielen Abenden, die er nun zuhause bleibt, hält er sich bis um Mitternacht in den Gemächern der Königin auf, wo er sich mit der Königin-Mutter, der Schwester und anderen Damen höchst interessiert mit den Arbeiten für die kleine Ausstattung beschäftigt. Er sucht die Modzeitschriften durch, wählt mit der Königin die feinsten Sinnen und die reichsten und zartesten Spitzen aus und zeichnet recht geschickt manches neue Modell für ein Monogramm.

(Eine seltsame Kirchenkollekte)

Auf eine seltsame Methode, die Gläubigen zu einer erheblichen Peste bei der Kirchenkollekte zu veranlassen, ist der Pastor der „Zion Church“ in Waterbury, Connecticut, verfallen. Rev. J. M. White sah, daß jeder Appell an die Gemeindeglieder, die bedürftige Lage der Kirche zu verbessern, erfolglos verhallte, und er beschloß daher, etwas Auffallendes zu thun, um die harten Herzen zu rühren. Als die Gemeinde gerade seiner eindringlichen Predigt ergriffen lauschte, gingen plötzlich alle Lichter in der Kirche aus, und dann wurden etwa 100 Kerzen angezündet, die die Kanzel in ein strahlendes Licht tauchten. Die Gemeinde war zunächst verblüfft und harpte gespannt der Dinge, die da kommen sollten. Da erschien eine seltsame märchenhafte Prozession. Zunächst kam eine junge Dame in leuchtend weißen Gewändern mit großen, golden schimmernden Flügeln, die an ihren Schultern auf und nieder schlugen. Es war der „Engel des Lichts“. Dann aber kam der „Engel der Finsterniß“, eine andere junge Dame in düsterem Schwarz mit Flügeln von schwarzen Federn, jedoch auch sie schön und von dem sanften Licht des Mondes und der Sterne überstrahlt. Darauf kamen die zwölf Apostel, und als

Das Verbrecheralbum.

— Ein Roman von Valduin Groller. —

Er sah bequem im Lehnstuhl und rauchte seine Cigarre. Oldhaus sollte nur herankommen. Er wußte, daß Oldhaus früher oder später doch wieder von der Fürstin anfangen werde. Er wartete also zu. Richtig kam Oldhaus nach einigen Umwegen heran.

— Ich habe sie seit einigen Tagen nicht gesehen, erwiderte Ortwein auf die endlich vorgebrachte Frage.

— Du solltest sie nicht vernachlässigen, rief Oldhaus mit freundschaftlichem Wohlwollen.

— Das habe ich bisher nicht gethan. Sie ist keine gewöhnliche Frau!

— Bist Du endlich auch darauf gekommen, Ortwein?

— Gewiß bin ich darauf gekommen, mein Freund. Wenn man sie so kennen lernt, macht sie den Eindruck einer Heiligen.

Er hatte die „Heilige“ mit einer gewissen Absichtlichkeit besonders betont.

— Sie ist eine Heilige! bekräftigte Oldhaus mit einer Art stillen Andacht.

— Sie sieht wenigstens so aus.

— Sie ist es, Ortwein.

— Sagen wir vielleicht, um der Wahrheit näher zu kommen, sie war es.

Oldhaus blickte seinem Freunde forschend ins Auge.

— Ortwein, sagte er ernst, Du hast etwas erfahren! Du weißt vielleicht mehr, als Du eingestehen willst.

— Durch Dich habe ich nichts erfahren, Oldhaus.

— Wenn das ein Vorwurf sein soll, dann nehme ich ihn schweigend hin; aber Eines möchte ich sagen: Nicht mir, noch Dir kommt es zu, den ersten Stein zu werfen.

— Fällt mir gar nicht ein. Wäre auch ganz überflüssig.

— Ortwein, nicht diese halben Andeutungen, die Deiner und Ihrer nicht würdig sind. Wenn Du etwas weißt, so sage es gerade heraus!

— Ich brauchte eigentlich nichts zu sagen; das werden morgen vielleicht schon hunderttausend Klatschmäuler befragen.

— Und die Klatschmäuler werden verleumden.

— Das weiß ich nicht, Oldhaus.

— Ich weiß es. Was auch geschehen sein möge — sie ist eine Heilige!

— Schön; angenommen, meinethwegen zugeben — aber im Allgemeinen pflegen Heilige doch nicht mit den Geheimschreibern ihrer Männer durchzubrennen.

Oldhaus sah entsezt und wie versteinert da. Wenn man ihm gesagt hätte, daß nun die Sonne sich entschlossen habe, Abends aufzugehen, statt am Morgen — ah, man hätte ihm überhaupt nichts sagen können, was ihm unglaubwürdiger erschienen wäre!

Ortwein mußte erzählen mit allen Details, die er erfahren, mit allen Beobachtungen, die er selbst angestellt hatte. Er erzählte eingehend, ausführlich und hatte dabei immer ein Auge auf Oldhaus. Zum ersten Male vielleicht, seitdem der Verkehr zwischen ihnen bestand, fühlte er sich ihm gegenüber so recht als Arzt.

Oldhaus war während der Erzählung bleich geworden, und als sie beendet war, fuhr er sich mit der Hand über die Stirne und athmete tief auf.

— Das mußte überwunden werden, mein Junge, sagte Ortwein, als er ihn so vor sich sah. Ich hoffe, Du hast überwunden.

Oldhaus drückte ihm die Hand.

— Ich danke Dir, Ortwein.

— Da gibt es nichts zu danken, Oldhaus. Ich bin doch an der ganzen Geschichte unschuldig!

— Du hast um mein Geheimniß gewußt!

— Ich habe nicht geforscht und nicht geschneifelt. Es hat sich mit einiger Kombination so von selbst gemacht, daß ich darauf gekommen bin.

— Du wirst begreifen, daß ich auch Dir ihren Namen nicht preisgeben durfte — begreifen und verzeihen!

— Ich begreife umso besser, als ich selbst — wozu noch darüber reden?! Es hat Jeder sein Skelet im Hause, Jeder seinen stillen Winkel, in den er selbst den besten Freund nicht blicken lassen möchte. Die Hauptsache ist, daß Du jetzt doch hoffentlich damit endgiltig fertig geworden bist!

— Ich bin fertig damit, und werde Gott auf den Knien dafür danken. Meine Schuld ist freilich

Sehter Schritt der erfindungsreiche Pastor einher. Jede der fünfzehn Personen in diesem feierlichen Parademarsch trug eine angezündete Kerze. Dann rief der Geistliche die Gemeindeglieder beim Namen auf, und zu jedem Genannten eilte ein Apostel und sagte eindringlich: „Einen Dollar, bitte. Die Kirche braucht Geld.“ Wurde der Dollar gegeben, so nahte sich der Engel des Lichts und lächelte den Spender so holdselig an, daß ein junger Mann nachher erklärte: „Dieses Engels Lächeln war ganz gewiß einen Dollar werth!“ Wurde aber der Dollar immer noch verweigert, so eilte der enttäuschte Apostel zu dem Engel der Finsternis, und dieser machte ein ganz böses Gesicht und blies das Licht aus — was bedeuten sollte, daß so das Lebenslicht des hartgefotenen Sünders ausgeblasen werden sollte. Im Ganzen ergab diese merkwürdige Kollekte 120 Dollars. Trotz dieses Erfolges macht sich in der Kirche des unternehmenden Pastors eine lebhaftere Protestbewegung geltend.

(Warum in Badeorten gespielt werden muß.)

Bekanntlich geht man augenblicklich von Frankreich gegen das öffentliche Glücksspiel sehr schief vor, und das Parlament ist dabei ein Gesetz auszuarbeiten, durch welches das Glücksspiel in Frankreich überhaupt verboten werden soll. Um eine solche Maßnahme zu verhindern, haben diejenigen französischen Parlamentarier, die einen Badeort als Abgeordnete vertreten, eine Denkschrift an die Regierung ausgearbeitet. In dem Exposé wird ausgeführt, daß in den Badeorten gespielt werden muß. Von Jahr zu Jahr würden die Anforderungen, die an die Eleganz und den Luxus in den Bädern gestellt werden, immer größer. Die Kurzeit allein könnte unmöglich der Kurverwaltung die Unkosten wieder einbringen, auch nicht die zahlreichen anderen Veranstaltungen während der Saison, wie Pferderennen, Regatten, Taubenschießen u. s. w. In Vichy zum Beispiel koste der Badeverwaltung allein die Hygiene in der Saison 15,000 Francs. Folglich müßte das öffentliche Glücksspiel erlaubt sein, das immer noch die größte Anziehungskraft besitzt und das meiste Geld einbringe. In Orthez wäre zwar auch das Spiel verboten, allein, um das Bad nicht ganz eingehen lassen zu müssen, sei die Regierung genötigt, das Glücksspiel heimlich zu gestatten. In dem Berichte wird daher verlangt, daß das Glücksspiel nicht verboten, sondern nur reglementirt wird, das heißt, daß nur in geschlossenen Gesellschaften und Cirkeln, die dafür ein Eintrittsgeld erheben müssen, gespielt wird. Ferner sollen diese Spielflächen und Casinos gezwungen werden, hundert Prozent der Bruttoeinnahmen aus dem Spielgewinn an wohltätige und öffentliche Anstalten abzuführen.

(Die Idee eines Kanabiers.)

Daß es für Manche gar nicht schwer ist, reich zu werden, wenn man nur die Kunst versteht, ohne Skrupel einen gewissen Schwindel in Szene zu setzen, das beweist wieder einmal eine Gerichtsverhandlung, die sich dieser Tage in Paris zutrug, und die allerdings in Abwesenheit der Hauptperson, des Angeklagten vor sich gehen mußte, da dieser es vorgezogen hatte, der Einladung zum Erscheinen keine Folge zu geben. Der Wackerer heißt Donald Downie. Er ist von Geburt ein Kind Kanabiens, des Landes der überüthchten Höflichkeit. Vor zwei Jahren kam er nach Paris, mietete sich ein würdiges Bureau und berief alle einigermaßen bekannten Geschäftsleute des eleganten Stadtviertels zu sich, wo die wohlhabenden Fremden wohnen und ihre Einkäufe machen. Ihnen Allen setzt er auseinander, er sei der Vertrauensmann der amerikanischen Kolonie, von der Jeder in seinen „Salons“ verkehre und von der die meisten ihn um Rath befragten. Er bot sich an, die Firmen der Geschäftsleute zu empfehlen, — wenn sie ihm nur eine kleine Gegenleistung gewähren wollten, die für sie selbst von größtem Vortheil sein würde. Sie sollten ein Interat in der von ihm begründeten, einmal wöchentlich erscheinenden Zeitung „Paris-American“ aufgeben, zum Preis von durchschnittlich 200 Francs. Dieser Vorschlag fand so viel Anklang, daß der Kanadier nachweisbar in zwei Jahren ungefähr 600,000 Francs einheimste. Hatte er doch auch versichert, er verträge über eine Schaar von Dolmetschern, die die amerika-

nischen Millionäre in die von ihm begünstigten Bäder führen würden. Aber die Geschäftsleute warteten vergeblich. Die Dolmetscher kamen nicht, und die Millionäre kamen erst recht nicht. Außerdem mußten sie die betrübende Entdeckung machen, daß das famosel Blatt „Paris-American“ sozusagen unter Ausschluß der Öffentlichkeit erdient, indem es nur ihnen selbst zuging. Nun zeigten sie den Kanadier beim Staatsanwalt an. Das Gericht verurtheilte ihn wegen Betrugs zu fünf Jahren Gefängniß und 1000 Francs Geldstrafe. Aber Downie wird gewiß weder die fünf Jahre Gefängniß abtun noch die 1000 Francs zahlen, er ist vermutlich längst als ein wohlhabender Rentier in seine kanadische Heimath zurückgekehrt.

(Warum verheirathen sich die Mädchen nicht?)

Mathilde Serao beschäftigt sich in ihrem „Giorno“ mit dieser ersten Frage und konstatiert trübenden Sinnes, daß die Zahl der Eheschließungen in einigen Gegenden Italiens von Jahr zu Jahr abnimmt, und daß die jungen Herren sich immer mehr für die Ehelosigkeit begeistern. Und die Hauptschuld tragen nach ihrer festen Ueberzeugung die Mädchen selbst: sie machen sich in ihrer Einnahme von der Ehe einen so irigen und falschen Begriff, daß sie mit ihren phantastischen Träumen jedem vernünftigen Menschen nur ein mitleidiges Lächeln einlösen. Ueber den Begriff Eheglück haben sie die wunderlichsten Ansichten: sie glauben, daß dieses Glück nur dann vorhanden sei, wenn der Mann seine Frau ständig wie ein himmlisches Wesen verehere, wenn er ihr die größten Opfer bringe und ihr, wie einem Idol, alle Schätze dieser Erde zu Füßen lege. Haben sie eine große Eitelkeit, so soll der Zukünftige mindestens das Doppelte oder das Dreifache verdienen; haben sie eine bescheidene Mittgilt, so suchen sie natürlich einen reichen Mann; und haben sie wenig oder gar nichts, so sind darum ihre Ansprüche nicht geringer, denn dann wollen sie um ihrer selbst willen genommen werden und werthen sich natürlich so hoch, daß der Mann, selbst wenn er lebhaftes Sympathie für sie empfindet, erschreckt zurücktritt und der Verliebte nach und nach seine Liebe schwinden sieht. Gibt es nun ein Mädchen, das offen zu sich selber sagt: „Ich will meinem Manne keine Himmelskönigin, sondern eine treue Genossin sein; ich will nicht eine „wahnsinnig Geliebte“ werden, sondern meinem Gatten in guten und in bösen Tagen eine Freundin bleiben?“ Ja, ja, es gibt zum Glück noch solche Mädchen, und sie sind es, die geheirathet werden — sagt Mathilde Serao, die bekanntlich mit ihrem Gatten wie die Katze mit der Maus lebte und daher ganz genau weiß, wie eine gute Ehe beschaffen sein soll.

(Der ausgetauschte Gatte.)

Ein Prozeß, der in den Annalen der europäischen Justiz nicht seinesgleichen haben dürfte, kam dieser Tage vor einem Londoner Richter zur Verhandlung. Es handelte sich um die Klage, die eine Ehefrau erhoben hatte, weil ihr, wie sie behauptete, von bösen Geistes oder bösen Menschen der Gatte vertauscht worden war. Die Klägerin machte vor Gericht die sensationelle Mittheilung, daß sie vor etwa vierzehn Tagen gemerkt habe, daß der Mann, mit dem sie zusammenlebte, nicht mehr ihr richtiger Gatte war, sondern diesem nur in allerdinge geradezu auffallender Weise ähnlich sah. „Der mysteriöse Mensch“, schluchzte die Klägerin, „sieht genau so aus wie mein Mann, nur daß er etwas stärker ist; er hat auch dieselben üblen Angewohnheiten und prügelt mich ebenso wie „Meiner“, nur etwas roher. Glücklicherweise haben meine fünf Kinder noch nichts von dem Austausch gemerkt und nennen auch den neuen Kerl Papa.“ Nachdem der Richter sich von seinem Staunen erholt hatte, fragte er: „Sind Sie denn ganz sicher, daß Sie nicht das Opfer einer Sinnestäuschung sind?“ — „Ich könnte für das, was ich sage, meine Hand ins Feuer legen“, wiederholte die Frau. Da die moderne Justiz aber die Wiederprobe nicht kennt, verurtheilte der Richter den Prozeß und forderte die Frau auf, zum nächsten Verhandlungstermin den Mann, der sich für ihren Gatten ausgibt, mitzubringen. Einweilen ist es noch ganz unklar, wie der Richter herausbringen will, ob der Gatte echt oder falsch ist.

Rede war. Er hatte es schon längst zuvor wahrgenommen, daß Oldhaus dem Leben wiedergegeben war, und insbesondere war ihm nicht verborgen geblieben, was in der letzten Zeit ihm mit neuem Lebensmuth erfüllt hatte.

Uebrigens fügte es sich, daß Ortwein gerade in den nun folgenden Tagen durch eigene Angelegenheiten so in Anspruch genommen ward, daß er nothgedrungen die seines Freundes weniger beachtete, als er es sonst wohl gethan haben würde.

Es war eine Unterredung mit Otto Klaus, die ihn aus dem gewohnten Gleichgewicht gebracht hatte.

— Ich betrachte Sie gewissermaßen als Vorwand von Fräulein Ada, begann Klaus diese Unterredung, die er mit einer gewissen Feierlichkeit herbeigeführt hatte, und darum, Herr Doktor, fühle ich mich verpflichtet, mich einmal mit Ihnen über sie auszusprechen.

— Ich hoffe, Herr Klaus, entgegnete Ortwein, daß Sie mir nur Erfreuliches mitzutheilen haben.

— Wie sollte es nur anders möglich sein?! Fräulein Ada ist ein Segen und ein Schmuck für mein Haus.

— Sie wissen aber, Herr Klaus, daß das Verhältniß wohl kaum ein dauerndes bleiben wird.

— Das weiß ich — leider, und darum möchte ich mit Ihnen sprechen. Als ich sie in mein Haus nahm, hatte ich nur ein Bedenken. Sie wissen — ich habe zwei erwachsene Söhne!

(Fortsetzung folgt.)

(Bücher in Menschenhaut.) Ein Doktor Stocton aus Newton (New-York) in den Vereinigten Staaten, der lange Jahre als Chirurg am dortigen Krankenhaus thätig war, hat dem Hospital von Philadelphia ein Geschenk gemacht, das gewiß Mancher nur mit einem Grauen in die Hände nehmen dürfte. Es handelt sich nämlich um nicht weniger als sechs Bücher, die in Menschenhaut eingebunden sind. Das eine der Werke, ein großer Folioband, enthaltend einen Katalog der medizinischen Wissenschaften (1857—1893) ist in die Haut eines Mannes eingebunden, dem diese auf operativem Wege entzerrt wurde. Auf dem Titelblatt hat Dr. Stocton diese Thatsache vermerkt und gleichzeitig angegeben, wann und an wem er diese Operation vorgenommen hat. Zu zwei anderen Büchern — das eine ist ein philosophisches Compendium, das andere ein geschichtliches Werk — hat eine junge Newyorkerin Theile ihrer Haut lassen mühen. In jedem Falle aber hat Stocton selbst die betreffenden Hautstücke auf operativem Wege entzerrt und dem Buchbinder übergeben, um davon einen Einband zu verfertigen.

(Ein Stenograph des krenifler Reichstages.)

Letzten Samstag ist hier der emeritirte Advokat Dr. Eduard Bojoni im Alter von 76 Jahren verstorben. Aus Leserkreisen wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ über den Verbliebenen mitgetheilt: Dr. Bojoni zeichnete sich schon als Student durch mannigfache Vorzüge aus, durch die er die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Er war ein ausgezeichnetes Mitglied, ein Virtuose auf dem Klavier und ein brillanter Stenograph. Im Jahre 1848 — damals ein Siebzehnjähriger — wurde er vom Präsidium des krenifler Reichstages eingeladen, die Debatten zu stenographiren. Es möge angemerkt sein, daß Gabelsberger seine „Anleitung zur deutschen Redensartenkunst“, die sein stenographisches System enthielt, erst vierzehn Jahre vorher — im Jahre 1834 — veröffentlicht hatte. Dr. Bojoni führte allezeit ein recht zurückgezogenes Dasein. Die Advokatur hatte er schon vor Jahren aufgegeben. In Ormunden, wo er seit Langem den Sommer regelmäßig verbrachte und wohlbekannt war, wird man den populären Sommergast heuer sichtlich vielfach mit Wehmuth vermiffen.

(Ihren Spiegelbilde)

gegenüber verhalten sich die Thiere sehr verschieden. Viele Hunde fürchten sich vor ihrem Spiegelbilde und fliehen es. Dr. K. Schäfer, Professor der Physiologie an der Universität Berlin, berichtet: „Ein Kanarienvogel (Männchen), mit dem während einiger Zeit vielfache Spiegelversuche angestellt wurden, zeigte zuerst eine gewisse neugierige Unruhe. Später fuhr er regelmäßig in heftiger Aufregung, mit gespreizten Flügeln und mit Schnabelzischen auf sein Spiegelbild los, gerade als wenn er einen lebenden Gegner vor sich habe. Gerieth er dabei gelegentlich neben oder hinter den Spiegel, so machte er nicht zuerkennende suchende Kopfbewegungen. Ein Paar türkischer Enten, die ich wochenlang einmal täglich sah, hielt sich unter anderen Enten immer abgefordert. Als nun die weibliche Ente gestorben war, begab sich der Entenich mit Vorliebe an ein kleines, immer verdecktes, stark spiegelndes Kellerfenster und blieb täglich stundenlang mit dem Kopf dicht davor stehen. Man sah sein Bild darin sehr deutlich. Er meinte vielleicht, es sei die verlorene Gefährtin. Eine junge Katze, welcher ich einen kleinen Spiegel vorhielt, mußte wohl das Bild für eine zweite lebende Katze halten, denn bei passender Luftstellung des Spiegels ging sie hinter und um ihn herum.“

(Allerlei Spielertics)

werden jetzt, wo in Frankreich das Glücksspiel verboten werden soll, von französischen Blättern erzählt. So erschien vor Jahren täglich im Kasino von Etretat beim Hazardspiel ein sehr elegant gekleideter Herr, der zwei Monate hintereinander ständig gewann. Bevor er sich zum Spiel niederlegte und Karten gab, zog er seine tadellos weißen Handschuhe aus und legte mit großer Sorgfalt einen Handschuh links und den anderen rechts neben sich auf den Tisch. Da er stets mit strahlend weißen Handschuhen erschien und jedesmal dasselbe Manöver wiederholte, machte man sich schließlich über ihn lustig. Der Spieler hatte darauf nur die Antwort: „Das ist Spielerglauben. Wenn ich keine weißen Handschuhe habe, verliere ich.“ Eines Abends hatte ein anderer Spieler sehr viel verloren und gab ärgerlich das Spiel auf. Um den ständigen Gewinner in Verlegenheit zu bringen, nahm er ihm die weißen Handschuhe fort. Und richtig: der Andere verlor! Ja, er blieb schließlich ganz vom Spieltisch und vor Etretat fort. Wie sich nämlich bald herausstellte, waren in den ziemlich großen und kostbaren Handschuhhöfen Konvertpiegel angebracht, durch die er die Karten, die er gab, sehen konnte.

(Caruso im Jardin des Plantes.)

Zu den Neuerwerbungen des großen Pariser Thiergartens gehört ein reizendes brasilianisches Affchen. Die DIRECTION hat dem Neuankömmling, der bald der Liebling der Kinder und Damen sein wird, den Namen „Caruso“ gegeben, nicht seiner schönen Stimme halber. Was der berühmte Tenor zu dieser Bosheit seiner Pariser Freunde jagen wird? — Der Jardin des Plantes hat eine andere Attraktion verloren, den prächtigen zahmen Elephanten Saib. Die Obduktion ergab, daß das kolossale Thier ein Herzleiden und im Magen eine Meißel nebst mehreren Geldstücken hatte. Wenn die Knochen Saibs zwei Jahre lang getrocknet haben, wird man sein Skelet zusammensetzen.

(Ob er sich wohl melden wird?)

Das Amtsgericht Osterwik fordert auf Antrag den verschollenen Hutmacher Friedrich Andreas Heinrich Tourner, geboren am 24. April 1791 in Osterwik, auf, sich spätestens 11. Juli 1907 vor dem bezeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgt.

(Eine amtlich beglaubigte Schönheit)

ist ein Dienstmädchen in Jastrow. In einem in der Nähe befindlichen Dorfe stellte der Gemeindevorsteher ein Dienstbuch aus und vervollständigte die Kennzeichen des Mädchens unter „besondere Merkmale“: „Rundes, schönes Gesicht!“

um nichts geringer geworden, als sie war, aber nun ist mir doch der Weg frei, sie zu büßen und sie wenigstens insoweit gutzumachen, als ich kann. Ich weiß nun, was ich zu thun habe.

— Du, Oldhaus, neue Dummheiten darfst Du nicht machen!

— Ich suche heute noch den Fürsten auf und lege das Bekenntniß meiner Schuld in seine Hände.

— Ich weiß nicht, ob das nicht eine überflüssige Grausamkeit wäre. Der alte Mann ist ohnedies schwer genug getroffen. Nun willst Du noch kommen und ihm aus lauter Gewissenhaftigkeit das Messer in der frischblutenden Wunde herumdrehen!

— Was soll ich thun?!

— Mit der leidigen Geschichte endlich fertig werden. Zeit ist es!

- Ich bring's aus mir nicht heraus!
- Du hast wahrhaftig genug gebüßt!
- Ich habe eine Todsünde auf mich geladen.
- Du konntest nicht anders.
- Und sie war's nicht werth, Ortwein!!
- Umso schlimmer für sie.
- Nun kann ich wenigstens beichten!
- Dagegen habe ich nichts.
- Ich werde es beichten, Ortwein, und was der Priester mir auferlegen wird, werde ich erfüllen. Jetzt kann ich's, früher hätte ich es nicht können. Verlangt er das Bekenntniß vor dem Fürsten, dann werde ich es ablegen. Ich werde Alles thun, bis er mir das lösende Wort spricht.

Ortwein war es sehr froh, daß jetzt wenigstens nicht mehr vom Kloster und vom Lebensüberdruß die



Grammofonok!

a legökézetesebb kivitelben, kényelmes részletfizetésre jutányos áron kaphatók:

SZÉNÁSI és KARDOS cégénél

Budapest, VII., Rákóczi-ut 86F.

Kérje nagy képes árjegyzékünket ingyen és bérmentve. Helyi és vidéki megbízottak kerestetnek.

Fegyverek!



Jugend u. Schönheit

Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik

L. Leichner, Lieferant der BERLIN, Kgl. Theater. Schützenstr. 31. Weltausstellung Mailand 1906. Grand Prix.

Első magyar általános adás-vevést közvetítő vállalat, Budapest, VII. ker., Károly-körút 9. sz. (Gróf Hadik-palota).

Közvetítünk házakat, birtoktelkeket, szálloda, vendéglő, kávéház, kávéérés, fűszer, szatóc, korecsma, esemege, liszt, hüvelyes, pékfiók, cukrászda, cukorka, fa, szén, könyv, papír, nyomda, illatszer, virág, fodrász, rőfös- és rövidaru üzleteket.

Ugy a fővárosban mint vidéken. Semminemű előleges hirdetési, vagy más illetékelen költségek.

Kizárólag a kikötött ajánlási díj-ügylet lekötésekor.

A vidéki üzletek lebonyolítása körül a vállalat vezetője az előnyösen ismert LÖWI ALFRÉD ur valamint még 2 másik ügyes munkatárs gyorsvonatu bérletjeggyel vannak ellátva.

Telefon 11-11. Telefon 11-11.

PROVINZ FLEISSIG BANKHAUS, BUDAPEST Erzsébet-körút 2. szám.

FÜR KRANKE

Viel Tausenden hoffnungslos kranken Männern und Frauen hat unsere spezielle Heilmethode die zerrüttete Gesundheit wiedergegeben nicht nur in unserem Vaterlande, sondern in ganz Europa und hat im Organismus unglücklicher rettungslos dahinsinkender Kranken wieder starke Nerven, neues Blut und frische Lebenskraft geschaffen. Die speziellen Mitteln und Anwendungen dieser Heilmethode, nicht minder die den Patienten entgegengebrachte Gewissenhaftigkeit, sorgsame Aufmerksamkeit und die vollkommensten Untersuchungs-Methoden, tragen alle zu den erzielten hervorragenden Erfolgen bei. Unsere Methode ist so offen und aufrichtig, daß wir nach gründlicher Untersuchung der Krankheit nur jene in Behandlung nehmen, deren Heilerfolg gesichert ist.

Die Entfernung bildet kein Hindernis für die Behandlung. Wenn das persönliche Erscheinen unmöglich wäre, so genügt es, wenn der Patient uns eine detaillierte Schilderung seines Leidens brieflich zukommen läßt und wir senden ihm nach genauer Prüfung des Falles unter größter Geheimhaltung die entsprechenden Spezial-Medikamente und die Anweisung für den Gebrauch derselben. Jedem Brief möge eine Retourmarke beigelegt werden und erhält der Patient nach der Beilung die ganze Korrespondenz zurück, oder dieselbe wird verbrannt. Ohne Störung der täglichen Beschäftigung heilt Dr. Palócz seit vielen Jahren mit seiner speziellen Heilmethode auch die vernachlässigtesten Leiden schnell und sicher: die syphilitischen Geschwüre, Harnröhren, Blasen-, Nerven- und Rückenmarkleiden, Verfalls, die Folgen der Selbstbesetzung und Syphilis, Samenfluß, geschwächte Manneskraft (Impotenz), beginnende Geistesfröngung, goldene Aber, Blutkrankheiten, Hautkrankheiten, und sämtliche Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane. Für Damen separater Wartesalon und Ausgang. Die Ordination befragt Dr. Palócz selbst und allein täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags (an Sonntagen ist Mittags 12 Uhr). Adresse: Dr. Palócz, Spezialist, emerit. Spitalarzt, Budapest, VII., Kerepesi-ut 10.

AGULÁR IGNÁC

Budapest, Kerepesi-ut 30. szám. (vis-à-vis der Kookus-Kapelle).

GUZZI-PASTA

Ist das einzige Mittel, das die Risse im Leder verhindert. Für jedes bei mir gekaufte Paar Schuhe jährige schriftliche Garantie, im Falle vorzeitigen Zerreißen stelle ich dieselben gratis wieder her. Jedermann, der seine Adresse mir zusendet, sende ich einen Tiegel Guzzi-Pasta und meinen grossen illustrierten Preisourant mit mehr als 100 orig. Modellen gratis und franko.



Pünktliches Mass kann erzielt werden, wenn man sich in Socken auf ein Blatt Papier stellt und die Umrisse der Fusssohlen zeichnet. Nicht entsprechende Bestellungen werden ungetauscht oder das Geldretournirt. Ausschliesslich nur ungarische Fabrikate von ungarischen Arbeitern verfertigt.

- Juchten-Stiefel, mit Junge Stache starke Sohlen durch Fischblase ... fl. 9.-
- Wasserdicht, gemacht, für Sandstühle ... fl. 12.-
- Einjährige preiswürdige Stiefel, wasser- oder Regenschuh, in feiner ... fl. 12.-
- Salma-Stiefel, aus Siebenbürgen-Fell, durch Fischblase wasser- ... fl. 6.50.
- Stiefel, mit hohen Juchtenleder-Beleg, flacher Sohle ... fl. 6.50.
- Jäger-Schuhe, aus gezeigten Juchtenleder, mit geflochtener ... fl. 6.50
- Junge u. harter Dornschuh ... fl. 3.50
- Herren-Weiz, Kanalar Schmir-Schuhe ... fl. 5.-
- Aufstehend elegant Bog Schmir ... fl. 4.50
- Zuschuhe mit Leder-Beleg, in feiner Ausführung ... fl. 5.-
- Pariser Mode, mit Gezeig Schmir-Schuhe ... fl. 3.30
- Frauen elegante Gezeig Bog oder Gezeig Knopf fl. 4.80 Schmir ... fl. 4.50
- Unfallend elegante Bog oder Gezeig Knopf fl. 4.80 Schmir ... fl. 4.20
- Frauen Zusch-Schuhe mit Leder-Beleg ... fl. 4.20
- Stiefel-Stiefel von hartem Leder mit harter Sohle bis ... fl. 3.20
- Wohlgut fl. 2.00, bis 11-12jährig ... fl. 3.20

DER „HOPPA“

engl. Teint-Regulateur ist von fabelhaft schneller Wirkung. Gänzlich neue und sichere Art der Schönheitspflege.

Macht überflüssig: Krème, Salben, Seifen, Pouders und ersetzt allein Alle. Macht Jedes Schmierer überflüssig. Dankbriefe von vornehmsten Damen.

„HOPPA“

engl. Teint-Regulateur

„HOPPA“

engl. Teint-Regulateur

„HOPPA“

engl. Teint-Regulateur

„HOPPA“

engl. Teint-Regulateur

Vernichtet stauend schnell: Sommersprossen, Leberflecken, Hautröthe, Mitesser, Wimperl. Erweicht, verjüngt, erfrischt, verfeinert Antlitz und Hände.

Preis: K. 2.50.

Preis: K. 2.50.

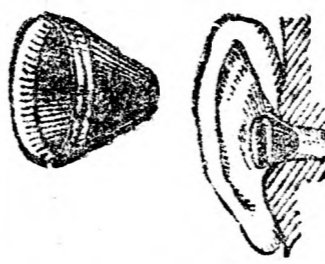
Haupt-depot: Kaiser Vilmos és Társa Droguerie. Győr, Baross-ut 1/f.

in Budapest: Török József, Király-utca 12 und Andrassy-ut; Molnár & Moser Koronaherczeg-utca 11. Eisner & Ringer, Andrassy-ut 37; Neruda Nándor Kossuth Lajos-utca, Balassa Kornél, VI., Andrassy-ut 47. Lengyel László, VII., Baross-tör 22. Róth Zoltán, VI., Teréz-körút 29, sowie in sämtlichen Apotheken und Droguerien der Provinz.

Vorhang-Congress-Stoffe

gibt und abnimmt von 75 Heller per Meter aufwärts. Reichhaltigste Musterkollektion obiger Stoffe sowie von Vorhang-Tülle und Congress-Vorhang-Borten sendet gratis und franko. WALD GYULA, Budapest, VII., Király-utca 21. Handarbeit-Industrie- u. Verzeichnungs-Atelier. Gegründet 1854. Gegründet 1854.

Für Schwerhörige



ist A. Blocher's neuerbesserte Hörtrommel unentbehrlich. (D. R. G. M. 269339; Auslandspatente angemeldet.) Mit großem Erfolg angewendet bei Chronischen, nervigen Ohrenleiden etc. Ist der Pat. ent nicht ganz taub, so kann er durch diese Hörtrommel sein Gehör theilweise wieder erlangen. Wird im Ohr getragen und ist kaum sichtbar. Dar ernde im Gebrauch. Viele Dankschreiben von Herrschaften und Empfehlungen von Aerzten. Verändert gegen Verwindung oder Nachnahme. Preis per Stück 10 Kronen, 2 Stück 18 Kronen. Prospekt und Dankschreiben kostenlos von C. Roehmann, Königinstraße 4, München W. 12.

Meine Frau, die seit 5 Jahren an hartem Ohrenleiden und Schwerhörigkeit litt, ist nach kaum dreimonatlicher Benutzung Ihrer Hörtrommel fast vollständig geheilt und kann Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß sie jetzt nach 5 Jahren die Ihr zum erstenmal wieder hören hörte. D. R., Wien.

Sie seit 8 Tagen im Besitz Ihrer Hörtrommel und kann mir die größte Anerkennung aussprechen. Ich hatte früher keine Kosten gespart, aber es half nichts und durch Ihre Hörtrommel fühle ich mich glücklich, mein Gehör wieder erlangt zu haben. München, W. 3., Ruffler.

Erfolg großartig! Nach den ersten 5 Minuten können wir uns zum erstenmal seit mehr als 10 Jahren ohne Schreien unterhalten. Schreiben Sie mir eine zweite Trommel. Hundenhausen, 24. Mai 1906. Lehrer W.

Seit zwei Jahren hatte meine Frau ein Ohrenleiden und hat auf diesem Ohr nicht mehr gehört. In der Zeitung haben wir von Ihrer Hörtrommel gelesen und auch eine bestellt. Die Frau hat dieselbe 14 Tage getragen und zum Staunen war es, daß sie nach dieser Zeit nicht nur den Schmerz verlor, sondern auch das Gehör wieder vollständig erhalten hat. Ich habe vordem verschiedene Methoden und Heilmittel angewendet, alle waren wirkungslos. — Kofitzky, J. S., Wirtz.

Die mir vor 14 Tagen gesandte Hörtrommel hat mir außerordentlichen Dienst geleistet, was ich von keinem praktischen Arzt erhalten konnte. Nach Gebrauch von 8 Tagen hörte ich schon die Uhr wieder, die ich ca. 2 Jahre nicht mehr gehört hatte. Senden Sie mir sofort eine zweite Hörtrommel. — S. (Söhmen), 23. Juni 1906. D. S.

Ich habe durch die b. Sch. in Sch. vernommen, daß sie mit Ihrer Hörtrommel sehr zufrieden ist und schon in den ersten Tagen sehr gut hörte: noch mehrere von ihrer Umgebung, die auch die Trommel vernahm, lobten den gleichen Erfolg. G. (Borachberg), 15. August 1906. W. W.

Da Ihr Gehörrohr sehr gefallen hat, und auch jetzt schon über raschende Wirkung zeigt, so bitte ich umgehend per Nachnahme um eine zweite. Meine Mutter leidet seit Jahren an Ohrenleiden, sie ist 58 Jahre alt. Wir haben Vieles versucht, aber Ihr Gehörrohr wirkt überaus erfolgreich. St. Pauli, Hamburg, Sartoriusstraße 91, 12. Sept. 1906. F. Wehler.

Kann Ihnen zur höchstlichen Mittheilung machen, daß sich mein Gehör durch die mir gesandte Hörtrommel bedeutend gebessert hat und das Ohrenleiden und Bögen auch nachgelassen hat, so daß ich nicht mehr ohne dieselbe bleiben kann. Bestens dankend für Ihre Erfindung. Protivitz, Post Gießel (Söhmen), am 13. Sept. 1906. J. Beretter, Gaimwitz.

Durch einen Mitbewohner unseres Hauses hörten wir, daß Sie Hörtrommel haben, die einem Herrn hier in Wien es ermöglichten, wieder im Theater an Spiel und Sang sich zu erheben. Köln, 18. Oktober 1906. F.

Ich bin voll zufrieden mit meinen Hörtrommel. Sie haben mir schon große Dienste geleistet. Schreiben Sie mir 2 Hörtrommel für meinen Kameraden. Ependorf (Wirtz), 13. November 1906. F.



Das Ideal aller Wohlgerüche ist Eau de Cologne Nr. 4711.

Zu haben in Apotheken, Droguerien und Parfümerien. Alleiniger Fabrikant: Ferdinand Mülhens, k. k. Hoflieferant, Köln am Rhein. Filiale: Wien, IV/1, Heumühlgasse 3.

Apotheker Vertes' Franzbranntwein Soll in jedem Haus vorrätig sein.

Zweite Beilage des „Neues Pester Journal“.

Gerichtshalle.

Budapest, 6. Februar. (Der geklagte Vizebürgermeister.) Vor Kurzem berichteten wir über eine Klage, welche die Beamtin Fräulein Serene Grünwald gegen den Vizebürgermeister Dr. Julius Róziavölgyi...

(Der attakirte Redakteur.) Der Milchgroßhändler Joseph Goldmann wurde von „Uj Hírel“ häufig angegriffen, weil er dem Publikum angeblich „verfälschte“ Milch verkaufte. Um sich hierfür zu rächen...

Löde, 5. Februar. (Prozess gegen ein Bisthum.) Original-Bericht. Bekanntlich hat das Eperjeser Bisthum seine auf acht Ortsgemeinden sich erstreckende Domäne im Eperjeser Komitate an Baron Rész Pusztuhy und Konsorten um den Preis von 2.220.000 Kronen verkauft...

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 6. Februar. Mit Müdigkeit auf die günstigeren Newyorker Notierungen und da auch aus Berlin höhere Notierungen vorlagen, war die Tendenz der heutigen Vorkbörse eine freundliche...

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 837 bis 837.50, österreichische Kreditaktien zu 689.25 bis 689.80, ungarische Hypothekbankaktien zu 521.75, Eskomptbankaktien zu 522.75 bis 533.50, Rima-Murányer Aktien zu 572.75, Stadtbahnaktien zu 329.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 687.75 bis 688.50, Handelsbankaktien zu 642 bis 643, Felsen u. Guilleaume zu 925 bis 930, Kommerzbankaktien zu 3429.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 3429 bis 3435, Salgó-Tarjánier Kohlenbergbauaktien zu 624 bis 625, Danubius-Aktien zu 254.50 bis 235, konvertierte Hypotheken-Prämien-Obligationen zu 136.25 bis 136.50, Szentlőrinczer Prämien-Obligationen zu 551 bis 553, subskribierte Hypotheken-Prämien-Obligationen zu 121, Braßauer Cellulose-Aktien zu 674 bis 635, Felsen u. Guilleaume-Aktien zu 900 bis 924, Rabelfabrikaktien zu 720.

Auf die Veräußerung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 836.50 bis 837, ungarische Hypothekbankaktien zu 521.25, ungarische Eskomptbankaktien zu 521.75 bis 532.50, österreichische Kreditaktien zu 689.50 bis 689.60, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 571.50, Straßenbahnaktien zu 328 bis 329, Lombarden zu 166.75 bis 167, österreichische Bankaktien zu 308 bis 308.25. Zur Erklärung sind notirt: Österreichische Kreditaktien zu 689.50. Ramiengesellschaft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 R. bis 3 R., auf acht Tage von 5 R. bis 6 R., per Ultimo Februar von 18 R. bis 20 R.

Die Nachbörse nahm mangels Anregung einen ruhigen Verlauf; es kamen nur vereinzelte Schlüsse vor. Es notirten: Österreichische Kreditaktien zu 689.25 bis 689.10, Lombarden zu 167, zum Schlusse blieben: Österreichische Kreditaktien zu 689.10.

Wiener Effektenbörse. 6. Februar. Die allgemein zurechtfindlichen Tendenzberichte von den Auslandsmärkten, insbesondere die wesentliche Erholung auf dem Newyorker Markte, haben im Vereine mit der Erwartung, daß der Ausfall der deutschen Reichstagswahlen einen günstigen Eindruck auf die Stimmung des Berliner Platzes über werde, die Auffassung der heutigen Börse in freudlichem Sinne beeinflusst, so daß die bessere Disposition, die im gestrigen Verkehr wieder die Oberhand gewonnen hatte, weiter ungestört in Geltung blieb. Allerdings hielt sich die geschäftliche Thätigkeit abermals in engen Grenzen und das Interesse war neuerdings nur auf einzelne Werte beschränkt. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1854er Lote, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 689.25, ungarische Kreditaktien 836.—, Anglo-Bankaktien 316.75, Bankverein 572.25, Unionbank 592.50, Länderbank 470.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 687.—, Lombarden 167.50, Elbethalbahn 454.50, Rima-Murányer 572.—, Tabakaktien 429.—, Alpine-Aktien 623.50, Maivente 99.15, ungarische Goldrente 95.95, ungarische Kronenrente —, Türkenlose 169.—, Maxnoten 117.53, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.09 1/2, Russen 86.90.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 6. Februar. Auf den festen Verlauf der gestrigen Newyorker Börse zeigte der hiesige Platz zu Beginn eine bessere Veranlagung. Von amerikanischen Bahnen avancierten Canada Pacific um 1/2 Prozent, Baltimore and Ohio um 1 Prozent und Pennsylvania um 1/2 Prozent. Der guten Haltung der Newyorker Börse kam die Meldung, daß die Michiganbahn einen Beschluß über die Ausgabe von neuen Bonds nicht gefaßt hatte, zu statten. Im Lokalmarkte hoben sich Güttentaktien um 1/2 Prozent. Diese Steigerung steht im Zusammenhange mit einer Blättermeldung vom rheinisch-westphälischen Roh-eisenmarkte, daß die Werke bis ins dritte und vereinzelt bis ins vierte Quartal beschäftigt seien. Auf dem Bankmarkte war die Haltung nicht einheitlich. Gut begehrt waren nur deutsche Bank und Berliner Handelsbanktheile. Österreichische Bahnen erfreuten sich auf Wien einer guten Haltung, desgleichen Meridionalbahnaktien auf Mailand. Schiffsahrtaktien lagen ungleichmäßig. Im weiteren Verlaufe war der Verkehr bei Festigkeit in den meisten Märkten still, da die Spekulation die bevorstehende Veröffentlichung der Jahresabschlüsse der Banken abwartet will. Beim Uebergang in die zweite Börsenstunde kam der Verkehr in den meisten Märkten völlig ins Stocken, und daraufhin waren die meisten Kurse nur nominell. In Folge dessen zeigten Montanwerte eine ungleichmäßige Tendenz. Auf allen anderen Gebieten fehlte das Geschäft zur Schwäche. Die Industriewerte des Kassensmarktes tendirten bei äußerst geringfügigen Umsätzen fest. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, tägliches Geld 5/4 Prozent.

Berlin, 6. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 99.10, 4prozentige österreichische Goldrente 99.90, 4prozentige ungarische Goldrente 96.—, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 216.60, ungarische Kronenrente —, Südbahn 32.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 147.—, Kaschau-Derberg-Aktien —, russische Banknoten 216.50, Wiener Wechselkurs 85.—, 4prozentige neue russische Anleihe 73.80, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Rente 103.—, Diskontokommandit 186.00, ungarische Kreditbank —, allg. Elektr. Edison 211.50, Dynamit Trust 179.10, Gelsenkirchener 216.50, Hapener 221.30, Laurahütte 244.75. — Ruhig. Berlin, 6. Februar. (Nachbörse.) Defferr.

Kreditaktien 216.75, Südbahn 32.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 147.—, — Schwächer. Hamburg, 6. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.90, österreichische Kreditaktien 216.60, 1860er Lote 159.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 146.70, Südbahn 32.50, italienische Rente —, vierprozentige österreichische Goldrente —, vierprozentige ungarische Goldrente 96.30. — Fester.

Paris, 6. Februar. (Schluß.) Österreichische Goldrente 99.50, ungarische Goldrente 96.05, dreiprozentige französische Rente 95.67, dreiprozentige neue amortisirbare Rente —, vierprozent. italienische Rente 102.50, vierprozentige spanische Exterieur 94.80, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 95.20, vierprozentige unifizirte Türken 96.90, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 —, ägyptische Rente 105.—, Türkenlose 153.—, türkische Tabakaktien 458.—, Banque de Paris 1547.—, Crédit Foncier de France —, österreichische Bodenkreditanstalt 1145.—, österreichische Länderbank 518.—, ungarische Hypothekbank 563.—, Banque Ottomane 695.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnen —, Südbahn 173.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 332.—, Meridionalbahn 778.—, Rio Tinto 23.51, De Beers 696.50, East Rand 119.—, Chartered 48.25, Randfontein —, Wechsel auf Wien (kurz) 103.62, Wechsel auf Amsterdam 206.25, Wechsel auf deutsche Plätze 121.84, Wechsel auf die Schweiz 1/8, Check auf London 252.55, italienisches Goldagio 1/32, belgisches Goldagio 1/16, Privatdiskont 3.— Ruhig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 6. Februar. Erster Weizen war heute in Waggounmaare reichlich angeboten, die Kauflust blieb beschränkt, die Tendenz matt. Es wurden circa 8000 Meterzentner zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen. Tageszufuhr in Weizen 10,358 Mtr. — Roggen war bei geringem Verkehr ruhig. Per prompt notiren wir 6 R. 25 S. bis 6 R. 40 S. per Kaffe, Parität hier. — Futtergerste tendirt ohne Verkehr unverändert. Wir notiren per prompt 6 R. 30 S. bis 6 R. 50 S. per Kaffe, Parität hier. — Hafer ist bei geringem Angebot und schwacher Kauflust ruhig. Preise sind unverändert. Ab hier ist 7 R. 35 S. bis 7 R. 65 S. per Kaffe erzielbar. — Neumais tendirt bei geringem Interesse unverändert und erzielt per prompt Parität Budapest 5 R. bis 5 R. 5 S. per Kaffe. Ab Köbánya 5 R. 20 S. per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt übte das plötzlich wieder eingetretene Frostwetter keine Wirkung. Die Coullisse steht unter dem Eindrucke der Reserve der Mühlen für effektive Waare und sieht sich somit in keiner Weise angeregt. Der Verkehr blieb minimal und die Tendenz für Brodfrüchte matt. Futtermittel, Hafer und Mais, konnten den gestrigen Preisstand behaupten. Letzterer zog sogar 1—2 Heller an, wenngleich die effektive Waare wenig beachtet bleibt.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm. Verkauf wurden: Weizen, Theiß: 2000 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.30, 100 Mtr. 82 Rg. und 400 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 7.77 1/2, 600 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.80, 300 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.77 1/2, 400 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.77 1/2, 1000 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 7.65, 100 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 7.70, 150 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 7.60, 150 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.60, 500 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.60, 75 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.30, 600 Mtr. 73.5 Rg. und 250 Mtr. 74 Rg. zu R. 7.10, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 400 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.45, per drei Monate. — Pester Boden: 650 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 7.70, 50 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 7.60, 300 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.60, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.50, 100 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.60, 175 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.50, 100 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.30, Alles per drei Monate. — Roggen: 200 Mtr. zu R. 6.37 1/2, 150 Mtr. zu R. 6.32, Beides per Kaffe, Parität. — Hafer: 100 Mtr. zu R. 7.60, 100 Mtr. zu R. 7.57 1/2, 100 Mtr. zu R. 7.55, 100 Mtr. zu R. 7.40, Alles per Kaffe, 200 Mtr. zu R. 7.25, per Kaffe, Parität. — Mais: 100 Mtr. zu R. 5.07 1/2, per Kaffe, 100 Mtr. zu R. 5.03 1/2, per Kaffe, Parität.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu R. 7.40, R. 7.41 und R. 7.38, Weizen per Oktober zu R. 7.75 bis R. 7.74, Roggen per April zu R. 6.71 bis R. 6.68, Roggen per Oktober zu R. 6.66 bis R. 6.67, Mais per Mai zu R. 5.15 bis R. 5.18, Mais per Juli zu R. 5.32 bis R. 5.33, Hafer per April zu R. 7.34 bis R. 7.36. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu R. 7.38 Geld, R. 7.39 Waare, Weizen per Oktober zu R. 7.74 Geld, R. 7.75 Waare, Roggen per April zu R. 6.69 Geld, R. 6.70 Waare, Mais per Juli zu R. 5.32 Geld, R. 5.33 Waare, Hafer per April zu R. 7.34 Geld, R. 5.35 Waare, Kohlepreis per August zu R. 12.90 Geld, R. 13 Waare. — Abends schließen: Weizen per April zu R. 7.33 Geld, R. 7.39 Waare, Weizen per Oktober zu R. 7.74 Geld, R. 7.75 Waare, Roggen per April zu R. 6.68 Geld, R. 6.69 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6.66 Geld, R. 6.67 Waare, Mais per Mai zu R. 5.17 Geld, R. 5.18 Waare, Hafer per April zu R. 7.34 Geld, R. 7.35 Waare, Kohlepreis per August zu R. 12.90 Geld, R. 13.— Waare. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

